



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2.70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2.70 RM einschl. Postgebühr. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.10 RM, im Restamteil 0.40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0.15 RM, im Restamteil 0.50 RM. Anst. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0.20 RM, desgleichen von auswärts 0.30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0.20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

Marshall Fochs „Friedensrede“

Gb. Paris, 20. September. (Sig. Ber.) Marshall Foch hat gestern in Epinal bei der Enthüllung eines Ehrenmales der Frontkämpfervereinigung über Krieg und Frieden gesprochen. Er verkündigte Frankreichs Festhalten an seiner militärischen Macht als Bürgschaft für seine Sicherheit und sagte weiterhin, er glaube, daß das Wiedererstehen der einstigen Bündnisse der Alliierten Europas den Frieden erhalten werde.

Hindenburgs Schleifensfahrt

Begeisterte Kundgebungen in Breslau.

tu. Breslau, 20. Sept. Anlässlich seines hiesigen Aufenthaltes besuchte Reichspräsident von Hindenburg Mittwoch vormittag zunächst die Friedrich-Wilhelm-Universität, wo er von dem Rektor Professor Dr. Wollenberg begrüßt wurde. Der Reichspräsident dankte in kurzen Worten herzlich für den Empfang und mahnte die Jugend, auf die er seine Hoffnungen setze, zur Treue. Hierauf fuhr der Reichspräsident, unterwegs von der vielzähligen Menge herzlich begrüßt, nach der Technischen Hochschule, vor der die Studentenschaft und der Verein akademischer Kriegsteilnehmer Aufstellung genommen hatten. In der Aula wurde der Reichspräsident von Rektor Professor Dr. Götze begrüßt, worauf der Reichspräsident seiner Freude Ausdruck gab, Ehren doktor der Technischen Hochschule Breslau zu sein.

Nach Besichtigung des neuen physikalischen Instituts fuhr der Reichspräsident zum Meschhof und zur Jahrhunderthalle, wo er die Huldigung der Schulkinder entgegennahm. Ein harter Chor trug einige Lieder vor, worauf Freiübungen und der Vortrag eines Sprechchors folgten. Hierauf richtete der Reichspräsident eine kurze Ansprache an die Kinder, an die sich der Gesang des Deutschlandliedes schloß. Von der Jahrhunderthalle begab sich der Reichspräsident nach dem Rathaus.

Vor dem Rathaus wurde der Reichspräsident von den Bürgermeistern und Räumern der Stadt Breslau empfangen und nach dem oberen Remis geleitet. Nach einem Orgelvortrag und einem Gesangsvortrag begrüßte Oberbürgermeister Dr. Wagner den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, auf die der Reichspräsident mit Dankworten erwiderte.

Rundfahrt durch das Waldenburger Industriegebiet

tu. Waldenburg, 20. Sept. Der Reichspräsident traf kurz vor 14 Uhr im Sonderzug, von Breslau kommend, in Dittersbach ein. Nach kurzer Begrüßung durch Bürgermeister Behrens fuhr der Reichspräsident im Auto, von der Bevölkerung überall jubelnd begrüßt, nach Waldenburg. Auf dem Rathausvorplatz spielte eine Grubentabelle das Schleiflied. Im festlich geschmückten Stadtverordnetenversammlungssaal fand die Begrüßungsfeier statt. Landrat Franz ließ im Namen des Landkreises den Reichspräsidenten willkommen heißen und dankte für seinen Besuch aus und schilderte dann kurz die sozialen Räte des Waldenburger Berglandes. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß Waldenburg nun fortan nicht mehr vergessen sein werde. Darauf entbot Oberbürgermeister Wiesner dem Reichspräsidenten den Willkommensgruß der Stadt. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes und versprach, Waldenburgs Bestrebungen zu unterstützen.

Der Reichspräsident unternahm darauf eine Rundfahrt durch das Waldenburger Gebiet. In Weiskirchen besichtigte er die Waldheimstätte des Zweckverbandes Waldenburg. Der Reichspräsident begab sich darauf nach Schillenort zu einem Privatbesuch des früheren Königs von Sachsen. Abends traf er wieder in Breslau ein.

Dr. Hermes berichtet in Berlin

tu. Warschau, 20. Sept. Bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden die Beratungen in den Kommissionen täglich festgesetzt. Zu einer Vollsitzung sind die beiden Delegationen bisher noch nicht zusammengetreten. Der Führer der deutschen Delegation Dr. Hermes ist Dienstagabend zur Berichterstattung nach Berlin abgereist und wird am Montag wieder nach Warschau zurückkehren.

In Berlin wird Hermes wahrscheinlich eine Unterredung mit dem Reichskanzler Müller haben und von diesem über dessen Aussprache mit Zaleski unterrichtet werden. Die Beratungen in Warschau werden auch während der Abwesenheit von Dr. Hermes fortgesetzt.

Der bayerische Vorstoß

dt. Berlin, 20. September. Der Antrag Bayerns, die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung über Genf nach Berlin einzuladen, ist gestern in der Reichskanzlei eingetroffen. Dieses Ersuchen hat in Berlin einiges Befremden hervorgerufen. In Berliner Regierungskreisen steht man auf dem Standpunkt, daß die Genfer Besprechungen erst das Anfangsstadium von Verhandlungen bilden, die noch lange nicht zu irgendwelchen positiven Resultaten führen dürften. Erst dann, wenn die Reichsregierung im Begriff stehe, irgendwelche wichtigen außenpolitischen Entscheidungen zu treffen, wäre es angebracht, die Länderregierungen über die Absichten des Reichskabinetts zu informieren.

b. Giesch und Schacht beim Reichskanzler

tu. Berlin, 20. September. Mittwoch vormittag empfing der Reichskanzler den deutschen Botschafter in Paris Herrn von Giesch und im Anschluß daran den Reichsbankpräsidenten Schacht.

tu. Berlin, 20. September. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Genf fanden in den letzten Tagen zwischen deutschen und französischen Delegationsmitgliedern inoffizielle Verhandlungen über die Durchführung der am Sonntag zwischen den Befugungsmächten und Deutschland getroffenen Vereinbarungen statt. Man habe die Frage erörtert, wie man am schnellsten an den in der Vereinbarung vorgesehenen offiziellen Verhandlungen gelangen könnte. Louchet, der neben Breittschied und Staatssekretär Schubert an den Verhandlungen beteiligt gewesen sei, sei am Mittwochabend nach Paris gereist. Er werde schon am Freitag zurückkehren und für festere Vereinbarungen vorbereitet sein.

Das besetzte Gebiet gegen bezahlte Rheinlandräumung

tu. Ludwigshafen (am Rhein), 20. September. Die Vorstände des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes haben in einer Sitzung in Ludwigshafen am Rhein folgendes Telegramm an den Reichskanzler abgesandt:

„Die in Ludwigshafen versammelten Vorstände des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes sprechen dem Herrn Reichskanzler für seine zielbewusste Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes in Genf aufrichtigen Dank aus. So sehr die gesamte Bevölkerung des besetzten Gebietes den Tag herbeisehnt, an dem ihr die materiell und seelisch schwer empfundenen Lasten

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagengebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

der Besetzung abgenommen werden, so weist sie den Gedanken einer Befreiung durch weitere Belastung des Gebietes auf politischem oder finanziellem Gebiet weit von sich. Der Verband bittet, an diesem Standpunkt bei den weiteren Verhandlungen unter allen Umständen festzuhalten.“

Brian redet gut zu!

tu. Frankfurt a. M., 20. September. Das erste Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 20. September bringt eine Unterredung des Genfer Berichterstatters des Blattes mit dem französischen Außenminister Brian.

Ueber die Regelung der Reparationsfrage erklärte Brian: „Man muß richtig verstehen, um was es sich handelt. Wir zahlen unsere Schulden an Amerika und werden sie weiter bezahlen, unabhängig, was in der Reparationsfrage erzielt werden wird. Aber das französische Volk möchte endlich wissen, was es von Deutschland tatsächlich erwarten kann. Das Reparationsproblem ist eine Frage für sich. Es geht Amerika überhaupt nichts an, da wir ja weiter unsere Schulden zahlen werden. Es kann bei beiderseitigem guten Willen in ganz kurzer Zeit geregelt werden, vielleicht in einigen Wochen, vielleicht in zwei Monaten. Ist es geregelt worden, dann kann sofort die Gesamträumung eintreten.“

Ueber die Vergleichskommission sagte Brian folgendes: „In Deutschland wird die Kommission als Kontrolle angesehen. Man muß die Verträge kennen, insbesondere den Art. 213 des Versailler Vertrages. Die Kontrolle besteht bereits und sie könnte sehr unangenehm werden. Deshalb haben wir die Kommission vorgeschlagen, die Kommission de conciliation, die im Bedarfsfall alles aufs persönliche erledigen soll.“

Deutschland läßt nicht locker!

Graf Bernstorff fordert energisch die Einberufung der Abrüstungskonferenz für 1929 — Ein neuer deutscher Antrag zur Abrüstungsfrage Der Erfolg aller Bemühungen: Einsetzung eines Redaktionskomitees

Der deutsche Entschließungsentwurf

tu. Genf, 20. Sept. In der dritten Kommission der Völkerverversammlung brachte am Mittwoch Graf Bernstorff gegenüber dem von Paul-Boncour vorgelegten Entschließungsentwurf einen deutschen Gegenantrag über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten ein und Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz ein, der der Völkerverversammlung zur Annahme vorgelegt werden soll. Der deutsche Antrag hat folgenden Inhalt:

Die Völkerverversammlung stellt fest, daß jetzt bereits die allgemeinen Bedingungen der Sicherheit wie sie durch die Verabreichung der Rüstungen nach den Friedensverträgen und nach dem Vertrag von Locarno und dem Kellogg-Vertrag geschaffen sind, es erlauben, die erste Etappe in der Abrüstung vorzunehmen, indem die erste allgemeine Konferenz für die Befestigung der Rüstungen einberufen wird, wodurch das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen den Rüstungen der Staaten gemildert werden könnte. Die Völkerver-

sammlung ist der Ansicht, daß die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission und die des Ausschusses in einer Weise fortgesetzt werden sollen, die in weiteren Etappen eine progressive Herabsetzung der Rüstungen ermöglicht. Die Völkerverversammlung ersucht den Rat, das Datum für die erste allgemeine Abrüstungskonferenz festzusetzen, die jedoch noch im Laufe des Jahres 1929 zusammenzutreten muß.

Graf Bernstorff erklärte, es sei ihm nicht möglich, wie es in dem französischen Vorschlag vorgesehen werde, seine Genugtuung über den Abschluß des englisch-französischen Abkommens auszudrücken, da er es nicht fenne. Er stimmte mit Paul-Boncour völlig darin überein, daß man seit zwei Jahren im Namen des Völkerverbundes zwar von Abrüstung spreche, tatsächlich aber nur politische Fragen entscheidend und bedeutungsvoll. Aus diesem Grunde müßte die letzte Entscheidung über die Abrüstungsfrage den Regierungen, die an der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz teilnehmen, überlassen bleiben.

Im Anschluß an den Vorschlag des Grafen Bernstorff, die erste allgemeine Abrüstungskonferenz

für das Jahr 1929 einzuberufen, entspann sich eine längere eingehende Aussprache, in der

der deutsche Vorschlag von sämtlichen Vertretern als undurchführbar abgelehnt wurde.

Benesch schlug vor, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das auf der Grundlage des Antrages der französischen und der deutschen Delegation einen neuen Entschließungsentwurf vorlegen soll. Zwischen dem deutschen und dem französischen Antrag bestünden grundsätzliche Gegensätze. Die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz sei nicht möglich, bevor nicht diese Meinungsverschiedenheiten überwunden seien. Er lehne die von Graf Bernstorff vorgeschlagene Einberufung der Konferenz für 1929 ab.

Paul-Boncour erklärte, er sei damit einverstanden, die Abrüstungskommission sobald wie möglich einzuberufen, halte jedoch die Festsetzung eines Zeitpunktes nicht für nötig. Zwischen seinem und dem Vorschlag des Grafen Bernstorff bestehe ein tiefergehender Gegensatz in der Methode. Er, Paul-Boncour, wolle die Einberufung der Abrüstungskommission vornehmen, wenn die politischen Fragen geklärt seien, während Graf Bernstorff alle offen gebliebenen Streitfragen der Konferenz selbst übertragen wolle.

Graf Bernstorff gab hierauf die Erklärung ab, er sei bereit, die Einsetzung eines Redaktionskomitees vorzunehmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß über den deutschen und den französischen Text gleichzeitig verhandelt würde. Der französische Antrag weise eine Lücke auf. Es sei nicht gesagt, was geschehen solle, wenn zwischen den Großmächten keine Einigung in der Abrüstungsfrage erzielt werden könnte. Mit großem Nachdruck erklärte Graf Bernstorff,

er habe die formelle Anweisung seiner Regierung, zu verlangen, daß das Datum für die Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz jetzt bereits durch die Völkerverammlung festgelegt werde.

Der schweizer Bundesrat Motta lehnte gleichfalls den deutschen Antrag ab, desgleichen der japanische Delegierte Sato. Der italienische Delegierte General de Marines erklärte sich für die Einsetzung einer Unterkommission, die den französischen und den deutschen Antrag prüfen und in Einklang bringen sollte.

Nach der Aussprache wurde beschlossen, ein Redaktionskomitee einzusetzen, das die Vorschläge der französischen und der deutschen Delegation zu einem neuen einheitlichen Entschließungsentwurf zusammenfassen soll.

Das oberschlesische Verkehrsproblem

p. Gleiwitz, 20. September.

Die Hindenburg-Tage haben nicht allein in der heimischen Bevölkerung das Bewußtsein von der großen nationalpolitischen Aufgabe, die Oberschlesien gestellt ist, geklärt, sondern sie haben, so hoffen wir wenigstens, auch in weiten Kreisen des deutschen Volkes die Aufmerksamkeit erneut nach dem deutschen Südboten gelenkt und das Verständnis für unsere Räte und Sorgen vertieft. Die Festtage sind zu Ende. Nunmehr heißt es für uns, mit frischen Kräften wieder an die praktische Arbeit zu gehen und die Voraussetzungen zu schaffen, ohne die Oberschlesien seine großen und schwierigen Aufgaben nicht lösen kann.

Eine der wichtigsten unter diesen Voraussetzungen ist die Lösung des Verkehrsproblems, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn man diese Frage als die Schicksalsfrage Oberschlesiens bezeichnet hat. Die Berechtigung dieses Satzes ist an dieser Stelle schon so oft nachgewiesen worden, daß es überflüssig ist, heute noch einmal im einzelnen klarzulegen, inwiefern die Gesunderhaltung der oberschlesischen Industrie und damit des oberschlesischen Wirtschaftslebens überhaupt ohne eine befriedigende Lösung der Verkehrsfrage nicht möglich ist. In der Festlegung, die am Dienstag im Ratiborer Landeshause zu Ehren des Reichspräsidenten stattfand, hat Landeshauptmann

Dr. Piontel in dankenswerter Weise diese Zusammenhänge noch einmal deutlich herausgestellt. Und in der Tat wird das Verkehrsproblem als erster Punkt auf das Programm, das die zukünftige Arbeit Oberschlesiens bestimmt, zu legen sein. Es ist nur zu hoffen, daß der für Ende September in Aussicht genommene Besuch des Reichsverkehrsministers von Guérard die Klärung dieses Problems energisch fördert und die Voraussetzungen zur praktischen Arbeit auf diesem Gebiet...

Das obereschlesische Verkehrsproblem zerfällt, inwieweit es sich dabei um die Erhaltung der Abfahrsfähigkeit der obereschlesischen Kohlenindustrie handelt, in drei Einzelfragen. Zunächst ist die Frage zu klären, wie die Ober zu einem vollwertigen Großschiffahrtsweg ausgebaut werden kann. Die Wasserstraßen des diesjährigen Sommers, durch die die Obereschiffahrt nun schon seit Wochen stillgelegt worden ist, hat deutlich bewiesen, wie verbesserungsbedürftig der heutige Zustand noch ist. Es ist anzunehmen, daß der Reichsverkehrsminister bei seinem obereschlesischen Besuch vor allem an Ort und Stelle prüfen wird, ob das im Bau befindliche Ottmader Stauden allein genügt, um der Ober jederzeit die nötigen Wassermengen zuzuführen, ob er ob dazu nicht, wie es wahrscheinlich ist, der Bau eines weiteren Staudens bei Krappitz oder Cosel nötig sein wird.

Zweitens aber ist ein billiger, leistungsfähiger Anschluß des Industriegebietes an die (ausgebaute) Oberstraße zu fordern. Während der Landeshaupmann in seiner Rede am Dienstag sich erneut die Forderung aufbau eines neuen Kanals zu eigen machte, trat die erweiterte Studiengesellschaft für die Ermittlung der wirtschaftlichen Verkehrswege des deutsch-oberschlesischen Industriebezirks vor kurzem mit einer Denkschrift hervor, in der ein neuer Lösungsversuch gemacht wird. Und zwar wird in dieser Denkschrift der Bau einer leistungsfähigen, als Massengüterbahn gedachten Schleppbahn vom Industriegebiet zur Ober in Vorschlag gebracht. Das Ziel ist bei beiden Plänen natürlich das gleiche: Sowohl der Kanalbau als auch der Bau dieser Schleppbahn soll bewirken, daß die Vorfahrt, die die obereschlesische Kohle beim Transporte vom Industriegebiet nach der Ober bezieht, gesenkt wird. Der Plan der Studiengesellschaft, der nach den Mitteilungen der Denkschrift von allen größeren obereschlesischen Industrieunternehmen unterstützt wird, sieht den Bau eines neuen, modernen Umschlaghafens bei Kanuschkowitz vor. Zu Gunsten dieses Planes wird vor allem ins Feld geführt, daß die Baukosten der Schleppbahn erheblich geringer als die Kosten für den Bau eines Kanals seien und daß ferner durch die Bahn die einzelnen Werke direkte Verbindung mit dem Oberwege erhielten. In der Denkschrift werden die Kosten der Schleppbahn einschließlich Betriebsmittel, Hafen, Rangierbahnhof, Krananlagen und Sandbahnanschluß auf 75 Millionen, die Baukosten des Kanals dagegen auf 109 Millionen und die eines kombinierten Projektes auf 106 Millionen veranschlagt. Dabei weist die Denkschrift darauf hin, daß die Rentabilität der Schleppbahn durch den Sandverkehr, der von der Bahn auf der Rückfahrt geleistet werden könne, erleichtert werde. Gefordert wird in den Ausführungen der Studiengesellschaft schließlich, daß die „neue Bahn als eine im Besitz der westoberschlesischen Gruben befindliche private Grubenbahn konzipiert, gebaut und betrieben“ werde, um sie schließlich den deutschen Interessen nutzbar zu machen.

Somit über die beiden Projekte, die in dieser Teilfrage zur Diskussion stehen! Es muß Sache der Sachmänner sein, zu entscheiden, welchem Projekte der Vorzug gebührt. Im allgemeinen Interesse ist aber dringend zu wünschen, daß eine Verständigung der maßgebenden obereschlesischen Stellen über die Frage, welches Projekt als die Forderung Oberschlesiens in Berlin vorgeschlagen werden soll, rechtzeitig erfolgt. Denn darüber wird man sich klar sein müssen, daß die Linien Oberschlesiens kaum durchbringen können, wenn hinter ihnen nicht eine einheitliche Front steht.

Als dritte Teilfrage wäre zu erörtern, wie in der Zwischenzeit, in der Zeit bis zur endgültigen Lösung der Verkehrsfrage also, die Konkurrenzfähigkeit der obereschlesischen Kohlenindustrie sichergestellt werden kann. Die letzten Berichte über die

Oberschlesisches Kunstleben

Stadttheater Reife

Aus dem Büro des Stadttheaters Reife wird uns geschrieben:

Das Stadttheater Reife beginnt am Sonntag, den 20. September, mit einer Aufführung von „Der Kaufmann von Venedig“ in der Inszenierung von Intendant Thiele seine neue Spielzeit. — Um die künstlerischen Intentionen der Leitung in die Tat umsetzen zu können und damit den weiteren planvollen künstlerischen Aufbau des Theaters durchzuführen, wurde zu den bisher bewährten, im Verband des Theaters verbündeten Kräften ein barockes Personal verpflichtet, das in sorgfältigster Weise zusammengestellt ist und von dem erwartet werden darf, daß es die durch den Wechsel bedingten Lücken erfolgreich ausfüllt.

Einen gleich wesentlichen Faktor für die künstlerische Gestaltung des Spieljahres bildet der Spielplan, dieser oft unritenke Pol der Bühne. Und doch sind die Forderungen wie die Aufgaben, die ein Stadttheater zu erfüllen hat, bei weitem nicht so kompliziert, als dies oft in untrübsamen Diskussionen — zum Ausdruck kommt. Diese Forderung ist nur auf die Basis zu stellen: den an der künstlerischen Tat. Eine Reihe klassischer Werke und eine beständige Auswahl aus der reichen Produktion der Dramatik der letzten Jahrzehnte sowie der Moderne müssen die Grundlage jeder ernst wirkenden und kulturellen Aufgaben erfüllenden Bühne bilden. Und um es vorweg zu sagen: Diese Aufgaben lassen sich keineswegs mit der Repräsentation tragischer Werke. Es wäre eine vollkommene Verkennung der Forderung des Tages, hierbei die „betere Muse“ einseitig ausschalten zu wollen: vielmehr wird die deutsche Bühne den schweren Kampf, den sie noch täglich und täglich ausnew zu bestehen hat, nur dann siegreich überwinden können, wenn sie das Elementarprinzip wahr: künstlerische Werte zu schaffen und zu unterhalten. In diesem Sinne ist der Spielplan-Entwurf gestaltet. Es sind zur Aufführung vorgesehen: „Kassiker: Schiller: „Der Kaufmann von Venedig“; Schiller: „Kabale und Liebe“ oder „Die Braut von Messina“; Hebbel: „Maria Magdalena“; Möllere: „Der Geizige“; etc.

„Graf Zeppelin“ zur Süddeutschlandfahrt gestartet!

tu. Friedrichshafen, 20. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 3/48 Uhr aus der Halle gezogen und ist soeben um 8,05 Uhr in Fahrtrichtung auf das Württembergische Ueberland gestartet. Die Ausfahrt aus der Halle vollzog sich reibungslos.

tu. Friedrichshafen, 20. Sept. Die erste öffentliche Fahrt des „Graf Zeppelin“ ist für Donnerstag vormittag eideraumt. Wie der Vertreter der U. von Dr. Odener erfährt, erübrigt sich nach dem guten Erfolg der ersten Fahrt eine zweite Werktätensfahrt.

An der Donnerstagsfahrt werden außer der Besatzung vor allem Vertreter der Presse sowie der Versuchsanstalt für Luftschiffahrt teilnehmen. Außerdem wird Kommandeur Rosenthal als Gast an Bord sein. Der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, für die Plätze freigehalten werden, mitkommen werden, steht bis jetzt noch nicht fest.

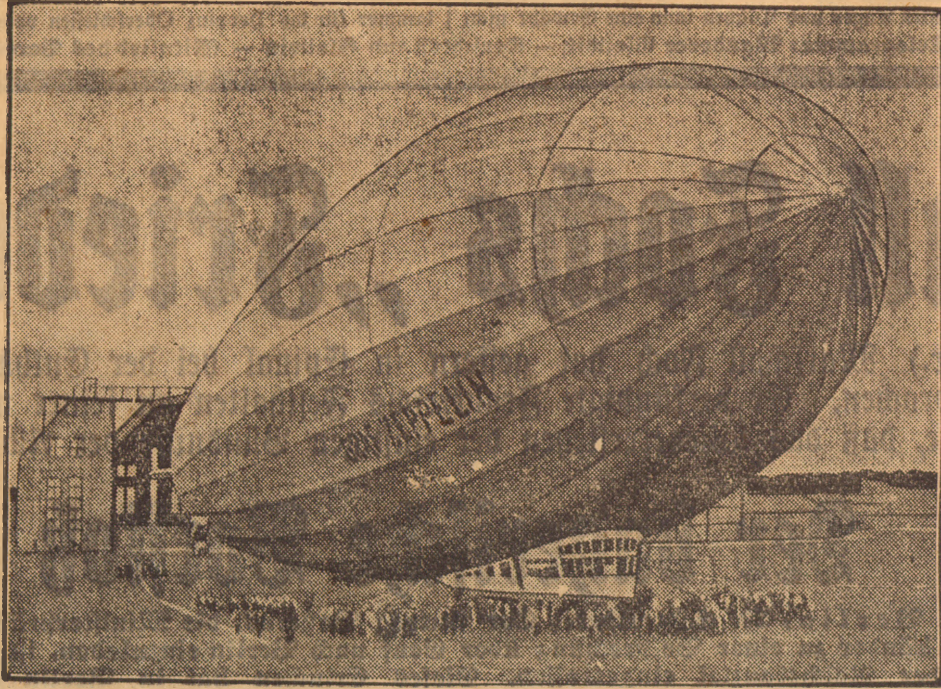
Die zweite Fahrt des „Graf Zeppelin“ wird als erste öffentliche Fahrt voraussichtlich acht bis neun Stunden dauern und im Südwest über Süddeutschland führen. Eine bestimmte Linie ist nicht vorgesehen, da es sich nicht um eine Zielfahrt, sondern wieder in erster Linie um eine Probefahrt handelt. So läßt sich nicht sagen, welche

Städte berührt werden; doch ist anzunehmen, daß man in allen süddeutschen Großstädten das Luftschiff im Laufe des Tages zu sehen bekommen wird.

tu. Friedrichshafen, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, da die Wetterverhältnisse andauernd günstig sind, am Donnerstag von 7,30 Uhr ab startbereit sein. Zu diesem Zeitpunkt sind auch die Fahrgäste auf den Flugplatz bestellt. Wenn es die Windverhältnisse gestatten, wird ausgefahren werden. Ein genauer Zeitpunkt läßt sich natürlich nicht angeben.

Amerikafahrt schon Ende September?

Ch. Friedrichshafen, 20. Septbr. (Fig. Bericht.) Nach einem unbefügigen Bericht erfolgt die große Amerikafahrt des Zeppelin schon vor der festgesetzten Zeit also schon in den letzten Tagen des Septembers.



Der Riese vor der Halle

Lage auf dem Berliner Kohlenmarkt haben genügende Klarheit darüber geschaffen, daß die Verbrohung des obereschlesischen Absatzmarktes durch die Kohlröhle von Monat zu Monat wächst. Bedauerlicherweise hat die Reichsbahn bisher in der Frage der Sondertarife wenig Entgegenkommen gezeigt. Es bleibt daher nur zu hoffen übrig, daß die gemeinsamen Forderungen der obereschlesischen Regierungsstellen und der obereschlesischen Wirtschaft doch noch stärkere Berücksichtigung als bisher finden werden.

Eins muß aber noch einmal mit aller Deutlichkeit betont werden: Oberschlesien wird eine befriedigende Lösung des Verkehrsproblems nur erreichen können, wenn es sich selbst in seinen Forderungen und Wünschen einig ist.

Hinter verschlossenen Türen

tu. Genf, 20. Sept. Das Völkerverbundsekretariat veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung über die Geheiminszenierung des Völkerverbundesrates am Mittwoch, in der lediglich festgestellt wird, daß ein vorbereitender Gedankenaustausch über die Ernennung des Dantziger Völkerverbundskommissars stattgefunden hat. Eine endgültige Entscheidung würde im Laufe der nächsten Sitzungen fallen.

Stinnes erkrankt

Ch. Berlin, 20. September. (Fig. Ber.) Stinnes ist im Untersuchungsgefängnis erkrankt. Die Vernehmungen mußten daher von neuem unterbrochen werden.

Ch. Berlin, 20. September. (Fig. Bericht.) Großes Aufsehen haben die neuen Haus-suchungen in den Wohnungen von Bankvorstehern und Börsenvertretern hervorgerufen. Sie erfolgen im Auftrage des selben Untersuchungsrichters, der die Stinnes-Affäre bearbeitet. Sie sind noch nicht abgeschlossen und bereiten sich auf weitere Überraschungen vor.

Der Große Faschistenrat tagt

wtb. Rom, 20. Sept. Gestern abend setzte der Große Faschistenrat unter dem Vorsitz Mussolinis seine Arbeiten fort. Der Generalsekretär der faschistischen Partei Turatti berichtete über die Tätigkeit der Partei und betonte zum Schluß, daß die Provinzsekretäre mit ihrer vollkommenen Disziplin und um Ergebenheit würdigen seien, die große ihnen anvertraute Aufgabe zu erfüllen. Darauf berichtete Generalsekretär der Miliz General

Ämtlicher Wetterbericht

h. Meteor. og. Observatoriums Krietern b. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Krietern, 19. September.

Infolge Höhnwirkung überschritten am Mittwoch die Temperaturen in Schlesien meist 25°. In den Nachmittagsstunden kam es zu einzelnen Gewittern. Da vom Eismeer mit einer weiteren Zufuhr polarer Luftmassen zu rechnen ist, so haben wir bei nordwestlichen Winden Temperaturrückgang zu erwarten. — Aussichten für Freitag: Nordwestwind, wechselnde Bewölkung, etwas Regen, Abkühlung, stellenweise Nebel.

Vazon über die Entwicklung der Miliz. Nach seinen Darlegungen besteht die Miliz aus 8074 Offizieren und 289 000 Schwarzhemden.

Der Wechsel in der deutschen Marine- Leitung



Der Chef der Marine-Leitung, Admiral Zentgraf (oben) wird, wie bereits gemeldet, Ende September von seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger ist der Chef der Marine-Erziehungs- und Offiziers-Bildungs-Abteilung, Vize-Admiral Dr. h. c. Raeder (unten) in Aussicht genommen.

Neue Kämpfe in der Mandschurei

Ch. London, 20. September. (Fig. Ber.) „Daily-Mail“ meldet aus Peking: Die Kämpfe um den Besitz der Mandschurei haben wieder begonnen. Japanische Artillerie ist an der Bahn Mukden-Peking zusammengezogen.

Saxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Schauspiele: Gerhart Hauptmann: „Friedensfest“; Strindberg: „Väter“; Wedekind: „Erbschaft“; Shaw: „Arzt am Scheidewege“; Frau Warrens „Verwerbe“; Edmundson: „Der Gesandte“; Galsworthy: „Zigarettenfabrik“; Tolstoj: „Macht der Finsternis“ oder „Der lebende Leinwand“; Weiller: „Der Prozess Marb Dugan“.

Romane, Lustspiele und Schwanke: Geher: „Kleine Komödie“; Maugham: „Küchen Sie, daß Constanze sich richtig verhält“; Kurt Götz: „Hofkapitän“; Stefan Krause: „Leinen aus Irland“; L. Dirichfeld: „Die Frau, die jeder sucht“; Hans Sturm: „Spiel mit dem Feuer“; Verste: „Dobert-Calaiz“; Radiklaus: „Kobor: Arm wie eine Kirchenmaus“; Arnold und Bach: „Unter Geschäftsaussicht“ usw.

Operette: Suppé: „Boccaccio“; Die schöne Galathee; Sullivan: „Der Mikado“; Jarno: „Die Föhrensträucher“; Solman: „Baladere“; Die Herzogin von Elgarco; Stolz: „Eine einzige Nacht“; Krantz: „Eine Frau von Format“; Giesler: „Die goldne Weiskrin“.

Außerdem werden auch in dieser Spielzeit wieder wie in der vergangenen einige Opern zur Aufführung gelangen. Hinsichtlich der Zusammenstellung dieses Spielplanes muß betont werden, daß es sich zunächst nur um einen prinzipiellen Entwurf handelt. Infolgedessen ist es möglich, daß an die Stelle des einen oder anderen der jetzt angeführten und zur Aufführung geplanten Werke eine im Laufe der Spielzeit erst erscheinende Neuheit tritt.

Die Theatergemeinden des Bühnen- volksbundes in Oberschlesien

Vom Bühnenvolksbund wird uns geschrieben: In wenigen Tagen öffnen die Theater von Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg ihre Pforten. Die Werbetrommel für das Theater dröhnt, in allen Städten sammeln sich die Besucher in ihren Horden.

Die Theatergemeinden des Bühnenvolksbundes wollen alle Theaterbesucher in ihren Reihen zusammenfassen, die bewußt mithelfen, aus unserem jetzigen Theater eine nur kulturellen Forderungen dienende Einrichtung für alle Volksschichten zu machen. Sie unterstützen sich darin wesentlich von dem Abonnement, das eine Zusammenfassung der verschiedenen Theaterbesucher ohne Verfolgung bestimmter kultureller Ziele ist.

Die Anmeldestellen des Bühnenvolksbundes in Beuthen, Kanzlei Kaiserplatz 6a, in Gleiwitz, Kanzlei Am Adler 1 und in Hindenburg, Musikhaus Clepitz, haben im letzten Monat Tausende von Theaterbesuchern aufgenommen. Man darf wohl jetzt schon sagen, daß die Nachfrage gegenüber anderen Jahren stärker ist. Darin steht Beuthen an erster Stelle; die Theatergemeinde hat in diesen Tagen die fünfte Einreisungsgruppe bereitstellen müssen. Jede der fünf Gruppen bringt in der Spielzeit 10 Vorstellungen auf die einzelnen Spielkörper (Oper, Operette und Schauspiel), so daß alle drei Wochen eine Vorstellung einer und derselben Gruppe stattfindet. Die Mitglieder haben jedoch auch hinreichend Gelegenheit neben ihrer Vorstellung auch die Vorstellungen anderer Gruppen als Wahlvorstellungen und eine Reihe von Sondervorstellungen nach eigener Wahl zu besuchen. Bei diesem System kann jedes Mitglied im Monat alle guten von dem Oberschlesischen Landestheater gespielten Bühnenwerke besuchen, es kann also bis 8 mal monatlich an Vorstellungen teilnehmen, ohne für mehr als höchstens zwei Vorstellungen monatlich eine Verpfichtung zu haben. Auch diese können durch ein besonders eingerichtetes Tauschsystem abgelöst werden.

In Gleiwitz sind es ungefähr fünf Vorstellungen, die jedes Mitglied der Theatergemeinde besuchen kann. Im übrigen besteht in der Anzahl der Vorstellungen für jede einzelne Gruppe, den Wahl- und Sondervorstellungen die gleiche Organisation wie in Beuthen. Gegenwärtig bestehen in Gleiwitz zwei Einreisungsgruppen, es ist jedoch geplant, eine dritte bald einzurichten. Der Spielplan steht im ersten Theatermonat folgende Bühnenwerke vor: „Lustige Weiber“, „Viel Lärm um nichts“, „Baretti“, „Lohengrin“, „Periberte“.

In Hindenburg bestehen dieselben Grund-sätze für die einzelnen Gruppen wie in Beuthen: 10 Vorstellungen in der Spielzeit, Wahl- und Sondervorstellungen, Tauschsystem. Die Anmeldestellen befinden sich im Musikhaus Clepitz. Jedes Mitglied entscheidet sich bei der Eintragung für eine bestimmte Preisgruppe. In der es alle Karten zu seinen zehn Vorstellungen reserviert erhält. Zu Wahl- und Sondervorstellungen kann es jedoch auch aus anderen Theatergruppen Plätze entnehmen. Die gesamte Theaterorganisation ist in diesem Jahre vorzüglichster als im verflochtenen, da jetzt durch die Stadt direkt die Beistellungsfrage in die Hand genom-

men worden ist. Infolgedessen ist zu erwarten, daß auch die früher oft beklagten Hindenburg Theater-verhältnisse eine Besserung erfahren werden. Auch in der Wahl der Geschäftsführer und der brillanten Geschäftsführung sind vortreffliche Neuerungen eingetreten, die sich bald für jedes Mitglied günstig auswirken werden. Die ersten Vorstellungen beginnen in den ersten Oktobertagen. Zahlreiche Mitglieder haben bereits ihre Mitgliedschaft für dieses Jahr erneuert.

Mit dem Grundfah, alle bedeutliche Abhängigkeit der Theatergemeinden von einem oft völlig unorganischen, volksbildnerisch wertlosen und vom Standpunkte der christlichen Theaterbewegung aus charakterlosen Spielplan von vornherein abzuschaffen, tritt der Bühnenvolksbund auch in diesem Jahre verbündet mit der Öffentlichkeit.

Ein Bildnis Alexander von Humboldt. Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hat dem Münchner Deutschen Museum ein Bildnis Alexander von Humboldt gestiftet, das jetzt im Saal des Treppenhauses im 1. Stock seine Stelle gefunden hat. Das Gemälde ist im Auftrag der Gesellschaft von dem Münchner Akademieprofessor Hermann Groeber nach authentischen Quellen ausgeführt; es zeigt den Forscher in Lebensgröße in der Tracht seiner Zeit.

Der Präsident der Deutschen Akademie, Der bestimmte Münchner Internist Geheimrat Friedrich von Müller, der am 17. September sein 70. Lebensjahr vollendet, ist in Augsburg als Schweser einer Herzogin geboren. Er lehrte in Berlin, Bonn, Breslau, Marburg und Basel, bis er vor nunmehr 26 Jahren auf den Lehrstuhl in München berufen wurde, wo er auch die zweite medizinische Klinik und das kaiserliche Krankenhaus unter der Hand leitete. Müllers Arbeiten betreffen fast alle Gebiete der inneren Medizin; er ist Mitbegründer des Deutschen Archivs für klinische Medizin, Herausgeber der „Grenzgebiete der Chirurgie und Inneren Medizin“ und Vorstand des Herausgeberkollegiums der Münchner medizinischen Wochenschrift, ferner Vorsitzender des Reichsausschusses für das ärztliche Fortbildungswesen. Vor kurzem übernahm er als Nachfolger des Theologen Weltzien die Präsidentschaft der Deutschen Akademie.

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Unterzahlungen bei der Berliner Stadtbank

Berlin, 20. Sept. Wie der Märkische Landesherr meldet, wurden in der Girokassa 53 der Berliner Stadtbank in Neufuß Unterzahlungen des Kassierers Romolt im Betrage von 135 000 M. aufgedeckt. Es handelt sich nicht um Bücherfälschungen, sondern um eine Unterschlagung primitivster Art. Die unterschlagenen Beträge sind nach den bisherigen Ermittlungen zu Grundstücksankäufen verwendet worden. Es ist daher anzunehmen, daß der Schaden gedeckt werden kann. Der Kassierer ist verhaftet worden.

NY, New York, 20. Sept. Hier begibt man ernste Bemerkungen über das Schicksal des deutschen Fußballspielers Franz Romer, dessen Kurs auf seiner Fahrt nach Amerika durch die Sturmzone an der Küste von Miami führen mußte. Romer war von dem Gelingen seiner Fahrt mit solcher Zuberstimmung erfüllt, daß er im Voraus seine Kleider nach New York sandte.

Hamburg, 20. Sept. (Die Jagd auf den Mörder Hopp). Der Mörder Hopp hält sich immer noch in der Gegend von Harburg versteckt. Dienstag wurde in einem Bauerngehöft in dem Dorfe Francob bei Harburg ein Einbruch verübt. Der Täter, der 50 Mark aus einer Kasse entwendete, wurde überrascht und mußte fliehen. Seit die ganze Wohnerschaft des Dorfes machte sich an die Verfolgung des Einbrechers, der querselbst rannte und schließlich in einem Gehöft verhaftet wurde. Zahlreiche Personen sowie Polizeibeamte, die den Dieb in unmittelbarer Nähe gesehen haben, behaupten, daß es sich um niemand anders als um den Mörder Hopp handelte. Ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten und Polizisten sucht auf Motorräder und Autos die ganze Gegend ab.

Berlin, 20. Sept. (Spirituosensteuer der Schokoladenfabrik). Den Beamten der Zollfahndungsstelle des Landestinsamtes und der Kriminalpolizei ist es gelungen, im Zentrum Berlins eine groß angelegte geheime Spirituosenzettel auszuheben. Die Geheimzettel hatten sich in den Räumen einer ehemaligen Schokoladenfabrik eingebaut und dort große Mengen von Spirituosen versteckt. Der Polizei ist es durch einen Zufall gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen und sie während der Arbeit zu erwischen.

II. Prag, 20. Sept. (16 Arbeiter unter einer Spiegeldecke begraben). Dienstag nachmittags ereignete sich beim Neubau des Westbahnhofes ein folgenschwerer Geröllsturz. 17 Arbeiter waren damit beschäftigt, die riesigen Spiegeldecken einzufügen. Aus bisher unaufgeklärter Ursache stürzte ein Geröllhaufen in dem Augenblick ein, als sämtliche Arbeiter mit der Hebung einer Decke beschäftigt waren. Die Gerölldecke, zweimal 4 Meter groß und 4 Zentimeter schwer, begrub 16 Arbeiter unter sich. Zwei wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

II. Berlin, 20. Sept. (Alter Schütz vor Torheit nicht). Der „Solalanziger“ meldet aus Rom: Der älteste Mann der Welt, der Fürst Zaro Aga in Konstantinopel hat neuerdings Höchstaltgehirne bekommen. Schuld daran ist kein geringerer als der König von Afghanistan, der bei seinem Besuch der ehemaligen türkischen Hauptstadt eine größere Summe für die Armen stiftete. Davon bekam der „ewige Fürst“ Zaro Aga etwa 1000 M., die er jedoch nicht etwa zur Verbesserung seiner traurigen Finanzlage verwendete, sondern schmerzhaft zum Gebelungsanwandlung. Er will nämlich von seiner 90-jährigen Ehefrau nichts mehr wissen. Sein Herz gehört einer jungen Fatma, die förmlich darauf brennt, die 12. Frau des 144-jährigen zu werden.

II. Freiburg, 20. Sept. (Großfeuer). In den Gelb-Werken Waldfries-Dampfschifferei in Riegelbach Mittwochs vormittags ein Großfeuer ausbrach, das das ganze Fabrikgebäude samt den Maschinenanlagen in Asche versenkte. Der Schaden ist sehr groß, da das ganze Warenlager mit verbrannte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, es wird Kurzschluss vermutet.

Lincoln Plinn

Lincoln

Roman von Olfend von Janslein

(16. Fortsetzung.)
„Was soll das heißen?“
„Sehr einfach: daß wir uns beide verheiratet haben. Ich mit meinen Vätern, Du mit deiner Schönheit. Das heißt also, wir beide mit dem, was unser Kapital war. So etwas kann jedem Kaufmann geschehen. Nun werden wir als kluge Menschen sehen, was zu retten ist. Sei ruhig, Kind, wie ich dich kenne, wirst Du auch als kluges Mädchen noch auf Deine Kräfte kommen. Und wenn Du es erst gelernt hast, nicht mehr hysterisch zu sein und dich selbst häßlich zu machen, werden deine Kräfte noch ebenso Verräter finden wie meine Gedanken.“
Vorläufig haben wir beide keinen Grund, uns zu zanken. Good night, Kind. Und sieh in den Spiegel, ehe Du schlafst gehst. Manche Frauen kleiden Tränen, dich leider nicht.“
Er ging hinaus und Maud — befolgte seinen Rat und trat vor den großen Standspiegel des Parlors.
„Du hast Recht. Weinen kleidet mich nicht.“
Sie nahm ihren Schal auf und ging hinaus. Draußen stand die Kose.
„Alte, Kose, ich brauche dich nicht, geh schlafen.“
Sie huschte schnell an der Kose vorüber. Warum sollte das Mädchen sie sehen, wenn sie häßlich aussah? Warum sollte sie morgen in Frisco herumtrampeln, daß Maud Allen am Tage ihrer Verlobung geweint habe?
Der General verbrachte eine schlaflose Nacht, und in aller Frühe wachte den eben Entschlummerten ein Telegramm aus Green River.
„Fred Andersen, am 5. Juli, hier, Hotel Colorado abgehoben. Trotz Warnungen 6. Juli allein in kleinem Boot Stromab gefahren. Weil Böses ahnten, Trapper Wells nachgefahren. Im hinteren Kabin George bei Katarakten Bootsräume und Segelbojen an Helsen gefunden. Andersen zweifellos verunglückt und vom Fluß verschlungen. Adams, Friedensrichter Greenriver.“

Der Bauernschreck von Sachenburg

Mit der Frankfurter Kriminalpolizei auf der Jagd nach Brandstiftern — Das erste Auftreten des „Bauernschrecks“ — Brandstiftung aus Eitelkeit und Heimweh — Mächtige Zigeunerjagd im Westerwald

Frankfurt, 19. September.
Es wird wohl weniger notwendig sein, eine Erklärung und Erläuterung des Begriffes „Bauernschreck“ zu geben, als zu betonen, wo und wie Sachenburg zu finden ist. Sachenburg im Westerwald, ein Städtchen von knapp 2000 Einwohnern, liegt von Frankfurt a. M. etwa 120 Eisenbahnkilometer entfernt. Wer die Bahn braucht dazu nahezu fünf Stunden Zeit und mit der Feststellung dieser Tatsache wäre eine Charakterisierung Sachenburgs schon gegeben. Als gewissermaßen Chronist erwähne ich aber noch, daß es eine Fortschule, ein Schloss, ein überraschend gutes Hotel und einen alten Marktplatz besitzt, und daß der berühmte, oder sagen wir berüchtigte „Bauernschreck“ augenblicklich in Sachenburg zu finden ist. Von ihm will ich etwas ausführlicher berichten. Er steht, wie er mir gegenüber sitzt, alles andere als schreckhaft aus, und nicht verrät jenen Grimm und die Raublust, die seine „Artgenossen“ früherer Zeiten auszeichnete. Er wurde vor etwa 40 Jahren auf den Namen Eugen Wien getauft, und ist Kriminalkommissar beim Frankfurter Polizeipräsidium. Wie er nach Sachenburg gekommen ist, welche Tätigkeit er dort ausübt, und welche Umstände ihm den ehrenvollen Kriegsnamen beigebracht haben, ist eine recht interessante Geschichte.
In verschiedenen Kreisen des Westerwaldes erlangen zahlreiche Bauern ein neues System, Geld zu verdienen. Das heißt, das System ist an und für sich nicht gerade neu, denn es handelt sich in der Hauptsache darum, ein altes Wohnhaus mit Scheune und anderem mehr oder weniger auffälligen Zubehör möglichst hoch zu verkaufen, und dann auf das Feuer zu warten, das gefälligst halber diese Baulichkeiten dem Erdboden gleich macht. Aber da bekanntlich ein Brand immer nur dann ausbricht, wenn man ihn eigentlich am wenigsten gebrauchen kann, helfen die Bauern nach. „Corriger la fortune“ sagt der Franzose — und Versicherungsbetrug nennt es weniger poetisch der Deutsche. Die Brände nahmen derart überhand, daß für gewisse Ortschaften geradezu Gefahr der Einäscherung bestand, denn ein vorlässig überhöhter Brand geschicktes Anwesen bildete häufig nur den Ausgangspunkt für ein halbes Duzend und mehr Anwesen, auf deren Strohdach der rote Haub überbrannte. Die lokalen Behörden waren geradezu machtlos, nicht aus Gründen der Unfähigkeit, wie sachlich unbedingt festzustellen werden muß, sondern weil unsere an und für sich

ausgezeichnete Landjägertruppe gerade in dem ruhigen Westerwald nur sehr spärlich verteilt ist. Die zuständigen Behörden setzten sich endlich an den Beratungen. Die Frankfurter Kriminalpolizei als Landeskriminalpolizeistelle unter Leitung des Kriminaldirektors Dr. Neuber erfaßte mit dem zuständigen Kriminalrat Evert die Sache durchaus richtig. Sie fand aber auch bei den anderen zuständigen Stellen erfreulichste volle Unterstützung und wenige Tage später tauchte in Sachenburg ein harmloser Ingenieur Wien auf, der mit zwei Technikern, in Wirklichkeit Frankfurter Kriminalbeamten, Autofabriken in die nähere und weitere Umgebung unternahm, und bereits nach knapp acht Tagen die Mäste abwerfen und vier Brandstifter den Gerichten einliefern konnte. Tatsächlich gelang es der, wie ich mich selbst überzeugen konnte, außerordentlich geschickten Arbeit dieses durch die Frankfurter Kriminaldirektion ad hoc geschaffenen Brandkommissariats nach verhältnismäßig kurzer Tätigkeit mehr als zwei Duzend vorläufige und vorläufige Brandstiftungen derart zu klären, daß die Gerichte eingreifen konnten.
Der „Bauernschreck“ verdankt seine Erfolge, wie er selbst erzählt, nur seinen fünf Sinnen und zwar, daß ein Sinn den anderen ergänzt. — „Zuerst sehe ich mich um“, sagt er, „dann hör ich herum. Vorher habe ich unter Umständen, da wir auf Grund eines auf funktionierenden Alarmsystems mit unserem Kraftwagen schon 20–30 Minuten später an der Brandstelle sind, auch den Geruch- und Geschmackssinn in Tätigkeit gesetzt und dann — muß ich mich eben langsam durchfühlen.“
Die Arbeit ist natürlich alles andere als leicht, da die mitgetragenen Bauern auch dann nicht gern sprechen, wenn sie sich durch eine Zeugnisaussage entlasten können. Andererseits wird die Tätigkeit des Kriminalkommissars durch die Gefährlichkeit, die man auf dem Lande ja häufig findet, insofern unterstützt, als ein Familien- und Wirtschaftsstreit an und für sich durchaus harmloser Natur, häufig genau die Veranlassung zu einem anstößigen Schreiben entweder an das Brandkommando direkt, oder an den nächsten Landjägertruppe, oder die Feuerwehreinrichtung, bildet. Einige Fälle, die das Brandkommando aufklären konnte, sind derart interessant, daß sie voraussichtlich als beispielhafte Schulbeispiele in die einschlägige wissenschaftliche Fachliteratur übernommen werden können.

(Fortsetzung folgt.)



Gleiwitzer Nachrichten

Sammler Nummer 233

Gleiwitz im Flaggenschmud

Der Besuch des Reichspräsidenten in Oberschlesien gab nach langer, an großen Ereignissen ziemlich armer Zeit wieder einmal Gelegenheit, Vergleiche darüber anzustellen, in welchem Maße die Bürger der oberhessischen Städte fähig sind, sich zu einer einheitlichen Festungsgebung zusammenzuschließen. Gleiwitz hat es in dieser Hinsicht verstanden, die Führung unter unseren Städten an sich zu reißen. Beim Hindenburgbesuch haben sich Magistrat und Bürgerschaft mächtig angestrengt. Aber

andere Städte haben das nicht minder getan. Es wird erzählt, daß Gleiwitz bei diesem Wettbewerb im geschlagenen Felde geblieben sei. Man sah viele Flaggen und Girlanden an den Häusern, die deutlich den guten Willen bekundeten, das greise Staatsoberhaupt gebührend zu ehren. Die anderen Städte zeigten aber noch beträchtlich mehr derartigen Schmuck und eine Reihe von Ehrenportraits dazu. Obgleich hatte einen prächtigen Empfangsbogen am Bahnhof errichtet. Ueber die Straßen waren Girlanden von Haus zu Haus gespannt, so daß Hindenburg fast unter einem grünen Dach einherfuhr. In Gleiwitz gab es nichts von alledem.

Im Vergleich zu früheren Anlässen war die Beflaggung unserer Stadt, insbesondere in den vom Reichspräsidenten durchfahrenen Straßen, sehr reichlich. In diesem Punkte zeigte man sonst gerade keinen übermäßigen Eifer. Der Flaggenfeste mag dabei mitgesprochen haben. Gerade für Geschäftslente ist ein heisses Gebiet. Gibt es doch heutzutage Menschen, die bei ihren Einkäufen nicht nach der Güte der Waren, sondern nach der politischen Gesinnung des Geschäftsinhabers fragen. Da ist ein

wort des Friedensrichters mitteilte, noch ehe das Telegramm dem General überbracht wurde. Aber die schlaflose Nacht machte sich dem Reporter bezahlt, und ganz Frisco riß sich an diesem Morgen um die „Daily News“.

Mister Allen und seine Tochter waren totbleich. Sie sprachen kein Wort miteinander, aber sie wußten, daß sie beide unsterblich blamiert waren. Endlich fand Maud auf.

„Wann reisen wir, Pa?“
„Am 1. Juli geht ein Steamer nach Yokohama, ich habe telegraphisch Willems bestellt.“
„Alte, richtig.“

Jetzt waren sie beide zu Flug, um miteinander zu zanken. Der Diener trat ein. Natürlich hatte er auch die „Daily News“ gelesen, die in zehn Exemplaren unter der Dienerschaft herumging.

General Andersen wünscht Mister und Mrs zu sprechen.“
„Beide, wir empfangen nicht.“
„Ich muß trotzdem darum bitten.“

Hochaufgerichtet und mit steinernem Gesicht stand der General schon im Zimmer.
„Ich wünsche nur ein Wort an Mrs Maud zu richten.“
Diese sah trotzig auf.

„Sie wünschen?“
„Nicht wahr, mein Sohn hat am 3. Juli um Ihre Hand geworben?“
Sie antwortete nicht.

„Sie haben sich mit ihm verlobt.“
Sie hob abwehrend und außerstande zu sprechen, die Hand.
„Sie brauchen nicht zu antworten, Mrs, ich sehe den Ring seiner Mutter an Ihrem Finger.“

Glühendes Rot schloß über ihr Gesicht.
„Nicht wahr, Sie verlangen von ihm, daß er eine todtfähige Fahrt durch die Canons des Colorado mache?“
Maud schrie auf, Allen wollte dem General in den Weg treten, dieser wies ihn aber mit einer gebietenden Bewegung zurück.

„Sie haben meinen Sohn in den Tod getrieben, Mrs Allen! Sie haben meinen Sohn ermordet. Das war es, was ich Ihnen sagen wollte. Good bye!“
Mit gewaltigem Aufschrei brach Maud zusammen. Mister Allen riß ohne zu bedenken, was er tat, in instinktiver Abwehr einen Revolver aus der Tasche, Woodrow Andersen aber ging langsam an dem vor Entsetzen schlotternden Diener an den anderen sich bei den lauten Worten in die Tür drängenden Be-

Anzeigenberatungs- u. Auskunftsstelle des oberhess. Wanderers.

- 1. Kostenlose Beratung an jedermann**
wie: Ausarbeitung guter neuer Reklameideen; Formulierung packender Anzeigentexte; Organisation ganzer Anzeigenkataloge; Vorschläge für zweckentsprechende Reklameeffekte.
 - 2. Künstlerisch und werbetchnisch gut durchgearbeitete Entwürfe**
für Anzeigenblätter, Reklame, für Briefköpfe, Prospekte, Werbe- u. Geschäftsdruckfachen aller Art für Plakate und Packungen etc.
 - 3. Kostenlose Sprechstunden für jedermann**
über die wirkungsvolle Abfassung von kleinen Gelegenheitsanzeigen u. a.
- Streng diskrete Bedienung!**
Fernruf 2331

freimütiges Bekenntnis geradezu schädlich. Viele Kaufleute haben sich, indem sie entweder in preussischen und oberhessischen Farben flaggen oder die beiden farbigen flaggen nebeneinander hielten. Auch manche Schaufenster zeigten recht geschmackvolle Einrichtung, wobei wir die Firmen Kunsthandlung Klinka am Fleischmarkt und Johann Broll an der Wilhelmstraße nennen.

Sieht man von denjenigen Leuten ab, die sich bei ihrer Entscheidung für eine der beiden flaggen in irgendeiner „Klemme“ befanden, so ist schwer zu bestimmen, ob die alten oder die neuen Farben in Gleiwitz beliebter sind. Ueberwiegend für Schwarzrotgold war wie immer die Wilhelmstraße. Doch gab es auch hier Häuserblöcke, welche Schwarzweißrot zeigten. Fast ausschließlich prangten in diesem Schmuck die Köchstraße und der zum Fleischmarkt führende Teil der Oberwallstraße. Im allgemeinen hatte es den Anschein, als ob Schwarzrotgold im Straßenbild die Oberhand hätte. Verschiedene Stichproben zeigten jedoch, daß es sich hierbei vielfach um eine optische Täuschung handelte. Eine genaue Zählung ergab ein leichtes Uebergewicht von Schwarzweißrot, das aber dem scheinbaren Bild nicht auf fiel, weil die schwarzrotgoldenen Fahnen meist beträchtlich größer waren. An vielen Häusern hingen schwarzrotgoldene flaggen von 8–10 Meter Länge. Schwarzweißrote Fahnen von dieser Größe gab es nur vereinzelt. Auffallend war, daß in den äußeren Stadtteilen viele schlichte Arbeiterwohnungen in kaum geahnter Zahl mit schwarzweißroten Fahnen geschmückt waren. Wenn sie auch noch so klein waren, so ist diese Tatsache doch beachtenswert.

Natürlich kann diese Feststellung eines leichten Uebergewichts von Schwarzweißrot keinen Anspruch auf unbedingte Richtigkeit erheben. Es handelt sich, wie gesagt, um einzelne Stichproben. Dabei mußten

diensteten vorüber und schritt hochaufgerichtet aus dem Hause, in dem er, wie ein Gott der Nacht und Strafe, erschienen war, hinaus auf die Straße.

Sechstes Kapitel

„Ich denke, Sie geben zunächst nach Los Angeles, wo Mister Wortmann Sie erwartet, und von da aus nach New Orleans. Ich habe Auftrag gegeben, daß die neuen Maschinen bereits auf dem Mississippi schwimmen und Sie dort erwarten. Von New Orleans können Sie die ganzen Ladungen mit der South Pacificbahn bequem über Ciudad Juarez, dem alten El Paso del Norte nach Montezuma verfrachten, und dort wird ja mein alter Freund und jetzt — wie ich von Ihnen zu meiner Freude höre — so tatkräftiger Farmer Don Ariza Ihnen die nötigen Zugochsen entgegenstellen. Ihre Pläne haben meinen vollen Beifall, Herr Doktor, und bestärken mich in meiner alten Vorliebe für die Deutschen. Unser Vertrag ist gemacht und Sie haben freie Hand. Ich hoffe, im nächsten Jahre selbst nach Mexiko überfliegen zu können. Nun seien Sie großzügig auch in bezug auf Ihre Person. Sie sehen bleich aus und abgearbeitet. Es kommt auf ein paar Monate mehr oder weniger nicht an. Denken Sie auch an sich und wenn Sie jetzt nach Kalifornien kommen — ein Ausflug ins Yosemitetal erbötet! Oder, wenn es Ihnen Spaß macht, ein Abstecker von Fort Williams an die Canons des Colorado ist sehr interessant und ein Ausflug in die Glashütte nicht minder. Benutzen Sie die Zeit, die Sie eventuell in New Orleans müßig warten müßten, und Sie denken nicht engstirnig an ein paar hundert Dollars. Ich will, daß Sie meine Interessen wahren, und daß Sie selbst haben eine schöne Erinnerung an Ihre Jugend haben. Bedenken Sie, daß Sie mein volles Vertrauen in jeder Weise besitzen und erzählen Sie mir von viel Schönerem, was Sie gesehen, wenn ich nächstes Jahr zurückkomme.“

Nun aber muß ich zum Schiff — ich denke, wir haben alles erledigt und Ihr Gehalt für das nächste Halbjahr ist in diesem Kuvert!“

Dr. Don Jose de Almarida stand auf und Dr. Oswald Blüthner drückte ihm die Hand.

„Ich kann nur mein Glück preisen, Herr Doktor —“

„Keine Redensarten, ich weiß, wenn ich mein Vertrauen schenke, aber da sehen Sie nur — so schön es sich anschaut — so etwas ärgert mich.“

(Fortsetzung folgt.)

außerdem eine Unmenge kleiner und kleinster Fährten, die völlig ausbleiben. Wer will sich auch schließlich die Mühe machen, alle Fährten an einem solchen Tag zu zählen! Auf alle Fälle hatte keine der beiden Fliegen ein solches Übergewicht, daß man behaupten könnte, unsere Bürgererschaft stände zum größeren Teil in einem der beiden Lager.

Erhöhung der Angestelltenversicherungs- grenze auf 8400 Mark

In der Entwicklung der Beiträge zur Reichs-
anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-
versicherung für Angestellte ist eine Verringerung
eingetreten. Durch Verordnung des Reichsarbeits-
ministers vom 10. August 1928 (Reichsgesetzblatt
Teil 1 Seite 312) ist die Versicherungsgrenze in der
Angestelltenversicherung vom 1. September 1928 ab
von 6000 auf 8400 Mark erhöht worden. Für die
in die Angestelltenversicherung neu einbezogenen
Versicherten sind auch Erwerbslosengeldbeiträge zu zahlen.
Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Beiträge
bei den zuständigen Krankenkassen zu melden.
Die Anmeldung hat bei Angestellten, die bei einer
anerkannten Ersatzkasse gegen Krankheit freiwillig
versichert sind, bei dieser, sonst bei derjenigen Krank-
enkasse zu erfolgen, bei der sie für den Fall der
Krankheit pflichtversichert sind, wenn ihr regel-
mäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze von
8400 Reichsmark übersteigt. Für die Jahresarbeits-
verdienst (Einkommens) Grenze von 8400 Mark
werden Zuschläge, die mit Rücksicht auf den Familien-
stand gezahlt werden (Frauen- und Kinderzu-
schläge) nicht angerechnet. Wer die für seine Ver-
sicherungspflicht maßgebende Versicherungsgrenze
überschreitet, scheidet erst mit dem ersten Tage des
vierten Monats nach Überschreiten der Verdienst-
grenze aus der Versicherungspflicht aus. Das Ver-
sicherungsamt der Stadt Gletwitz auf der Mühl-
straße erteilt gern kostenlos weitere Auskünfte.

**Offenbarung der evangelischen Kirchen-
gemeinde.** Am kommenden Sonntag, den 23. Sep-
tember, abends 8 Uhr, findet die Eröffnungsges-
ellschaft im Saal des evangelischen Ver-
einshauses statt. Pastor Bedert-Breslau und War-
ner Werder-Ebersdorf halten die Vorträge. Zu die-
ser Feier sind alle Evangelischen eingeladen. Nähe-
res siehe Inserat.

Kartoffelferien im Landkreis. Die Volkssch-
ulen in Alt-Gleiwitz, Saband, Ostroppa, Schafcha,
Schmalb, Löst, Kamenitz, Rottlischowitz, sowie
im Konferenzbezirk Zworog haben die Schulpflichten
gestern geschlossen. Die Herbstferien dauern 21 Tage.
Der Unterricht beginnt wieder Donnerstag, den
11. Oktober. Die übrigen Schulanstalten der Schul-
aufsichtsbezirke Gleiwitz 2 und 3 schlossen zwar auch
gestern, doch dauern deren Herbstferien 28 Tage, bis
18. Oktober.

Neuwahlen in der Gemeinde Quarghammer.
Gemeinrat, beständig und berechtigt wurden vom Lan-
drat der Stellensbesitzer Johann Pietrowski als
Gemeindevorsteher und die Landwirte Johann
Staneper und Franz Folt als Gemeindevorsteher.

**Verammlung der Fleisch- und Erbsen-
besitzer.** Am 16. September fand im Gesellschafts-
saal in Gleiwitz eine dienstliche Versammlung der
Fleisch- und Erbsenbesitzer des Kreises Ost-
Gleiwitz statt. Nach Eröffnung der Versammlung
wurden von Veterinär Dr. Lauer eine Reihe
von Fleischbeschaufragen behandelt, welche mit gro-
ßem Interesse entgegengenommen wurden. Der Er-
bsenbesitzerin Frau Wende aus Gindenburg
wurde die überne Ehrennadel für 25jährige treue
Dienstleistung überreicht.

Belehnung. Am 15. September 1928 gegen
16.30 Uhr wurde am Baum des Hausgrundstückes
Mühlstraße 26 eine männliche Leiche erhängt aufge-
funden. Die Personalkarte konnte nicht festgestellt wer-
den, da keine Ausweispapiere vorhanden waren.
Auf Anordnung der Kriminalpolizei wurde die Leiche
in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums
geschafft.

Verkehrsunfälle. Am 15. September gegen
14.30 Uhr wurde auf der Neuenwitzerstraße ein Rad-
fahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und
leicht verletzt. Das Fahrrad ist stark beschädigt wor-
den. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, da er
auf der linken Straßenseite gefahren ist. — Am
18. September zwischen 9 und 10 Uhr ist auf der
Fohlerstraße in Weitzscham ein Personenkraft-
wagen beim Überholen mit einem Radfahrer zu-
sammengefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und
verletzte sich leicht, ebenso wurden das Fahrrad und
der Anzug leicht beschädigt. Die Schuld trifft den
Führer des Personenkraftwagens, weil er keine
Warnungssignale abgab. — Am 17. September
gegen 7.10 Uhr stieß an der Ecke Rabenberger-Friedrich-
straße eine Radfahrerin mit einem beladenen Ket-
tenwagen zusammen. Die Radlerin wurde von der
Vorderradseite erfasst und unter den Wagen geworfen.
Die Hinterräder gingen über beide Beine. In
schwerem Verletzungszustand wurde sie in das Kranken-
haus geschafft. Die Schuldfrage ist ungeklärt. — Am
17. September gegen 7.45 Uhr stieß auf der Bres-
lauerstraße an der Auffahrt der Ungermühle eine
Radfahrerin mit einem Lastkraftwagen zusammen.
Personen wurden nicht verletzt. Das Fahrrad ist
gerammt worden. Die Schuld trifft den Führer
des Lastkraftwagens, weil er beim Herausfahren
aus der Auffahrt keine Warnungssignale gegeben
hatte. — Am 17. September gegen 16.50 Uhr wurde
an der Ecke Oberwall-Nikolaistraße ein Wasser-
gepöhl von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Bo-
den geschleudert. In befehlungslosem Zustand
wurde er in das städt. Krankenhaus geschafft. —
Am 18. September gegen 15.20 Uhr wurde auf der
Fohler Landstraße ein 3jähriges Kind von einem
Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert. Das
Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und Haut-
abschürfungen am Kopf. Die Schuld an dem Unfall
trifft die Mutter, weil sie das Kind unbeaufsichtigt
ließ. — Am 17. September gegen 17.30 Uhr wurde
an der Ecke Stadtwaldstraße-Bergwerkstraße ein Rad-
fahrer von einem Personenkraftwagen erfasst und
zu Boden geworfen. Durch den Sturz verletzte sich
der Radfahrer an beiden Knien. Das Fahrrad
wurde beschädigt. — Am 16. September gegen 14.45
Uhr wurde ein Motorradfahrer, der auf einem Klein-
kraftwagen die hiesige Hofstraße in Richtung Gind-
enburg fuhr, von einem städt. Omnibus beim
Überholen erfasst und zur Seite geschleudert. Der
Motorradfahrer erlitt einen Knochenbruch. Mit dem
städt. Krankenauto wurde er in das städt. Kranken-
haus geschafft. Die auf dem Sozius mitfahrende
Frau wurde am rechten Arm und am rechten Fuß
sehr verletzt. Das Kraftfahrzeug ist stark beschädigt
worden. Am hinteren Teil des Autobusses ist eine
Furcung gebrochen. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

Scheunenbrand. Am 16. September ist im
Laufe des Vormittags auf dem Gut in Alt-Gleiwitz

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend

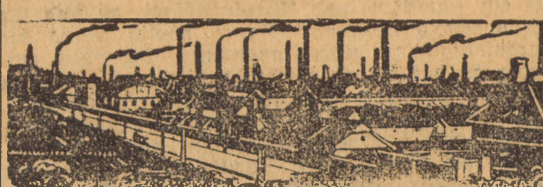
Beatestrasse 2 Tel. 857

**Vorträge über Kinderernährung und ansteckende
Krankheiten.** Anlässlich der Kinderwoche, welche in
Rattowitz stattfindet, gelangen in der Aula des Mäd-
chengymnasiums in Rattowitz Vorträge zur Abhal-
tung und zwar am Donnerstag, den 20. d. Mts.,
6 Uhr abends über die Ernährung des Kindes im
1. Lebensjahre, und am Sonnabend, den 22. d. Mts.,
abends 6 Uhr über aufkommende ansteckende Krank-
heiten im Kindesalter. Über diese Themen wird
der leitende Arzt des städtischen Kinderkranken-
hauses, Dr. Stanislaw Roszak, referieren. Bei den Vor-
tragsabenden für Mütter und Kinder werden für Mütter
besondere Vorlesungen abgehalten. Die näheren
Termine geben die dort tätigen Ärzte an.

Autounfall. In Gleiwitz ereignete
sich am 15. September ein Zusammenstoß
zwischen zwei Personenkraftwagen. Bei diesem Unfall
erlitten die Tochter des in Gleiwitz anfalligen
Arztes Dr. Schmitz sowie die Gattin des Gruben-
direktors Emil Cierlanczawski aus Jaworzna. Der
mitfahrende Arzt Dr. Schmitz gewährte den ver-
letzten Frauenpersonen erste Hilfe.

Vom Auto angefahren. Der achtjährige Johann
Weiner aus Gletwitz wurde auf der ulica Bar-
bary von einem Personenkraftwagen überfahren, wobei er
Rückenbrüche davontrug und eine Gehirnerschüt-
terung erlitt. Der schwerverletzte Knabe ist von dem
Chirurg des Unfallkrankenhauses nach dem Städtischen
in Gletwitz geschafft worden. Es konnte noch
nicht festgestellt werden, wen an diesem bedauerlichen
Unfallfall ein Verschulden trifft.

Opfer der eigenen Unvorsichtigkeit. Auf der
Eisenbahnstraße Emanuelstraße-Brücke wurde der
Bau-Meister aus Rattowitz, welcher während der
Dunkelheit das Gleis entlang schritt, von einem Per-
sonenkraftwagen erfasst und infolge seiner Unvorsichtig-
keit der rechte Fuß überfahren. Der Verunglückte
wurde in das städtische Spital in Rattowitz einge-
liefern.



Rönigshütte und Umgegend

Am 17. d. Mts. Tel. 461

Ein frecher Dieb. Ein gewisser Josef W. aus
Rönigshütte entritt dem auf der Straße gehenden
Karl Lange die Manteltasche, in der sich 443,60 Mark
befanden und suchte damit das Weite. Jedoch hatte
er die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn
während der Flucht stellte sich ihm ein Polizeibeamter
entgegen, der ihn festnahm und in das Gefängnis
entführte. Das gestohlene Geld wurde dem
Besitzer wieder ausgehändigt.

Freigegeben. Nachdem die Kanalisationsarbei-
ten auf der ulica Zulfaza Wigonia (Ladewigstraße)
beendet worden sind, ist die genannte Straße wie-
der für den Verkehr freigegeben worden.

Ein Lebensmüder. Seinem Leben ein Ende
machte der 21 Jahre alte Erwin R. von der
ulica Mickiewicz, indem er ein größeres Quantum
Phosphor austrank. Nach Gewährung der ersten Hilfe
durch die städtische Feuerwehr wurde der lebens-
müde junge Mann nach dem städt. Krankenhaus
gebracht, wo es der ärztlichen Kunst gelang, ihn am
Leben zu erhalten. Der Grund zu dieser Tat soll
Arbeitslosigkeit sein.

Wer sind die Diebsteher? In der Polizeidirek-
tion Rönigshütte wurden als gefunden in den
Nebenberanlagen fünf Schlüssel abgegeben. Der
Eigentümer kann sich im 1. Polizeikommissariat wäh-
rend der Dienststunden melden. — Auf der ulica
Mickiewicz 82 wurde eine silberne Damen-
uhr gefunden. Der Eigentümer möge sich daselbst im
Geschäft melden. — In der Straßenbahn Rönigshütte

ein Scheunenbrand ausgebrochen. Die Feuerwehr
war zur Stelle. Die Ursache des Brandes konnte
bisher noch nicht festgestellt werden.

Bissiger Hund. Gestern vormittag wurde die
Arbeiter-Samariterwache nach der Fohlerstraße ge-
rufen. Dort war ein Schüler von einem Hunde
gebissen worden. Nach Anlegung eines Rotverbandes
wurde der ungeheure Schmerz beseitigt. Wie wir
hierzu erfahren, hat erst vor 14 Tagen derselbe
Hund, der einer Frau von der Breslauerstraße ge-
bissen, ein Kind gebissen. Die Polizei sperrt Men-
schen kleiner Vergehen wegen ein. Sollte der bissige
Hüter eine Vorzugsbehandlung genießen?

**Als Mädchen für Alles wird bisweilen die
Sanitätswache beansprucht.** So wurde gestern abend
die Arbeiter-Samariterwache nach einer Nebenstraße
der Fohlerstraße gerufen, wo ein Mann angeblich
Krämpfe bekommen haben sollte. Es stellte sich
jedoch heraus, daß keine Krämpfe, sondern starke
Verunsicherung das „Seiden“ des Mannes bildete.

Polizeibericht. In der Woche vom 10. bis
16. September sind 13 Personen in das Polizei-
gefängnis eingeliefert worden, und zwar: 1 wegen
Sittlichkeitsverbrechen, 1 wegen schweren Diebstahls
2 wegen Verdracht des Diebstahls, 1 wegen Verdracht
der Spionage, 1 wegen Verdracht, 3 wegen Aus-
weisung, 4 zwecks Verbüßung von Haftstrafen.
Außerdem gingen im gleichen Zeitraum folgende
Anzeigen ein: 1 wegen schweren Diebstahls, 21
wegen schweren Diebstahls, 9 wegen Fahrad-
diebstahls, 1 wegen Verdracht des Mordes, 1 wegen
Meineids, 7 wegen Betruges, 7 wegen Unterschla-
gung, 1 wegen Erpressung, 2 wegen versuchten
Raubes, 1 wegen Verdracht der Rubelei, 1 wegen
Konfuzinat, 4 wegen Falschgeld, 23 wegen Körper-
verletzung, 2 wegen Verdracht, 3 wegen Sachbe-
schädigung, 1 wegen Mordung, 3 wegen groben Un-
fugs, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 3 wegen Wider-
standes, 2 wegen unbefugten Waffensbesitzes. Ferner
sind 2 Selbstmorde und 2 Brände vorgekommen.

Diebstahl. Gestohlen wurde ein Boshmagnet,
etwa 10 Kilogramm schwer. Vor Anlauf wird ge-
warnt. Sachdienliche Angaben, die vertraulich be-
handelt werden, erbittet das Polizeipräsidium, Zim-
mer 64.

hütte-Rattowitz wurde am Mittwoch eine Geld-
tasche mit Inhalt gefunden. Der Besitzer kann sie
bei Herrn De la im Gastwirt an der ulica Emen-
tarna 23 in Empfang nehmen.

Autounfälle. Auf der ulica Wigonia Gornicza
wurde ein 5 Jahre altes Kind von einem Personen-
kraftwagen umgerannt und erheblich verletzt. Die Kleine
wurde in das städtische Krankenhaus überführt. —
Auf derselben Straße stieß ein Radfahrer mit einem
Personenkraftwagen zusammen, wobei das Fahrrad stark
beschädigt wurde. Der Radler sprang im letzten
Augenblick ab, wobei er leichte Verletzungen erlitt.

Rhbnitz und Umgegend

ul. Ementarna 13.

Wiedergefunden. Vor einigen Tagen wurde be-
richtet, daß der Lehrer Georg Sejeja in Rhbnitz ab-
gerufen worden ist. Die gestohlenen Anzüge
und Wäsche wurden jetzt, auf einer Wiese lie-
gend, wieder aufgefunden. Wahrscheinlich hat der
Dieb befürchtet, sich durch die gestohlenen Sachen zu
verrateten.

Gestahler Wohnungseindrehen. Aus der ver-
schlossenen Wohnung des Arbeiters Josef Kre-
mer in Rhbnitz wurden von einem Eindrehen eine
größere Anzahl von Wäschestücken gestohlen. Als
Dieb konnte von der Polizei der Arbeiter Josef
Kornas einige Stunden nach dem Einbruch ver-
haftet werden; die Beute konnte ihm abgenommen
werden.

Holzdiebstahl im Großen. In den dem Holz-
kaufmann Wolf Weber in Rhbnitz gehörenden Wal-
dungen wurden seit längerer Zeit Diebstähle aus-
geführt. Dieser Tage gelang es Weber, den Land-
wirt Sz. aus Gornitz dabei zu erwischen, wie
er eine ganze Fuhre mit Langholz belud. Sz. wurde
zur Anzeige gebracht. Es wird angenommen, daß
Sz. die Diebstähle seit längerer Zeit betreibt und daß
er dabei Helfershelfer und Helfer gehabt haben muß.

Zuchthaus für Einbrecher. In der Nacht vom
6. zum 7. Juni d. J. wurde in Rhbnitz, Kreis
Rhbnitz, ein frecher Einbruch verübt. Mit der größ-
ten Ruhe wurde von den Tätern das Strohgäbde
Dach des Wohnhauses des Schneidermeisters Wlaton
abgedeckt und so ein Zugang in das Hausinnere ge-
schaffen. Die Eheleute Wlaton sowie deren Ange-
hörige schliefen so fest, daß sie durch die Vorgänge
im Hause nicht geweckt wurden. Die Eindrehen
konnten ungehindert ihr Handwerk ausüben. Sie stah-
len Anzüge, einige Ballen Stoffe, eine Taschenuhr
und etwas bares Geld. Mit der vorgefundenen
Summe waren sie jedoch nicht zufrieden, sodaß sie
in der gleichen Nacht nochmals zurückkehrten und
sämtliche Räume einer eingehenden Durchsichtung
unterzogen. Davon ist das Ehepaar empört. Es
kam zu einem Handgemenge zwischen Wlaton und
den Räubern. Ersterer zog angesichts der Uebermacht
den Kürzeren und wurde schwer mißhandelt. Schon
zwei Tage nach der Tat konnten die Banditen aus-
sinnig gemacht und verhaftet werden. Es waren
dies die Arbeiter Josef Gaidera, Emil Duda,
beide aus Rhbnitz, und Josef Sosna aus Jed-
lowitz. Die Verhaftung wurde dadurch ermöglicht,
daß der Bruder des Gaidera einen Anzug trug, der
aus den Bekannten des Schneidermeisters stammte.
Neben den Haupttätern wurden als Helfer bzw.
Mittäler noch die Arbeiter Roman Dzigała-
Benzin, Ludwig Gaidera, dessen Mutter Marika
Gaidera, Josef Diefel-Wigonia und der Zi-
gauer Lajzar Burjanski-Rabin unter Anklage
gebracht. Sie hatten sich nacheinander vor der Rhbnitzer
Strafammer zu verantworten. Josef Gaidera kam
erst kürzlich aus Frankreich zurück und verteidigte
sich damit, daß er aus Not gebrandet habe, ebenso
auch die anderen Haupttäter. Dzigała bestritt, sich
der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Er will
das Protokoll auf der Polizei nur unterschrieben
haben, weil er von den Polizisten geschlagen wurde.
Die übrigen Helfer gaben zu, kleinere Gegenstände
gestohlen zu haben, sie wollten jedoch nicht gewußt
haben, daß sie aus einem Einbruch bestammten. Das
Gericht verurteilte Josef Gaidera zu 3 Jahren Zuch-
thaus und 5 Jahren Ehrverlust, Josef Duda zu
4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Josef
Sosna zu 1 Jahr Zuchthaus. Wegen Mangels an
Beweisen wurden die übrigen Angeklagten freige-
sprochen.

Eine Wäschdiebin am Werk. Im Laufe vor-
iger Woche sind aus einem Hofe des Hausgrundstückes
Mansfeldstraße 8 von einer Wäschdiebin 5 Paar
Strümpfe (seidene, verschieden farbig) von einer
unbekannten Frauensperson entwendet worden. Die
Frauensperson war etwa 1,55-1,60 Meter groß,
schwarz gekleidet und hatte auffallend große Augen.
Da anzunehmen ist, daß es sich um eine gewerb-
mäßige Wäschdiebin handelt, wird gebeten, auf
diese Person zu achten und falls sie betroffen wird,
dem nächsten Polizeibeamten zur Festnahme zu
übergeben.

Fahradmarder. Gestohlen wurde ein unbe-
aufsichtigtes liegendes Fahrrad, Marke „Brennabor“,
Nahmen und Schuttsche schwarz mit Goldstreifen
verziert, wogerechte Lenkstange mit schwarzen Zellu-
loidgriffen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen.
Auf der Fahrradglocke befindet sich die Aufschrift
„Polizei“. — Gestohlen ein ohne Aufschrift in einem
Sausfuß hingehängtes Fahrrad Marke „Heracles“,
Nr. nicht bekannt. Beschreibung: schwarzer Rahmen,
gelbe Felgen, englische Lenkstange mit schwarzen
Polzgriffen, brauner Sattel und ebensolche Ver-
zierungsfarbe. Vor Anlauf des Rades wird gewarnt.
Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei
in Gleiwitz, Zimmer 61.

Geldan. (Vorsicht! Erdarbeiten!)
Durch die Legung der Wasserleitungsrohre befinden
sich die Ladanber Straßen teilweise in einem Miß-
zustande. Ganz abgesehen davon, daß für den Fuß-
verkehr sehr hinderliche Hindernisse bestehen, so besteht für den
Fußgängerverkehr mißunter Lebensgefahr. Vor allem
das Passieren der Kirchstraße, und zwar von der
lathol. Kirche Richtung Niebischütz zu dieser Teil
der Straße ist sehr schlecht beleuchtet. Vor dem Grund-
stück des gräflichen Restaurants „Gutstretscham“ be-
findet sich, obwohl auf dieser Straße die Erdarbeiten
vor 3 Wochen beendet sind, immer noch ein minde-
stens 5 Meter langer und 2 Meter tiefer Graben.
An dieser Stelle brennt eine einzige Straßen-
lampe. Nicht einmal eine Warnungslampe brennt
dort. Wichtige Finsternis herrscht an dieser Stelle, so
daß man die Hand vor den Augen nicht sieht. Da
diese Stelle direkt am Bürgersteig ist, so kann man
von einem Unfall reden, daß bisher noch kein Mensch
hineingefallen ist. Man muß sich darüber wundern,
daß dieses Uebel weder die Polizei noch die Unter-

nehmerfirma beseitigen läßt. Hoffentlich werden
diese Stellen dazu beitragen, daß die Polizei die
nötigen Schritte unternimmt.

Rottlischowitz. (Gindenburg als
Ehrenpate.) Bei dem 12. lebenden Kind, 10.
Sohn des Stellenbesitzers Pietrowski von
hier übernahm der Reichspräsident von Gindenburg
die Ehrenpatenschaft und überreichte ein
Patengeschenk von 20 Mark. Gindenburgs Paten-
kind ist am 14. August geboren.

Tost. (Ein veranstaltungsreicher
Sonntag.) Der Bezirk Tost der D. Z. R. ver-
anstaltet am Sonntag ein Bezirksfest. Nach
dem Gottesdienst, bei dem die Bannertruppe der D.
Z. R.-Kameradschaft Rottlischowitz vorgekommen
wird, sind leichtathletische Wettkämpfe. Nach-
mittags sind dann die Endkämpfe um die Schlag-
ballmeisterschaft, ein Pokal-Fußballspiel u. Freunds-
chaftsspiele. Nach einem Fackelzug wird am
Abend die Preisverteilung vorgenommen. — Im
Schützenhausaal veranstaltet die Gemein-
nützige Vereinigung zur Pflege
Deutscher Kunst einen Violinabend. Einer
der besten deutschen Geigenvirtuosen Flitzel von
Reuter wird Musikwerke von Beethoven, Bach,
Sarasate, Tschaikowsky, Mozart und Paganini
vortragen. Am Flügel begleitet Professor Udo
Dammert. — Durch die hiesige Ortsgruppe des
Oberschlesischen Bilderbühnenbundes
wird Sonntag, abends 8 Uhr, der humorvolle
Film „Der brave Soldat Schwejk“ aufgeführt.

Stromleitung. (Wasserleitung.) Nach lan-
gen Bemühungen ist es endlich gelungen, der Ge-
meinde Stremitz eine Wasserleitung zuzulegen.
Der Anschlag ist von der Hauptleitung Bawaba-
Gleiwitz in Beschlebe gemacht worden. Die Leitung
geht an der Chaussee entlang bis an das Dominium
Stremitz heran. Ob das Orznez noch dieses
Jahr ausgebaut wird, ist fraglich. Wie es heißt, soll
die Gemeinde Schwintowitz die gleiche Leitung
bekommen.

Ein aufregender Abend in Schafanau

Offenes Licht am Benzintank. — Gestörte Hochzeits-
feier. — Langfinger. — Wassernot.

Am Dienstag fand im Gasthaus Kofortz zu
Schafanau eine Hochzeitssfeier statt, die abends
durch einen aufregenden Zwischenfall gestört wurde.
Vor dem Hause stand der Personenkraftwagen 1007.
Gegen 11.30 Uhr nachts wollte man Benzin umfüllen.
Unternehmigerweise benutzte man dabei offe-
nes Licht, wodurch der hintere Tank Feuer fing.
Die Flammen schlugen über die Hausdächer hinaus.
Im Tanzsaal entstand große Aufregung. Alles
drängte zur Tür hinaus. Bei dieser Gelegenheit
machten die Langfinger gute Arbeit. Mehrere
Damenmäntel wurden gestohlen. Mit Mühe und
Not gelang es, das brennende Auto von den Sä-
ulern abzulassen. Durch das schnelle Zugreifen der
frei. Feuerwehr Schafanau wurde ein Uebergreifen
der hochauflodernden Flammen auf die Nachbarhäu-
ser verhindert. Das Auto brannte vollständig aus.
Das Feuer erlosch gerade noch rechtzeitig, denn
auch das Wasser war zu Ende. Der einzige Brun-
nen im Ort, der sogenannte Rastbachbrunnen, aus
dem 800 Menschen versorgt werden müssen, war
zwischen leer geworden. Am Mittwochmorgen war
die Gemeinde völlig „trockengelegt“. Wer hätte die
Verantwortung dafür getragen, wenn bei der Waf-
fernot das Feuer die Häuser ergriffen hätte?

Kreuzburg und Umgegend

Stadtverordnetenversammlung. Die nächste ordent-
liche Stadtverordnetenversammlung ist für Donnerstag, den
20. September, angesetzt. Die Tagesordnung um-
faßt 7 Punkte und wird sich u. a. auch mit der Er-
richtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Wäcker-
platz beschäftigen. Ferner wird über den Erwerb
und Verkauf von Gelände verhandelt werden.

Gustav Freitagsschule. Die Schüler der
Gustav-Freitagsschule stehen unter ärztlicher Ueber-
wachung. Als Schularzt ist Medizinalrat Dr. Kleb
tätig. Außerdem sind zwei Schulärzte, Dr.
Frankel und Dr. Schlaich tätig.

Marktpreise. Landbutter kostete auf dem
letzten Wochenmarkt 2,00-2,20 M. das Pf., Weiz-
taste wurde mit 25-30 Pf. bezahlt. Eier kosteten
das Stück 10-11 Pf. Auf dem Geflügelmarkt wur-
den Gänse mit 8-8,50 M., Enten mit 3,50-4,00 M.,
Hühner mit 2,00-3,00 M. gehandelt.

Schulferien der Landtschulen des Kreises.
Die Herbstferien sind festgesetzt und dauern in den
meisten Ortschaften ungefähr 4 Wochen. In einigen
Orten beginnen sie eher, in manchen aber erst kurz
vor Ende September. Sie sind in Brune vom 15. 9.
bis 15. 10., in Groß-Deutschen vom 19. 9. bis 10. 10.,
in Bonlau, Ruhbau, Nieder-Gleiwitz, Rosen, Werthe-
schütz, Goltersdorf, Lohndorf, Nieder-Runzen-
dorf und Ober-Runzen-
dorf vom 22. 9. bis 15. 10., Sarnau
vom 22. 9. bis 16. 9., Bisdorf, Borek, Costau, Dsch.-
Wärth, Groß-Blumenau, Jakobsdorf, Lubwigsdorf,
Makdorf, Nassel, Neuborf, Neutafel, Omechan,
Polonowitz, Proschütz, Reinersdorf, Roschowitz,
Schönfeld, Stimmann, Wilmshof, Wolschütz, Wör-
schütz, Wüstendorf, Zoschowitz, Konrad-Gleiwitz, Mo-
rhardorf und Schmalb vom 2. 9. bis 22. 10., in
Brinika und Wundschütz vom 22. 9. bis 20. 10., in
Schmalb vom 26. 9. bis 18. 10., in Prittwitz vom
26. 9. bis 25. 10., in Bürgsdorf, Goltowitz vom 29. 9.
bis 29. 10., in Nieder-Gleiwitz, Stalung und Zerolt-
schütz vom 29. 9. bis 22. 10.

Aufgehobene Hundesperre. Ueber einige
Ortschaften des Kreises war bis vor einiger Zeit
noch die Hundesperre verhängt. Dieselbe ist nun
aufgehoben worden. Nun sind sämtliche Ortschaften
des Kreises Kreuzburg von der Sperre befreit.

Wüstendorf. (Obes Alter.) Die Witwe
Christiane Heiber aus hiesigem Orte konnte am
15. September ihren 90. Geburtstag feiern.

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Freitag, den 21. September 1928. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Konzert für Verjüngung und für die Funkindustrie auf Schallplatten. 13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Konzert für Verjüngung und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten. 16.—16.30 Uhr: Stunde und Wochenchau des Hausfrauenbundes Breslau: „Auswanderung einer deutschen Frau nach Paraguay“. 16.30 bis 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. Zeit: Ernst Grabe. Ouvertüre z. Op. „Der Freischütz“ Rubinstein-Suite. Drei Lieder (Funkpappe). Sindulic. Sonnenshymne. Legende (Viole: Bruno Ganz). Lichteranzug der Bräute aus „Femora“. Slawische Musik. Frühlings. Cabotie-Caprice. Ein Tanzspiel (Funkpappe). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18.—18.25 Uhr: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“. „Stadturlaub?“ 18.25—18.55 Uhr: Abt. Kulturgeschichte: „Die Frau um 1800“. 19.20 Uhr: Wetterbericht. 19.25—19.50 Uhr: Abt. Welt und Wanderung. „Goldfieber. Aus dem Tagebuch eines alten Südpazifisten“. 19.50—20.15 Uhr: Abt. Wirtschaft. „Die wirtschaftliche Entwicklung der europäischen Staaten in der Neuzeit“. 20.30 Uhr: Symphoniekonzert. Leitung: Hermann Behr. Mitwirkende: Solo: Franz Schärer (Violine), Schlesische Philharmonie. 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Preisnachrichten, Sportdienst, Funkwerbung.



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 11. Telefon 3829

Ein ungeheurer Ausflug

Z. Hindenburg, 20. September.

Also beschlossen drei junge Leute und zwei Frauenpersonen (aus dem Kreis der Polizeibehörde), von Hindenburg nach Peterwitz im Kreise Leobschütz eine „Besuchereise“ zu unternehmen ... im gemieteten Auto ... versteht sich. Nachmittags wurde die Fahrt angetreten, die unergiebige Einbrüche bei den Teilnehmern hinterlassen sollte. In Peterwitz, ein bisher wenig bekannter Flecken, der Geburtsort einer der Beteiligten, wurde Aufenthalt genommen. Die Gesellschaft verteilte sich auf die Gasthöfe, deren Peterwitz nicht allzu viele zählt; zum Teil schliefen sie bei Bekannten. Und in Peterwitz schlief sich gut, wer möchte daran Zweifel hegen. Aber dennoch beschloß die Reisegesellschaft, die Heimfahrt schon in der Morgenfrühe des anderen Tages anzutreten. Da aber kam der böse Geist über sie ...

Der Mensch ist zum Bösen geboren, auch wenn er noch nicht vorbestraft ist. Die Reisegesellschaft, die sich aus den verschiedensten Kreisen zusammensetzte, kam auf die furchterliche Idee, einen Einbruch zu verüben. Vielleicht war der Plan schon früher ausgegült, vielleicht — und das ist nach den Feststellungen das Wahrscheinlichere — wurde die Fahrt nur mit dieser Absicht angetreten. Klug eingefädelt war der Plan auf jeden Fall. Als die fünf Mitfahrer schon eine ansehnliche Strecke des Heimweges zurückgelegt hatten, ließen sie den Chauffeur, ein Engel der Unschuld, beiseitern und die Strecke, die er eben erst gekommen war, wieder zurückfahren.

Das Komplott kaskadierte ... die Dorfbewohner sind jetzt auf dem Felde ... Erntezeit ... heiße Arbeit, umso besser, um ungehindert die Wohnungen zu durchsuchen und sich nach dem Inhalt der Kassen zu erkundigen. Aber die Kalkulation war falsch. Was die Ursache zu dieser bösen Absicht war, auch das sei verraten. Der Rädelstührer der Bande wollte eine Wirtschaft pachten. Dazu fehlte ihm aber das Geld. Das Geld hat schon manchen ins Zuchthaus gebracht, besonders, wenn man es, wie der vorliegende Fall zeigt, mit Gewalt raubt. Eine der Frauenpersonen hatte ein Geschäftsausgetuschelt; sie kannte es noch aus ihren Jugendjahren. Hier vermuteten die Räuber Geld ...

Am hellen Vormittag, zwischen 9—10 Uhr, erbrachen sie die Tür und drangen in das vermutlich verlassene Geschäft ein. Wie groß war aber ihr Entsetzen, als ihnen eine Frau entgegentrat, die Schwester des Besitzers, die krank darniederlag. Nun war die Suppe eingebracht, also mußte sie auch ausgelöffelt werden. Der eine Täter setzte ihr kurz entschlossen die Pistole auf die Brust, der zweite brachte sie ins Bett und der dritte stahl, was ihm in die Hände fiel. Und das war für das große Miß, das sie dabei setzten, sehr wenig. Man kann aber dem Bauern nicht mehr flehen, als er hat. Darum verübten sich die Räuber baldigst, unter Mitnahme der geraubten Geldsumme, die für Fahrt und gute Verpflegung gerade reichte.

Doch die Strafe folgt so baldig ... Die Kriminalpolizei in Hindenburg, auf eine verdächtige Person aufmerksam gemacht, nahm diese fest, verfolgte die Spuren ihrer Angaben, und machte so an einem Tage das ganze Komplott. Der Spitzfindigkeit unserer Beamten gelang es bald, die Verbrecher der Tat zu überführen, die ihnen teuer zu stehen kommen dürfte. Ob die Strafe, die zwar bis jetzt unbefristet sind, noch andere Straftaten auf dem Kerkerhof haben, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Das Gericht in Ratibor wartet schon mit offenen Armen auf die Verbrecherbande ...

Und die Moral von der Geschicht' ist: Stehl bei deinem Nachsten nicht! Ueb' immer Treu und Redlichkeit ...

Tagung des katholisch deutschen Frauenbundes in Hindenburg

Z. Hindenburg, 20. September.

Am Montag hatten sich im Stadthaus im Stadtteil Zaborze etwa 600 Frauen, unter ihnen auch eine Anzahl Bundesgeschäftsführer von Ostbischleff, zu einer Tagung eingefunden, bei der die gesamte Geistlichkeit Hindenburgs, sowie Studienrat Paiker und Stadtrat Arndt anwesend waren. Nach einem sinnreichen Vorbericht begrüßte die Vorsitzende, Frau Rechnungsdirektor Rosenberger, die Anwesenden auf das herzlichste und legte in



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Kaution Oypeln. Von den Einnahmen, die durch Ihre Hände gehen, dürfen Sie ohne Zustimmung Ihrer Direktion die Ihnen zugesagte Provision nicht in Abzug bringen, aber Sie können fordern, daß, nachdem Sie 4 Jahre die Filiale leiten und bis heute noch keinen Pfennig Provision gesehen haben, die Angelegenheit geregelt wird. Als eine Selbstverständlichkeit erachten wir es, daß Ihnen in rechtsverbindlicher Form der Anspruch auf die Provision zuerkannt wird. Der Direktor, der mit Ihnen mündlich über die Provisionsfrage gesprochen hat, kann hierüber und dann haben Sie keinerlei Beweismittel in Händen. Da Sie die Filiale hochgeachtet haben, wird sich die Direktion sicherlich auch bereit finden, Ihre Provisionsansprüche schriftlich festzulegen. Sie können mit etwas mehr Nachdruck auftreten.

Stoffwechsel. Sie sind ein gottbegnadeter Dichter. Besonders die Strophe: „Alle Kraft entgeht der Erde, so daß es Leben ist, doch einst rückt die Zeit es näher, wo einst all verfliehet. Doch einst ist die Erde, und ist Luftball.“ Mit dem letzten Wort, das eine Neubildung darstellt, müßten wir nichts anfangen, aber auch Schiller und Goethe haben uns manches neue Wort geschenkt. Wenn Sie uns fragen, ob dieses und die anderen Verse sich vertonen lassen, so verlangt unser musikalischer Verstand, aber vielleicht finden Sie einen Komponisten, der sich dieser verlockenden Aufgabe unterzieht. Uns haben Ihre Verse einige bessere Minuten bereitet, dafür sind wir Ihnen aufrichtig dankbar.

M. L. 100. Für das Restaurationsgewerbe bestehen bezüglich der Arbeitszeit keine Sonderbestimmungen. Es ist unzulässig, daß Ihre Tochter täglich 14 und 15 Stunden in dem Betriebe beschäftigt wird. Da das junge Mädchen nur 25 Mk. Lohn erhält, so sollten Sie nicht zögern, sie zur Kündigung der Stellung zu veranlassen und beim Arbeitsgericht die Verabfolgung der geleisteten Überstunden einzufordern.

W. gegen R. Mit der vermieteten oder verpachteten Sache zur Zeit der Ueberlassung an den Mieter oder Pächter mit einem Fehler behaftet, der ihre Tauglichkeit zu dem vertragsgemäßen Gebrauche aufhebt oder mindert, so entfällt im Laufe der Miete oder Pacht ein solcher Fehler, so ist der Mieter oder Pächter für die Zeit, während deren Tauglichkeit aufgehoben ist, von der Entrichtung des Miet- oder Pachtzinses befreit, für die Zeit, während der die Tauglichkeit gebindert ist, nur zur Entrichtung eines angemessenen gekürzten Miet- oder Pachtzinses verpflichtet. Da es sich um Mängel des Grundstücks handelt, die nur durch eine gründliche Reparatur zu beseitigen sind und die eine längere Stilllegung Ihres Gewerbebetriebes im Gefolge haben würde, so erscheint ein fristloser Rücktritt vom Vertrage zulässig. 2.) Es gibt Verträge, die behaupten, daß der echte Hausknecht auf die Gesundheit des Menschen ohne schädigenden Einfluß sei, andere Verträge sind der gegenteiligen Ansicht. Zweifellos sind Räume, die mit Schwamm behaftet sind, feucht, und daraus ergibt sich ohne weiteres, daß ein Zimmer, unter dessen Decken der Schwamm sitzt, unmöglich ein gesunder Aufenthaltsort ist. Wird eine Schwammreparatur gründlich und von einem erfahrenen Fachmann ausgeführt, so ist ein nochmaliges Auftreten nicht zu befürchten.

St. Grube. Sie müssen sich mit dem Urteil abfinden, eine Verurteilung an das Landesarbeitsgericht

einem kurzen Umriss den Sinn und Zweck des katholischen Frauenbundes dar. Hieraus hielt die 2. Vorsitzende, Frau Lehrer Kulig, einen Vortrag über Hedwig Franzfeld, die Führerin der katholischen Frauenbewegung. Im Anschluß daran referierte Studienrat Paiker über „Die katholische Familie in der Großstadt“. Er stellte dabei die Kindererziehung in den Vordergrund und bezeichnete die katholische Jugendbewegung als einen der wirksamsten Schritte gegen die Gefahren der Großstadt. Erzpriester Vennel sprach dann über die Großstadt Hindenburg und die Worte des Oberbürgermeisters bei der Grundsteinlegung des städtischen Kinderheimes. Mit der Hoffnung, bald wieder zu einer so erhebenden Feier zusammenkommen zu können, schloß die Vorsitzende die Tagung.

Umfangreiche Straßensperrung

Nunmehr wurde auch mit der Neupflasterung der Kronprinzstraße in dem Abschnitt oberhalb der Seidenstraße und am Admiralspalast begonnen, nachdem die Arbeiten an der Kochmannstraße und von da nach Gleiwitz beendet sind. Es wurde in diesen Tagen versucht, ohne diese Sperrung die Freilegung der Gleisanlage und den Einbau der Normalspur vorzunehmen, doch hat sich dies als unmöglich erwiesen. War es schon eine starke Behinderung des dort lebhaften Verkehrs, so erhöhte sich derselbe noch mehr die Bauarbeiten. Die Kronprinzstraße wird deshalb ab heute vom Admiralspalast bis zur Gymnasialstraße für den Verkehr gesperrt werden. Der örtliche Verkehr wird von dieser Absperrung nicht betroffen, so daß die dortigen Anlieger den Fußverkehrverkehr zu ihren Anwesen aufrecht erhalten können.

Die Umleitung geschieht nach dem im „Oberbischleffischen Wanderer“ am Dienstag, den 21. August, erschienenen Umfahrsplan während der Zeit der Straßensperrungen. Demnach vollzieht sich der Verkehr von Beuthen nach Borsen, ebenso Zaborze—Bischupitz durch die Gartenstraße, Dorotheenstraße, Bahnhofstraße, Kochmannstraße, Peter-Paul-Straße und mündet hier in die Bischupitzer Chaussee ein. Die Halbenstraße wird als Verkehrsweg ausgeschaltet werden. Der Verkehr Gleiwitz—Borsenba wird ebenso, so weit er über die Kochmannstraße geleitet wird, in der obengenannten Richtung zu erfolgen. Welche Zeit die Umbarbeiten in Anspruch nehmen, läßt sich heute noch nicht überblicken, doch wird mit der größten Beschleunigung daran gearbeitet werden.

Infolge Tiefbauarbeiten wird die Sosnitzer Straße von der Pfarrstraße bis zur Wilhelmstraße am 20. und 21. September für den gesamten Fußverkehr gesperrt.

ist nicht zulässig. Das Arbeitsgericht konnte auch zu keinem anderen Ergebnis kommen, da es an den Schiedsrichtern des Schlichters für Oberbischleffien gebunden war. Sie können also die Angelegenheit nicht weiter verfolgen.

M. M. 17. Ueberlassen Sie das Vortragen des Gedichtes den Enkeln des alten Herrn, es paßt nicht recht zum Manne, am Geburtstage des Schwiegervaters in poetische Form zu kleiden, besonders wenn es ein entleertes Gedicht ist. Sie müssen also entweder selbst den Pegasus befeigen oder nach der Suppe einen kurzen Trinkspruch in Prosa auf den alten Herrn ausbringen.

E. C. Hindenburg. Die Kinder haben den gleichen Grundpruch wie der verstorbenen Vater. Ihre Schwiegermutter hat Ihnen eine nicht zutreffende Auskunft gegeben.

Marine. Zwecks Einstellung bei der Reichsmarine wenden Sie sich an die Marine-Stamm-Abteilung in Kiel oder in Wilhelmshaven. Ein kurzer Lebenslauf ist dem Bewerbungsschreiben beizufügen. Wollen Sie zur Handelsmarine gehen, so lesen Sie sich mit der einen oder anderen der nachstehenden Heuerstellen in Verbindung: Königsberg 1. Br., Neuer Graben 13; Stettin, Augustastr. 23; Swinemünde, Bollwerk 11; Rostock, Strandstraße 33a; Flensburg, Kleine Fischerstraße 1; Kiel, Wall 30a; Soltau, Schleife; Brunsbüttel, Friedhofstraße; Lübeck, Unterstraße; Hamburg A, Steinböf 9; Hamburg B, Seemannshaus a. d. Bornwerf; Emden, Kleine Fährstraße 6—7; Bremen, Tannenstraße 30; Bremerhaven, Am Hafen 63; Bremerhaven, Feuerstelle des Norddeutschen Lloyd, Schiffstraße.

K. J. Seit 1794 haben wir in Preußen eine Klassenlotterie, die dem Staate alljährlich einen recht ansehnlichen Ueberschuß bringt. Das große Los ist in diesen 134 Jahren zweimal auf ein und dieselbe Nummer, nämlich auf die Nummer 39093 gefallen, einmal in der 13., das andere Mal in der 51. Lotterie. Ein anderes Mal fiel das große Los auf die Nummer 58623 bald darauf auf die Nummer 58236 (beachten Sie die Umstellung der letzten Ziffern). Aber recht oft ist der Hauptgewinn auf Nummern gefallen, die gewissermaßen Nachbarn waren, einmal auf 4154, dann auf 4182, später auf 4194, auf 4383, auf 4348. Wie die Spieler in Monte Carlo, so haben auch Spieler der Deutschen Klassenlotterie eigene Systeme erfunden, um den großen Gewinn an sich zu ziehen. Es gibt sogar Leute, die derartige Löss verkaufen, also auch Dumme, die sich als Käufer einfinden. Daß das große Los und die Prämie auf eine Nummer gefallen sind, haben wir nicht feststellen können. Wir sind sehr stolz, daß es uns gelungen ist, die Zahlen zu ermitteln, die wir Ihnen oben bekanntgegeben haben. Die General-Lotteriedirektion in Berlin, Markgrafenstraße 39, verfügt selbstverständlich über ein sehr zuverlässiges Statistik, die sich auch auf die Namen der glücklichen Gewinner erstreckt.

Tariffreiheitsfragen 1001. Wir verfügen nicht über die Anzahl der für rechtsverbindlich erklärten Tarifverträge. Sie werden den Tarifvertrag für die Spiritusfabrikanten von der Deutschen Destillateure-Zeitung, Berlin, Weißbaurdam 19, ebenso von der Zeitschrift „Der Destillateur und Spiritusfabrikant“, Leipzig, Göbenstraße 1, beziehen können. Der Tarif regelt auch die Urlaubsfrage.

Mühliche Gehwegverhältnisse auf der Miltzschhäuser Chaussee

Die Errichtung eines Radfahrweges.

Die Miltzschhäuser Chaussee zeichnet sich besonders durch schlechtes Straßenpflaster aus; es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Radfahrer dort den Bürgersteig, der von der Fahrbahn her nicht durch Vorbeigehende abgesperrt ist, als ihr Gebiet betrachten. Die Straße ist an einzelnen Stellen ziemlich abschüssig; wiederholt wurden dort Kinder und Erwachsene beim Heraussteigen aus den Käufern oder Vorgängen von Radfahrern angefahren und verletzt. Die Polizei hat bereits dieser Stelle besondere Sorgfalt geschenkt, doch ist damit allein den Mängeln nicht abgeholfen. Die Errichtung eines Radfahrweges, wie solche in anderen Städten zum Teil schon angelegt wurden, wäre hier durchaus möglich und zweckmäßig. Eine ein Meter breite Fläche könnte zu diesem Zweck Verwendung finden und so dort eine Besserung der Wegverhältnisse herbeigeführt werden.

Z. Ausstellung von Grenzausweisen durch die Polizeireviere. Von Sonnabend, den 22. September, werden bei dem Polizeiamt in Hindenburg die Grenzausweise für den kleinen Grenzverkehr (es sind die Ausweise für Einzelpersonen in roter Farbe) nicht mehr im Verkehrsbüro des Polizeiamts (Zimmer 1), sondern durch die zuständigen Polizeireviere ausgestellt.

Z. Eine Elternversammlung fand am Dienstag in der Aula des Oberlyzeums statt, der auch das Lehrerkollegium beizuhörte. Oberstudiendirektor Schleupner hielt einen Vortrag, in dem er die Angliederung eines realgymnasialen Zuges von Untertertia ab empfahl, wie sie in den letzten Jahren schon in mehreren Städten Oberschlesiens erfolgt sei. In ihnen ist von Untertertia ab Latein Pflichtfach neben Französisch; in Untertertia tritt ebenfalls als Pflichtfach Englisch hinzu. Latein wird am Oberlyzeum erst von Obersekunda an gelehrt. Diejenigen jungen Damen, die dann die Universität beziehen und sich dem juristischen, medizinischen Studium, der Zahnheilkunde, dem wissenschaftlichen Bibliotheks- und Archivdienste, der Apothekeraufbahn, der Tierheilkunde widmen oder Studienrätin werden wollen, müßten ihre lateinischen Kenntnisse auf der Universität vervollkommen, wodurch ihnen Zeit geraubt wird. Diesen soll die Möglichkeit gegeben werden, fortan schon von Untertertia Latein zu lernen. Die Versammlung war damit einverstanden, daß ein entsprechender Antrag vom Elternbeirat gestellt werde. — Die Schularztfrage löste eine lebhaft ausgeführte Diskussion aus, die darin

gipfelte, daß von dieser Einrichtung vorläufig so lange Abstand genommen werden soll, bis regierungsseitig ein Schularzt eingestellt werden kann. Sodann wurde der häufige Lehrerwechsel am Oberlyzeum bemängelt. Es wurde eine entsprechende Entschädigung angenommen, die der zuständigen Stelle unterbreitet werden soll.

Z. Der Wochenmarkt im Stadtteil Zaborze fand unter dem Zeichen der Dürre, er war auf besuch. Die Preise waren die üblichen.

Z. Motorradunfall. An der gleichen Stelle, an der sich vor kurzer Zeit ein tödlicher Unfall ereignete, stürzte gestern wiederum ein Motorradfahrer und zog sich schwere Verletzungen zu. Es handelt sich um den Steiger Valentin Swoboda aus Kosititz, beschäftigt auf der Preußengrube, der bei dem Versuch, einer Frau mit Kind auszuweichen, gegen das beim Johannis an der Bischupitzer Straße befindliche Gelände fuhr. Das Motorrad wurde zertrümmert.

Z. Vom Fahrrad gekürzt. In der Nähe des Bahnhofes Lubowitz, auf dem alten Feldwege von Hindenburg nach Miltzsch, kam gestern der Arbeiter Josef Vietron aus Hindenburg zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Z. In die Grube gefallen. Das zweijährige Kind des Arbeiters Maglich von der Hochbergstraße stürzte in die Klostergasse, wurde aber noch rechtzeitig herausgeholt und in ärztliche Behandlung gegeben. Gestern früh ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Z. Besprechung der Jugendführer. Unter dem Vorsitz des Stadtjugendpflegers Kolanowski fanden sich am Dienstagabend im Jugendheim auf der Hohenzollernstraße eine Anzahl Vertreter der Hindenburg-Jugendorganisationen ein, um verschiedene wichtige Dinge zu besprechen. Die staatliche Stelle für Naturschutz wendet sich in einem Schreiben an die Jugendorganisationen und bittet darin um Ueberlassung von Photographien, ebenso

Achtung! Eine Tafel Schokolade gratis!

Die Firma Max Tichauer, Hindenburg, Bahnhofstraße 1 und Gleiwitz, Wilhelmstr. 43, gibt bekannt, daß die Flugblätter, die am Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22., anlässlich des Volksfestes abgeworfen werden und den Firmenstempel

Max Tichauer

Schokoladen-Großhdlg.

Hindenburg OS.

Bahnhofstraße Nr. 1

tragen, gegen Rückgabe desselben eine Tafel Schokolade 100 Gramm gratis verabsolgt.

Zeichnungen und Skizzen, alte Niederschriften, Märchen und Lieder, soweit sie mit Naturdenkmälern verwandt sind. Der ins Leben gerufene Volkskreis nimmt am 19. September seinen Anfang und findet zweimal im Monat im katholischen Vereinshaus St. Anna statt. Im Stadtteil Bischupitz wurde eine Nähstube eingerichtet. Die Sitzung wurde nach verschiedenen kleineren Mittellungen beendet.

Z. Fahrraddiebstahl. Am 18. September wurde dem Grubenarbeiter B. von den Delbischschächten sein Fahrrad, Marke „Raumann“, Nr. 1 086 035, im Werte von 265 Mark gestohlen.

Z. Einbruchdiebstahl. Am Montag wurde dem Grubenarbeiter S. von der Hüttenstraße in Bischupitz aus der verschlossenen Wohnung ein braunes Portemonnaie mit 500 Mark Inhalt gestohlen.

Z. Urlaub. Der Leiter des hiesigen Polizeiamts, Regierungsrat Richter, tritt heute einen mehrwöchigen Urlaub an. Seine Vertretung übernimmt Polizeirat Slowig.

Z. Vom Autobusverkehr. Der Autobusverkehr zwischen Pfarr- und Wilhelmstraße auf der Sosnitzer Straße ist ab heute für zwei Tage gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Köppstraße.



Beuthener Nachrichten

Votaledaktion und Geschäftskette: Stadthaus, Dvngosstraße 30. — Telefon 3935.

Nach 5 Jahren

Am Mittwoch, dem zweiten Tage der laufenden Schwurgerichtsperiode, war wieder ein Meinelid der Gegenstand einer Anklage, die sich gegen die frühere in Bobrek wohnhaft gewesene Hausangestellte Anna Fr. aus Breslau richtete. Die Vorgeschichte des Strafverfahrens liegt schon über sechs Jahre zurück und ihr lag eine Alimentationsklage zu Grunde. Der zur Zahlung der Unterhaltungskosten für das uneheliche Kind verurteilte R., hatte nach vollen 5 Jahren Anzeige gegen die Kindesmutter wegen Meineids erstattet und machte zwei Zeugen namhaft, die das Gegenteil von dem befanden sollten, was die Angeklagte in dem Termin am 15. Mai 1923(1) behauptet hatte. Die unter Auschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete aber mit der Freisprechung der Angeklagten.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 23. d. Mts. das Karl Ramla'sche Ehepaar, Dr. Stephanstr. 5a. Gleichzeitig feiert eine Tochter die „grüne Hochzeit“.

Die Beuthener „Rupfer“ in Berlin und Breslau. Wie wir bereits berichteten, fand in diesen Tagen in der Reichshauptstadt eine internationale Tagung der Zupfspieler statt, die der Deutsche Mandolinen- und Gitarrenspieler-Bund aus Anlaß seines diesjährigen Bundesfestes veranstaltete. Die Tagung in der Berliner Philharmonie nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

Die Berliner Ortsgruppe des Verbandes Heimat-treuer hiesiger hatte sich in anerkennenswer-ter Weise der Beuthener Mandolinenspieler an-genommen, indem sie dieselben gleich mit einer be-sonderen Bewirtung in der Reichshauptstadt emp-fina und dieselben zu einer Rundfahrt durch Ber-lin einlud. Als die Beuthener bei der Tagung den großen Saal der Philharmonie betraten, wur-den sie aufs stürmischste begrüßt. Dafür hatten sie sich dann auch alle Mühe gegeben, ihre Konzert-leistungen auf ein anerkennenswertes Niveau zu heben. Auf der Rückfahrt von Berlin spielte das Quintett des Beuthener Mandolinenspieler am Nachmittagskonzert vor dem schlesischen Sender in Breslau. Auch hier zeigten die Beuthener unter Leitung des Vereinsdirigenten Georg Kurth ihr besonderes Können, das in der besonderen Aus-wahl des Gebotenen zum Ausdruck kam. Der Mandolinenspieler Beuthen OS. 1922 kann aber doch die Befriedigung für sich in Anspruch nehmen, Oberhiesigen würdig vertreten zu haben.

[] Gefahren der Arbeit. Bei dem Bahnhofsbau wurde der Bauarbeiter Johann Gora da von herabfallenden Ziegelsteinen getroffen und an einem Knie erheblich verletzt. Der Verunglückte mußte in das Stadt Krankenhaus überführt werden.

[] Eingestiegen. Durchs offene Fenster stieg in eine Parterrewohnung im Hause Gartenstraße Nr. 12 ein Dieb. Dort entwendete er ein blaues lebernes Damenportemonnaie mit etwa 7 Mark und zwei goldenen Krammattennadeln; eine in Form eines vierblättrigen Kleeblattes, die andere in Form eines Hufeisens. — In genau derselben Weise waren Spitzbuben in ein Schokoladen-geschäft auf der Kraftauer Straße eingestiegen. Gestohlen wurden größere Mengen von Schokolade im Werte von 100 Mark und etwas Wechselgeld.

[] Magere Beute. In eine Barocke des Ar-beitsamtes auf der Grünauerstraße wurde einge-brochen und eine schwarze leberne Aktentasche und ein grauer Leinenmantel entwendet.

[] Unfall auf dem Güterbahnhof. Auf dem Güterbahnhof wurde der Obsthändler Carl Ro-bok von hier von einem Güterwagen angefahren. Der Unvorsichtige wurde am Arm verletzt und mußte ins städtische Krankenhaus geschafft werden.

[] Der überheizte Kachelofen. Gestern vor-mittags wurde die Fernfeuerheizung nach dem Platz 16 gerufen. Dort waren in einer Wohnung, wahrscheinlich durch Überheizen des Kachelofens, die darunterliegenden Balken und der Fußboden in Brand geraten. Erst nachdem der Ofen abge-rissen worden war, konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden dürfte immerhin 200 Mk. betragen.

[] Doch noch erwisch. Im vorigen Monat hatte der Grubenhauer Schindler aus Balenitz den Grubenhauer Nieslorny aus Königsbütte, mit dem er in einer hiesigen Gastwirtschaft aezacht hatte, eine Brieftasche mit 350 Mark gestohlen. Bei seiner abermaligen Anwesenheit in Beuthen wurde Sch. festgenommen und dem Gericht zu-geführt.

[] Ein Ueberfall auf der Straße. Ein Kraft-wagenführer, der sich bis 1 Uhr nachts in einem Café auf der Dymogstraße aufgehalten hatte, will sich dem Nachhausewege von einer unbekannten Person einen derartig wichtigen Schlag ins Ge-icht erhalten haben, daß er sofort bewußtlos zu Boden stürzte. Als er nachts 4 Uhr erwachte, be-fand er sich im Hofe des Hausgrundstückes Dymogstraße 18. Ihm fehlten der Hut, die schwarzen Halbschuhe, die Sockenstrümpfe und eine schwarz-leberne Brieftasche mit 270 Mark und verschiede-nen Ausweispapieren auf den Namen Robert V. loutend, unter diesen eine Quittungskarte, eine Einbürgerungsurkunde, eine Abgabenscheinigung und ein Führerschein für Kraftfahrzeuge.

Aus dem Beuthener Sinterland

[] Bobref-Mark. (Selbst verschuldet.) In der Karbidfabrik hantierte der Arbeiter Vin-cent Bogrzeba mit einer Art und traf sich da-bei unglücklich Weise in das rechte Knie.

[] Rofittnis. (Uebervahren.) Der Oberhauer Robert Gmirek ist gestern nachmittag von einem Motorradfahrer überfahren worden. Mit zwei schweren Kopfwunden ist der Verun-glückte in das Kreisnarkoseklinikum eingeliefert worden.

[] Stollarzowits. (Versuchter Einbruch.) Beim Hausbesitzer J. Krefcher wurde am Dienstag nachts in die Stallungen eingebrochen. Die Einbrecher wurden aber gestört und suchten anerkannt das Weite. — (Verunglückt.) Ein gewisser R. von hier wollte im angeheizten Zu-fande auf dem Rade im übermäßigen Tempo eine Straßenkurve nehmen, stürzte hierbei und zog sich erhebliche Gesichtsverletzungen zu. — (Schulische.) Für die Schüler der Volks-schule sind in der Rotkirche Schulmessen ein-gerichtet worden.



Aus Ratibor und Umgegend

Wiederwallstraße 17. Telefon 769.

Der preußische Sergeant

Intermezzo beim Hindenburgabschied.

Die Hindenburgtage, die Tage des Jubels und der Freude sind vorüber. Allen schlug das Herz, der beim Anblick unseres allverehrten, ehrwürdigen Reichspräsidenten. So manche heimliche Szene

Moderne Straßenbauprobleme

Der Deutsche Landkreistag über die aktuellen Fragen des Straßenbaues. — Die Kreise als Lastenausgleichsträger. — Straßenumbau anleihe ein 4% Milliardeprojekt.

Vor einiger Zeit trat in Rostock der Deutsche Landkreistag zu einer Haupttagung zusammen. Ueber 100 Delegierte und offizielle Vertreter aus allen Gauen Deutschlands trafen im Norden des Reiches zusammen, um neben anderen neuzeitlichen Problemen der Kommunalpolitik, die infolge der modernen Entwicklung des Verkehrs aktuellen Fragen des Straßenbaues, seiner Finanzierung und der damit verbundenen Lastenaufbringung zu erörtern.

Professor Knipping-Darmstadt sprach über die Befestigung und Unterhaltung der Straßen in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Die starke Entwicklung des Kraftwagenverkehrs hat den Straßenbau aus der mehr handwerksmäßigen Betätigung herausgehoben und zu einer besonderen Wissenschaft gemacht. Die vorherrschende Schotterdecke genügt heute nicht mehr; sie läßt sich aber verbessern, sei es durch Hinzufügung einer dünnen Haut (Oberflächenbehandlung) oder einer dünnen Belages (Teppichbelag) oder einer Innenbehandlung (Misch- oder Tränverfahren). Nach den Erfahrungen des In- und Auslandes lassen sich auf diesem Wege mit einem Kostenaufwande von weniger als einer bis zu fünf Mark je Quadratmeter für geringen und mittleren Verkehr haltbare, auch genügend raube Straßen-decken herstellen. Daneben kommen für besonders stark beanspruchte Straßen die längst bewährten aber teureren Befestigungen aus Grobpfaster, Klein-pfaster, Stampf- und Gussasphalt, Beton, Alufaser und Schotterdecken usw. in Betracht. Auch bei ihrer Ausführung hat jedoch eine Anpassung an den neuzeitlichen Verkehr stattzufinden. Das moderne Bindemittel ist das sich in der Natur vorfindende Bitumen und der künstlich hergestellte Teer, beide nach Aufbereitung. Sonstige Mittel, wie Öl und Wasserglas treten weit zurück.

Ministerialrat Dr. ing. Speck, der Dezentent für das städtische Straßenbaureisen, behandelte einige Fragen der Straßenbaupolitik, wobei er besonders die Aufstellung eines einheitlichen Instandhaltungsbudgets auf Grund der durch die Verkehrsplanung ermittelten Verkehrsgrößen be-sprach.

Die fortwährende Instandhaltung des gesamten Netzes auf dem Wege einer Anleihe bezeichnete er als die billigste und zweckmäßigste Finanzmaßnahme.

Am dem Beispiel des Kreisstaates Sachsen bewies der Redner die Nützlichkeit seiner Angaben.

hat sich aber vor der Ankunft des hohen Gastes in der Masse der Zuschauer abgetrennt, die ihrer Komit nicht entbehrt. Versetzen wir uns in Gedanken auf den Bahnhofsvorplatz. Von Hunderten von Leuten ist der Platz umfäumt, die den Reichspräsidenten vor seiner Abfahrt von Ratibor noch einmal sehen möch-ten. Nicht bis zehn Personen stehen hintereinander dicht gedrängt und besonders an der rechten Seite des Treppenaufganges, wo die Fahrbahn der Rati-oniert ist, ist das Gedränge und Gedränge besonders groß — doch die Schube ist auf der Hut und hält die unruhige Menge noch zurück.

Da plötzlich aus dem Hintergrunde eine Stimme: „Platz da!“ Die Menschenmassen teilen sich und mit ruckartigen Bewegungen sieht man einen „Herrn“ herantreten, dem man auf den ersten Blick den preußischen Unteroffizier von anno dazumal ansehnt. Doch plötzlich verliert er ein „böswilliger“ Anblick dem Herrn den Weg.

„Was du — hun — hu — willst mich alten, preußischen — hu — hu Sergeanten nicht durch-laffen —“ und weiter ruft er mit den Worten — „ich preußischer — Sergeant —“ bis er vorm beim Schube anlangt, mit dem das Inter-mezzo weitergeht, bis auch letzterer von den „Häbi-geiten“ des preußischen Sergeanten überzeugt ist und ihn vorläßt — als auf einmal ein kleiner Junge mit Tränen in den Augen sich durch die Menge drängt: „Papa, Papa!“ Und hinter dem Kleinen kommt eine Frau mit zwei Kindern, die zu ihrem Mann, dem preußischen Sergeanten, rufen. Letzterer ruft seiner besseren Ehehälfte schon zu: „Na, komm schon!“ — und zum Schube: — „Sie, doch ist — hu — meine Frau —“

Eine andere Dame nimmt die Gelegenheit sofort wahr und drängt sich nach, wobei ein wichtiger Zu-schauer ruft: „Platz da — die Schwiegermutter muß auch nach vorn.“

Weiter bleibt die Menge in Erregung, als plötz-lich der Ruf ertönt: „Er kommt!“ Ein Vater hebt seinen kleinen Sohn hoch. Stimme aus dem Hinter-grunde: „Kunter mit dem Jungen, wir wollen auch Hindenburg sehen.“

„Hurra — hurra — heil unserm Hindenburg!“ — Der Reichspräsident hat die Bahnhofsvorhalle betreten, nicht mit dem Kopf — das Deutschlandlied verklängt — der preußische Sergeant ist verschwun-den — die Menge zerstreut sich — und alles ist vor-über.

Nur wenige werden noch an den preußischen Sergeant und das nette Intermezzo denken. —ak.

Der Bühnenvolksbund weiß auch seinerseits ganz besonders auf den Berliner Basilika-Chor von St. Hedwig hin, der Freitag, den 21. Septem-ber, abends 8 Uhr, im hiesigen Stadttheater singen wird. Die Meinung über die künstlerische Fertigkeit dieses Chores ist nur eine und gibtst in der Ansicht: es ist ein unbegreiflicher Abend, den der Basilikachor bereitet. Selbst in Oberhiesien (Tarnowitz und Rattowitz) hat der Chor außer-ordentlich Häuser erzielt.

Die Freunde vom Heimgartensfest sei mit-geteilt, daß der für Freitag, den 21. September, ein-berufene Arbeitsabend auf Donnerstag, den 27. Sep-tember, abends 8 Uhr, in der Jugendherberge (Trop-pauer Straße) verlegt wird, und zwar mit Rücksicht auf die am kommenden Freitag stattfindende Auf-führung des BasilikaChores.

Die Baustelle Veränderungen im Postamt Ra-tibor. Seit einigen Tagen wird an der Auswärtigen-halle Eisenbahn- und Wilhelmstraße gearbeitet, um diese für die Aufnahme der Baustellener unserer Postamtes herzurichten. Bekanntlich erfährt unser Postamt infolge der Automatisierung des Fernspre-cherverkehrs einen architektonischen Umbau. Die jetzige Baustellener soll, wie wir hören, aufgeschoben wer-den um die Selbstwählweise aufzunehmen. Es wäre zu wünschen, daß auch der Turm einem Umbau unterzogen wird, damit der jetzt bestehende

Der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. von Steimel, betonte, daß eine gesetzliche Regelung der Aufbringung der Unterhaltungs-last für den Straßenbau zurzeit deshalb inopportun sei, weil ein Finanzausgleich von Dauerwirkung im Monat nicht zu verwirklichen sei.

Vorläufig dürfte der Weg der Vereinbarung zwischen den Unterhaltungssträgern am besten zum Ziele führen.

und geeignet sein, die Säulen auszugleichen. Im Anbetracht der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Ländern auf dem Gebiete des Straßenbaues dürfte eine Zentralisierung des Gesamt einer sinnvollen Organisation sein. Die Vorschläge der Studienkommission für Automobil-straßenbau enthielten wertvolle Anregungen und Gebanken für eine planmäßige Anpassung des ge-samten deutschen Straßennetzes an den Motorver-kehr.

Der Bau von Kurautostrecken könne bis auf weiteres nur als kurze Umgehungsstrecke in Angriff genom-men werden.

Seine generelle Finanzmaßnahme ist erst möglich, wenn das übrige Straßennetz automobiltauglich ge-worden ist.

Die Kraftfahrzeugsteuer bedürfe inso-fern einer Umgestaltung, als sie nicht auf der bloßen Existenz, sondern auf der effektiven Nutzung beru-hen soll. Als Zwecksteuer müsse sie so gestaltet werden, daß nicht wie hier und dort die Kosten der Unterhaltungs-last der Straßen mit nur 1/10 aus der Kraftfahrzeugsteuer und mit 9/10 aus allgemeinen Kreissteuern gedeckt werden müßten. Eine gerechtere Lastenverteilung zu Gunsten des flachen Landes müsse hier Platz greifen.

Der nötige Umbau des Straßennetzes erfordert 4% Milliarden.

die in Kosten von 10—15 Jahren verteilt eine äußerst produktive Anlage darstellen, und unter Zuhilfenahme einer Auslandsanleihe verwirklicht werden könnte.

Die Diskussion förderte, da in ihr Erfahrungen aus dem ganzen Reich und aus den verschiedenen Verhältnissen heraus verwertet wurden, reichliches Material zutage. Die Beratungsgegenstände, die nach der Finanz-, Verkehrs- und Bevölkerungspoli-tischen Seite von so außerordentlicher Bedeutung sind, werden in absehbarer Zeit die Öffentlichkeit noch mehr als es jetzt bereits der Fall ist, beschäftigen.

Winkel, der keineswegs schon ausbleibt, verschwindet und dem Postamt ein geschlossenes Gesamtbild ge-geben wird.

1. Auszeichnung der Landes-Schützenkapelle. Bei dem Wettstreit der Trommlerkorps der oberhiesigen Landes-Schützen am Sonntag in Groß Strehli erhielt das Ratiborer Trommlerkorps (Leitung Ulrich) den ersten Preis. Das Trommlerkorps und die Kapelle bestritten auch gestern die Parade auf dem Späher der Kriegervereine Ratibor zur vollsten Zufriedenheit.

2. Schließung der städtischen Badeanstalten. Die städtischen Badeanstalten wurden am gestrigen Mit-woch für die diesjährige Badesaison geschlossen.

3. Rath. Frauenbund Ratibor. Kürzlich hielt der katholische Frauenbund von Ratibor seine Mit-gliederversammlung zum ersten Male in den Räu-men des neuerrichteten Jugendhauses im Stadtteil Mien-dorf ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch die 1. Vorsitzende des Frauenbundes, Frau Sonntagsrat Dr. Patzelt, sprach letztere über den weiteren Ausbau der Frauenvereine, deren er-folgreiche Entwicklung zu den besonderen Aufgaben des Ratiborer Frauenbundes gehören müsse. Hier-auf folgte der anschließende Vortrag der Frau Ober-ingenieur Wüthner aus Gleiwitz über die verschiede-nen Neuerungen und Vereinfachungen im Bereiche der Tätigkeit der modernen, praktischen Hausfrau. Frau Wüthner erzielte für ihre leichtverständlichen und in anschaulicher Form vorgetragenen Ausfüh-rungen den Dank der Versammlung. Nach Schluß der Tagung nahm man eine Besichtigung der übrigen Räume des Jugendheimes vor, die bei allen Teil-nehmern große Bewunderung hervorrief.

4. Borstin. Dem Reichspräsidenten zu Ehren wurde im Lubowitzer Schloß von hiesigen Mädchen ein Volksfest veranstaltet. In der leidenschaftlichen heimischen Tracht bot dies ein prachtvolles Bild. Mit Interesse verfolgte der Reichspräsident den Re-isen, der ihm gleichzeitig eine echt oberhiesige Tracht vor Augen führte. Dieselben Mädchen waren unter Leitung des Lehrers Abrahamczyk sei-nerzeit im Breslauer Johannischor eingeladen, um den Besuchern oberhiesige Tänze in der einheimi-schen Tracht vorzuführen. Auch da ernteten die Mädchen viel Beifall.

Meinungsaustausch

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir Zu-kräften aus unserem Leserkreis, insofern dieselben erkennbaren Anbruch auf allgemeines öffentliches Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Reichsbahn-tarif und Schwerkrriegsbeschädigte.

Die von der Reichsbahnverwaltung beabsichtigte Erhöhung des Personaltarifs unter gleichzeitiger Schaffung eines Zweiklassenstufens hat unter den Schwerkrriegsbeschädigten eine erhebliche Beunruhi-gung hervorgerufen. Seit Jahren genießen die Kriegsbeschädigten, die nach Art ihrer Verletzung oder Gesundheitschädigung während der Kriege sich befinden, insofern eine Vergünstigung, als sie auf Grund eines besonderen Ausweises in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außer-dem gegen den tarifmäßigen Zuschlag befördert werden. Auf Grund des künftigen Fortfalls der 4. Klasse befürchten die Schwerkrriegsbeschädigten auch einen Fortfall dieser Vergünstigung, bei der in erster Linie die Fahrpreismäßigkeit dankbar bis-her empfunden wurde. Die Spitzenverbände der Kriegsbeschädigten haben deshalb, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des deutschen Reichskriegerbundes „Hilffshäuser“ mit-teilt, anregt, daß die mit einem entsprechenden Ausweis versehenen Schwerkrriegsbeschädigten in Zukunft auf Militärfahrkarten befördert werden, und zwar im allgemeinen in einem besonderen Kriegs-beschädigtenabteil der 3. Klasse und bei besonders schwerer Beschädigung in der 2. Klasse. Wenn man bedenkt, daß die Schwerkrriegsbeschädigten als Sol-

daten in Erfüllung ihrer Pflicht und bei der Verteidigung des Vaterlandes in den jetzt noch be-stehenden Körperzustand verfaßt worden sind und ein vertriebes Anrecht auf den Dank des ganzen deutschen Volkes haben, so kann man ihre Wünsche nur als durchaus berechtigt bezeichnen.

Kreisgruppe Ratibor des Verbandes der Kriegs-beschädigten und Kriegerhinterbliebenen des deut-schen Reichskriegerbundes „Hilffshäuser“.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Neisse.

Die frühere Handelsfrau Hedwig B. in Bösborn hatte sich vor dem Einzelrichter wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Nach der Anklage soll sie in der Zeit vom Jahre 1924 bis 1926 in Breslau und in mehreren Orten des Landkreises Neisse sich Gelddarlehen der Naturalien geliehen haben und zwar mit der Versicherung halbjähriger Bezahlung, die aber nachher ausblieb. Sie hatte nur kleine Raten bezahlt. Nach der Anklage handelt es sich um acht Fälle und um Beträge von 27,20 bis zu 210 Mk. Frau B. entschuldigt sich damit, daß sie immer bereit gewesen sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Im Mai 1926 habe sie noch versucht, auf ihre kleine verbliebene Bezahlung eine Hypothek von 2000 Mk. zu erhalten. Sie sei ihr auch zugesichert gewesen, aber der Hypothekengeldgeber habe nachher sein Ver-sprechen nicht gehalten. Das Gericht schied diejenigen Fälle aus, welche vor dem Mai 1925 liegen und er-kannte dieserhalb auf Freisprechung. Dagegen er-kannte das Gericht die B. des Betruges in zwei Fällen für schuldig, welche nach dem Mai 1925 lie-gen. Zu dieser Zeit wußte die Angeklagte, daß sie die Hypothek nicht erhalten hatte und demnach ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Das Ge-richt erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mk. — Ein hiesiger Mechaniker hatte wegen Uebertretung einer Strafverfügung über 5 Mk. erhalten, gegen die er Einspruch erhoben hatte und demnach seinen Einspruch als ausbleibend zurück. — In der Nacht zum 6. Mai kamen der Geschäftsführer Wliff Sch., der Kaufmann Nikolaus S. und der Mechaniker Richard W., sämtlich in Neisse, aus einem hiesigen Gasthause und gingen von der Zollstraße nach der Promenade am abgebrochenen Festungsgefängnis. Bei ihnen befanden sich noch zwei Freunde. Nach Ansicht eines Polizeibeamten hatten die drei zuerst genannten durch das laute Singen nicht nur ruhe-störenden Lärm, sondern auch öffentliches Vergernis erregt, weil das gesungene Lied schlüpfrigen In-halt haben sollte. Nach gerechtem Verhör wurde der Beamte die Personalien feststellen und weil er den S. und den W. kannte, nur von Sch. Die beiden Freunde hatten sich abseits gehalten. Als der Beamte den Sch. aufforderte, zwecks Feststellung seiner Personalien mit zur Wache zu gehen, soll sich Sch. geweigert und seiner Festnahme Wider-stand entgegengesetzt und sich losgerissen haben. Als Sch. von dem Beamten festgenommen war, sollen ihn S. und W. befreit haben. Die Angeklagten stellen den Vorgang harmlos dar. Das Gericht erkannte auf Freisprechung aller drei Angeklagten von der Anklage der Erregung öffentlichen Vergernisses. Da-gegen wurden die wegen ruhestörenden Lärms zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden verurteilt Sch. wegen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 30 Mk. und S. und W. wegen Gefangenensbrechung zu je 20 Mk.

Das Reichsgericht verwirft ein Urteil des Land-gerichts Gleiwitz.

Wegen Unterschlagung im Amte wurde am 12. Oktober 1927 der Postausbehalter Julius Weber vom Landgericht Gleiwitz bestraft. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Revision ein und bemängelte, daß das Landgericht Gleiwitz bei der Urteils-fällung das Zutreffen der Bestimmungen des § 339 bei Weber verneint habe. Der Revision wurde vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts stattge-geben und dabei ausgeführt, daß Weber, wenn auch nicht in tatsächlicher, so doch auch in strafrechtlicher Sinne als Beamter anzusehen sei. Deshalb müßte das Urteil von Gleiwitz, soweit es ein antiliches Ver-brechen verneint habe, aufgehoben und die Ange-legenheit zu neuer Verhandlung zurückgewiesen werden.

Aus Oberschlesien

Dank des Oberpräsidenten an die Polizei um) Lan-jägerrei

Die Aufrechterhaltung der Ordnung anlässlich des Besuches des Herrn Reichspräsidenten hat an die Beamten der staatlichen sowie der kommunalen Poli-zei, der Kriminalpolizei und der Landjägerei beson-dere Anforderungen gestellt. Die Bewältigung wird es dankbar empfunden haben, daß sämtliche beteiligten Polizeibeamten mit Eifer und Geschicklichkeit die Ordnung auf den Straßen und Plätzen aufrecht er-halten haben. Der Herr Oberpräsident Dr. Probst hat daher allen beteiligten Polizeibeamten und Land-jägerbeamten seinen besonderen Dank und seine Anerkennung hierfür ausgesprochen. Die polizei-lischen Maßnahmen sind von dem Herrn Polizei-präsidenten in Gleiwitz in Verbindung mit den Lei-tern der Kommunalpolizei und Landjägerei getroffen worden. Der Herr Oberpräsident hat in einem an den Herrn Polizeipräsidenten gerichteten Schreiben seinen besonderen Dank dafür ausgesprochen, daß der Polizeipräsident die notwendigen polizeilichen An-ordnungen mit großer Umsicht vorbereitet und sich bei der Durchführung aller Maßnahmen persönlich beteiligt hat.

Errichtung von Landesbauämtern in der Provinz Oberschlesien.

In der Provinz Oberschlesien sind mit Wirkung ab 1. September Bauzirkel eingerichtet, welche die Bezeichnung „Landesbauämter“ erhalten. Es wur-den drei Dienstbezirke errichtet, die sich wie folgt verteilen:

- a) Landesbauamt I in Ratibor, umfassend die Landkreise Grotz, Leobschütz, Neustadt, Ratibor und den Stadtkreis Ratibor;
- b) Landesbauamt II in Gleiwitz, umfassend die Landkreise Beuthen, Gleiwitz, Guttentag und Groß Strehli sowie die Stadtkreise Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg;
- c) Landesbauamt III in Oppeln, umfassend die Landkreise Falkenberg, Grottkau, Kreuzburg, Neisse, Oppeln und Rosenberg sowie die Stadt-kreise Neisse und Oppeln.

Zum Vorstand des Ratiborer Landesbauamtes wurde Provinzialbaurat Siermann ernannt. Die kommissarische Verwaltung in Gleiwitz ist Herrn Re-gierungsbaumeister a. D. Wiebach und in Oppeln Herrn Regierungsbaumeister a. D. Schabitz über-tragen worden.

Wie ich das Herzklopfen kennen lernte

Von Dita Paris.

Dita Paris, die Darstellerin der weiblichen Hauptrolle in dem Joe May-Film „Der Geheimnis des Orients“, plaudert in nachstehendem Artikel über die Vorgeschichte ihres Engagements.

So ein bißchen Herzklopfen kennt ja jeder. Aber ich kann für mich das Verdienst in Anspruch nehmen, das Herzklopfen mit allen Schikanen ausgelöst zu haben.

Ich spielte damals die braune sehr leicht kesselförmige Diebstahlskabin der Sultanstochter in dem Ufa-Film „Der Geheimnis des Orients“. Wöhlisch ruft mich der Regisseur Alexander Wolff zu sich heran und stellt mich einem Herrn vor:

„Das ist die kleine Dita Paris!“

Erich Pommer! Er betrachtet mich, kritisch, sehr kritisch. Und sagt dann nichts weiter als:

„Kommen Sie am Mittwoch vormittag in mein Büro!“

Und da bekam ich das erste Mal Herzklopfen, vor diesem Mittwoch. Denn ich wußte, daß ich für die Rolle der Anna, die weibliche Hauptrolle in dem Joe May-Film der Erich-Pommer-Produktion der Ufa „Heimkehr“ in Betracht gezogen wurde.

O, ich weiß noch so gut, daß es gerade Mittwoch war, und kein anderer Tag! Der ganze Sonntag war mir verleidet!

Aber am Mittwoch stellte mich Pommer Joe May vor.

„Was meinst Du, Joe?“

„Ja ...“

Und dann kam eine lange, lange Pause. Eine schreckliche Pause. Und dann:

„Vielleicht könnte das die Anna sein. Wir können ja mal probieren.“

Probieren war noch lange nicht engagieren. Aber doch wenigstens nicht ganz untröstlich. Und so begannen die Probeaufnahmen, die erweisen sollten, ob ich auch im Film eine deutsche Soldatenfrau in Russland und Gestalt treffen könnte. Nach jeder Probeaufnahme dachte ich: Jetzt wirst du gleich erforscht, daß du ... weiter wagte ich allerdings nicht zu denken. Jedenfalls blieb es immer:

„Wir machen noch eine Probeaufnahme!“

Zu dieser Zeit habe ich das Herzklopfen wirklich gründlich kennengelernt, bis zur Neige ausstudiert. In allen seinen Nuancen und Schattierungen: Von jagtast über Bestommen, ängstlich und bange hoffend bis zu erschreckt.

Aber dann kam der Tag, an dem mein Herz entzückt und beglückt klopfen durfte: Ich war engagiert!

Zwei Tschol-Filme im Tschol-Jahr

Am 9. September feierte sich zum 100. Male der Geburtstag des Weisen von Zschana Poljana. Leo Tschol hat der Welt unendlich viel gegeben, und heute wissen wir, daß er mehr als ein Dichter war — ein Seher. Der Widersinn der russischen Verhältnisse seiner Epoche, die grauame Unterdrückung der Bauern, die Fäulnis der Aristokratie, das hat er in einer Reihe von wundervollen Werken gezeigt. Leo Tschol war ein Philosoph. Seine Lehren mögen umstritten sein, sicher aber ist, daß sein Werk eine Wiedergeburt des Christentums das Geistesleben von Generationen befruchtet hat.

Auch die jüngste Musik, die des Films, huldigt dem Andenken des Weisen von Zschana Poljana in Form. „Anna Karenina“, Greta Garbos Meisterleistung, die Sensation der Berliner Sommerkassen, wird seit Monaten in allen großen Städten Deutschlands vor überfüllten Häusern gegeben. Ein zweiter Tschol-Film nach dem Roman „Die Kossaken“, in dem Renée Astor, die Heldin der „Großen Parade“, die Hauptrolle inne hat, wird einen der Glanzpunkte dieses Filmwinters bilden.

Greta Garbo verkörpert als „Anna Karenina“ den fesselnden Typ der blonden Strenge. In einem Essay „Die letzte russische Dame“ gibt sie ihre Auffassung der Rolle wieder, als „die Frau hart an der Grenze von Ost und West, mit dem Traum von Paris und dem Blut vom wilden Kaukasus, die Frau mit dem partikularistischen Roudoir und der Seele eines heißen Kindes, die, wie das alte Russland, ein Spiegel raffiniertester Kultur und innerer Barbarei ist, ein Zusammenstoß von klaffenden Kontrasten.“

Heber den Ursprung der Sendung von „Anna Karenina“ sind in der letzten Zeit verschiedene Versionen verbreitet gewesen. Man nahm an, daß ein Skandal am Zarenhofe dem Dichter die Anregung zu diesem Werke gegeben hat. Es scheint aber, daß ein verführerisches Erlebnis Tschols das Motiv des Romans bildete. Graf Leo Tschol diente in der russischen Garde als Offizier. Er ist also selbst das Urbild des Grafen Wronski, an dessen Leidenschaft die schöne Senatorenstochter Anna Karenina zugrunde geht.

Neues Film-Merke

„Das Auge der Welt“ — Bühne für Kunst und Leben im Film.

In den Verleihbetrieben der Ufa wird seit Monaten an einem Programm gearbeitet, das für die Winterkassen 1933/34 sechs Vortragsfilme vorbedeut, die für das Abendprogramm der Lichtspieltheater, in Ausnahmefällen auch für Sonntag-Matineeveranstaltungen und Nachvorstellungen bestimmt sind. Es werden 4 neuartige Querschnittsfilme geschaffen und außerdem ein psychoanalytischer und ein experimenteller Film bereit gestellt, die durch einen Vortrag umrahmt werden. Film und Vortrag sind als ein organisches Ganzes gedacht. Der Filmvortragsveranstaltung ist vom Ufa-Mitglied der Name „Das Auge der Welt“. Bühne für Kunst und Leben im Film gegeben worden, unter dem die ersten Veranstaltungen als Querschnitt der Filmkunst bereits Mitte September in Berlin starten werden.

Griechenland in Hollywood.

Sowohl die griechischen Schönheiten schon einen Weltzug befehlen, bevor Columbus das glückliche

Kometen am Filmhimmel

Entdeckung, Aufstieg und Verbleiben der Filmsterne — Vergessene Verühmtheiten der Leinwand — Wie groß ist die Dauer des Filmruhms?

Wenn Schiller einmal sagte, daß die Nachwelt dem Kometen keine Kränze flechte, so gilt das in noch viel höherem Maße als vom Schauspieler und Opernsänger vom Helben der Leinwand. Erst ein paar Jahrzehnte haben wir das Kino, und doch gibt es heute schon Duzende von Namen, die einst berühmt waren und an die sich heute kaum der Fachmann noch erinnert. Das Bild vom „Stern“ trifft eben für die Kinogrößen durchaus zu, wenn man dabei nicht an die beständigen Fixsterne denkt, sondern an die Kometen, die tafelförmig auftauchen, eine Zeitlang durch ihren Lichtschein den ganzen übrigen Himmel zu verdunkeln scheinen, um dann bald wieder in Nacht zu versinken. Denn ebenso phantastisch wie der Aufstieg der Filmgrößen ist ihr Niedergang.

Während aber in den Tagen, wo ein Filmstar im Mittelpunkt des Interesses steht, oft ausführlich berichtet wird über die Art seiner Entdeckung, erfährt die Welt gewöhnlich nur wenig darüber, wie diese Verühmtheiten enden. Da ist z. B.

Wanda Treumann.

Vor dem Krieg sah man sie in manchen Filmen, die schon damals den Weg rund um den Erdball nahmen. Das „Geheimnis der X-Strahlen“ war seinerzeit so berühmt, wie heute etwa die „Nibelungen“ oder ein Chaplin-Film und an allgemeiner Anerkennung stand sie den Größen von heute, etwa Lilian Gish und Asta Nielsen, durchaus nicht nach. Wer aber weiß noch heute von ihr? Sie ist verschwunden, niemand weiß, ob sie noch irgendwo lebt oder ob sie schon aus dieser Welt des flüchtigen Ruhms geschieden ist.

Zu jener Zeit war auch in ganz Europa der Name

Hern Andra

eine Attraktion, die den Filmen, in denen sie auftrat, stets einen riesigen Zulauf sicherte. Die Kinst-Lein, die ursprünglich vom Breitt und Varietés kam, war wohl die erste, die den heute so berühmt gewordenen Typ des „Camp“ auf die Leinwand

Wagnis unternahm, Amerika zu entdecken, ist es noch keiner Griechen gelungen, in das Feinreich der amerikanischen Filmindustrie einzubringen. Es scheint, daß die Amerikaner, diese glückliche Mischung aller Rassen, die das Beste von ihnen in sich aufgenommen hat, ihr Monopol, die Filmstars zu stellen, nur mit Widerstreben aufgibt und Schönheit fremder Nationen den Eintritt in das kalifornische Filmparadies erschwert. Erst in letzter Zeit gelang es, in dieses Monopol Breche zu legen und gegenwärtig lachen unter der kalifornischen Sonne auch weibliche Filmstars fremder Länder. Alle Nationen sind vertreten mit Ausnahme des klassischen Landes der Schönheit — Griechenland. Karl Lammle, der Präsident der Universal, war der erste, der die Filmkolonie um eine griechische Sängerin der Amphibie — Elena Kiki — bereicherte und durch ihr Engagement den Weg wies, die klassische Schönheit ihres Vaterlandes würdig zu vertreten.

„Seine stärkste Waffe“ fertiggestellt.

Harry Piel hat die Aufnahmen zu seinem neuen Ufa-Film „Seine stärkste Waffe“ beendet. Die letzten Nacht-Freiaufnahmen gestalteten sich besonders schwierig, da die vielen Sensationsstücke, die Harry Piel auf seinen nächsten Verfolgungsfahrten durch die Berliner Umgebung ausführt, nicht wie es sonst bei normalen Aufnahmen üblich ist, wiederholt werden konnten. Deshalb mußte die Ausleuchtung der Szenen besonders sorgfältig vorgenommen werden. Die Kameraleute Daub und Wolf haben durchweg mit besonderem Spezialobjektiven gearbeitet.

„Johanna von Orleans“ künstlerisch wertvoll.

Der Großfilm der Ufa „Johanna von Orleans“ (Produktion Société Générale des Films), den Karl Th. Dreher mit Falconetti und Silvain in den Hauptrollen inszenierte, wurde vom Lampe-Musikschiff als künstlerisch wertvoll anerkannt und genießt daher im ganzen Reich die höchste Steuerermäßigung.

Gustav Fröhlich steht bei der Ufa.

Gustav Fröhlich wurde nach dem starken Erfolge, den er als Regisseur in dem Joe May-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Heimkehr“ errang, von der Ufa für längere Zeit fest verpflichtet. Er hat soeben unter Wilhelm Thiele's Regie seine Aufnahmen für den Nikolai Kollin-Film der Ufa „Die falsche Witwe“ beendet und spielt anschließend die männliche Hauptrolle — einen jungen Schwabeanen — in dem neuen Joe May-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Abhail“.

„Die falsche Witwe“

ist der endgültige Titel des neuen Nikolai Kollin-Films, den Wilhelm Thiele nach dem bekannten Bühnenstück „Der mutige Seefahrer“ von Georg Kaiser für die Ufa dreht. Neben dem international berühmten Komiker Nikolai Kollin, der auch die Hauptrolle in dem Brunkfilm der Ufa „Geheimnisse des Orients“ spielt, sind Beth Moor, Natalie Klenko, Gustav Fröhlich, Max Althoff, Hugo Döhl, H. G. Schnell, A. Bondress und Dimitri Dimitrieff als Darsteller tätig. Manuskript: Gul. Ullrich und Friedrich Raff. Die Produktionsleitung des Films liegt in den Händen von Joe Bloch.

Die Jagd nach stimmkundigen Filmstars.

Das Wettrennen nach fangs- und stimmkundigen Filmstars hat begonnen. Die Filmgelehrten halten furchtbare Mäherung unter ihrem Künstlerstab, um die besten ausfindig zu machen, die auch andere Rollen wie „Die Stimme von Portici“ fangen können. Die Universal hat in ihrem Mitglied Bofes einen Sänger entdeckt, der nicht nur die Universalität von Legas, sondern auch Jean

brachte. Einst die eleganteste Frau Europas, angebetet von allen Männern, ist die auch die heute noch schöne Fern Andra längst dem allgemeinen Interesse entrückt.

Doch nicht weniger vergänglich als der Ruhm weiblicher Filmstars, ist das Glück der männlichen Darsteller. Wer kennt heute noch den

Komiker Prince,

der vor dem Kriege wohl ebenso berühmt war, wie heute Buster Keaton und Harold Lloyd. Von ihm, der damals eine ganze Welt zum Lachen brachte, weiß man seit Jahren überhaupt nichts mehr. Es ist ein Zeichen für die überragende Persönlichkeit Charles Chaplins, daß er, der schon vor dem Kriege einen guten Namen hatte, wenn natürlich auch nicht so weltbekannt, wie heute, seit nahezu zwei Jahrzehnten im Mittelpunkt des Filminteresses steht. Wer aber kennt heute noch

Waldeemar Bylander, den Harry Pielste von 1912. Er galt damals als der eleganteste Mann, aber das aufreibende Leben zwang ihn, zu Raufgängen aller Art Zuflucht zu nehmen, denen er endlich erlag. Genau so erging es seinem großen englischen Kollegen

Wallace Reid,

der vor zehn Jahren das damalige Rekordgehalt von wöchentlich 3000 Dollar erhielt. Mehr und mehr verfiel er dem Kokain, das schon in seinem letzten Film ein Ersatzmann in vielen Szenen für ihn einspringen mußte und dieser Ersatzmann war — Rudolf Valentino.

Das aber sind alles nur knappe Beispiele aus der düsteren Geschichte vom Ende der großen Filmstars. Man hat errechnet, daß selbst die größten Namen nur auf eine Verühmtheit von sechs Jahren rechnen dürfen, und daß sie dann von neuen, jugfräulichen Schauspielerinnen verdrängt werden. Das Publikum ist stets lustiger nach neuer Sensation, und die gleiche Welle, die den Kinostar für einen Augenblick himmelhoch hebt, wirft ihn im nächsten Moment zurück in die Nacht völliger Vergessenheit.

de Rezäle (bekanntlich auch der Gesangslehrer Maria Terbas) zu seinen Lehrern zählt. Das allein berechtigt ihn schon zu einer guten Stimme, die er übrigens in mehreren Gesangsproben am Broadway entfaltete. Wenn er auch kein männlicher Jetté zu werden verpflichtet, so klingt doch seine Stimme so einnehmend, daß sich die Universal veranlaßt sah, sie für 6 volle Jahre festzubauen. Daß er 6 Fuß hoch und athletisch gebaut ist, ist seiner Erscheinung nicht weiter nachträglich.

Wie ein Verlehrsflugzeug entfiel.

Für die Fliegerfilme der Ufa-Kulturabteilung wurde der ganze technische Herstellungsprozeß der „Roma“, des größten Ozeanflugbootes der Welt, in packenden Bildern festgehalten. Man sieht alle Phasen seiner Entstehung, von der Montierung des Rohbaues und der gewaltigen Tragflächen, bis zur Einrichtung des luxuriösen Innenraumes. Besonders fesselnde Aufnahmen sind auch von den Probeflügen dieses neuen Rohbauflugbootes gelungen.

„Die wunderbaren Abenteuer von Anna Petrovna“

ist der vorläufige Titel des neuen Films der Erich Pommer-Produktion der Ufa, mit dessen Aufnahmen Artur Robinson im September in dem Neubabelsberger Ufa-Atelier beginnen wird. Dem Manuskript dieses Films liegt eine Originalthee von Hans Szelel, der auch das Manuskript für die „Ungarische Rhapsodie“ schrieb, zugrunde.

Bekannte Filmstars in den „Skandal in Baden-Baden“ verwickelt.

Wie wir soeben erfahren, sind Brigitte Helm, Lily Alexandra, Henry Stuart, Leo Feuer und Ernst Stahl-Nachbar unter Führung des Regisseurs Erich Waschew und des Produktionsleiters Alfred Zeidler aus Berlin abgereist, um an dem „Skandal in Baden-Baden“ tätigen Anteil zu nehmen. Die Aufnahmen für diesen neuen Ufa-Film werden nämlich in Baden-Baden, dem Schauplatz der Handlung, an Ort und Stelle gedreht. Friedel Dohn-Grund wird als Kameramann tätig sein.

Gregor Rabinowitsch,

Produktionsleiter der Ufa-Filme „Geheimnisse des Orients“ und „Looping the Loop“, ist kürzlich mit seinem Auto in der Kantstraße verunglückt. Sein Auto wurde von einem anderen Wagen mit solcher Wucht angefahren, daß es sich zweimal im Kreise herumdrehte, wobei die Tür aufgerissen und Herr Rabinowitsch auf die Straße hinausgeschleudert wurde. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen, sodas er in das Krankenhaus Westend eingeliefert werden mußte. Man hofft, daß in seinem Befinden keine Komplikationen eintreten werden.

„Heimkehr“ nach Amerika verkauft.

Der Joe May-Film der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Heimkehr“, der erste Film, den Erich Pommer nach seiner Rückkehr aus Hollywood in Deutschland produzierte, ist von der Paramount für Amerika erworben worden. Die New Yorker Premiere wird noch in diesem Herbst stattfinden. Die Welt-Uraufführung von „Heimkehr“ findet Ende August in Berlin statt.

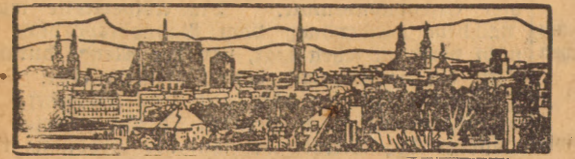
„Die Nacht der sieben Sünden“ gleit.

Der Ufa-Film „Die Nacht der sieben Sünden“, mit Brigitte Helm in der Hauptrolle, läuft augenblicklich im ganzen Reich mit sehr starkem Erfolge. Was uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat er dort trotz des sommerlichen Wetters außerordentlich gute Rassen erzielt.

Armbruch erlitt. Möge dieser Fall vielen Kindern, die mit großer Vorliebe sich an fahrende Wagen anhängen, eine strenge Warnung sein, von dieser Unsitte endlich abzulassen. — (Reichsjugendwettkämpfe.) Am Samstag fanden die Reichsjugendwettkämpfe der hiesigen, sowie der benachbarten Schulen von Schwobisch, Straduna und Zuzella statt. Die Anaben probierten ihre Kräfte im Dreikampf und die Mädchen führten Volkstänze auf. Gefangliche Darbietungen verschönten den Festtag. — (Der letzte diesjährige Krammarkt) fand bei zahlreichem Zutromm seitens der Landbevölkerung am Sonntag statt. Ein in der zweiten Nachmittagsstunde niederschlagendes Gewitter verursachte eine kleine Störung. Einige Krämer erzielten mäßige Umsätze. Auf dem Viehmarkt war angesichts des Wintermangels das Angebot an Vieh recht groß.

× Kramelau. Am Sonntagabend brannten hier 2 Scheunen fast zu gleicher Zeit ab. Beide Scheunen hatten einen Abstand von circa 30 Metern. Es wird Brandstiftung vermutet.

× Kremba. Am 10. September vollendete die Witwe Jendrich ihr 91. Lebensjahr.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischofsstraße Telefon 194

— Verband der weiblichen Handels- und Büro-Angestellten. Die Ortsgruppe Reiffe folgte am 16. September einer Einladung der Ortsgruppe Weiden zu einem Ausflug nach Neustadt, woselbst die Neustädter Kolleginnen die Führung in die schöne Umgebung der Stadt übernommen hatten.

— Der kath. Meisterversen hielt am 17. September im Vereinslokal eine gut besuchte Versammlung ab, welche vom Präses, Oberkaplan Behan, geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung trug der Männerchor des Vereins unter Leitung des Vereinsleiters Christian zwei Männerchöre vor. Nachdem der Präses in den vorigen Sitzungen über die Lage der Ortsgruppe berichtet hatte, hielt er diesmal einen Vortrag über den Schulunterricht, dessen Inhalt ein früherer italienischer Offizier Ignazio von Lohala ist. Eine Sammlung zum Schulfonds ergab einen namhaften Betrag. Auf einen Vortrag, den der Stadtlehrer Dr. Krieger über die Bedeutung der Schulbildung für die Bevölkerung hielt, wurde eingegangen. Mit Befriedigung wurden Angelegenheiten der Ortsgruppe besprochen.

— Wenn gehört das Gerücht? Am Güterbahnhof Reiffe wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Torpedo“, gefunden. Der Eigentümer kann sich im Kriminalbüro Vaterstraße, melden.

— Straßenverengung. Wegen des Baues der Chaussee von Düren-Randau nach Arnoldsdorf ist der Weg von Arnoldsdorf bis an die Straße, die von Arnoldsdorf nach Ludwigsdorf führt, vorläufig von 23. 9. 28 bis 31. 12. 28 für jeden Kauterwertverbreiter gesperrt. Umfahrt kann über Arnoldsdorf-Ludwigsdorf—Ziegenhals oder umgekehrt erfolgen.

— Errichtung einer Nebenstelle der Kreis- und Staatskasse. Zu den bereits gemeldeten, im Landkreise Reiffe eingerichteten Nebenstellen, ist eine Nebenstelle in Ritterswalde getreten.

— Beschlusseignung des Grenzverkehrs. Um eine bessere Abwicklung des Verkehrs an den Grenzüberlässen zu ermöglichen, hat der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben an alle Grenzbehörden und Grenzkommissionen angeordnet, dass künftig allgemein, und zwar sowohl bei der Ausreise als auch bei der Einreise, im großen Reiseverkehr und im kleinen Grenzverkehr gegenüber den Ländern wie gegenüber Ausländern von der Eintragung der Reisenden in besondere Listen Abstand zu nehmen ist.

— Der Gastwirtsverein für Reiffe und Umgegend hielt eine Versammlung mit Damen beim Kollegen Reich in Mittel-Neuland ab. Nach Kenntnisnahmen gab der Vorsitzende Kenntnis von einer durch ihn herbeigeführten Erklärung einer internen Vereinsangelegenheit. Ueber die Punkte „Ausstellungsgeld“ und „Unterstützung der Vereinsmitglieder“ wurde eine rege Aussprache geführt. Ueber die Arbeitszeit und Schulzeit der Lehrlinge im Gastwirtsberuf berichtete der Vorsitzende eingehend. Ein Schreiben des Provinzialverbandes, betr. unerlaubten Ausverkauf von Bier und Spirituosen (Wirtschäft) wurde gründlich behandelt. Von den Mitgliedern, welche in ihren Lokalen elektrische Klaviere im Betriebe haben, wurde der Antrag eingebracht, den Magistrat zu ersuchen, von deren Reparaturkosten über das Schaftstättengesetz mit seinen vielen Neuerungen und Bestimmungen in Anspruch und es erfolgte ausführende Erläuterungen durch den Vorsitzenden. Die Aussprache über die Hofkammer in Deutschland schloß sich ernst und sachlich und die Meinung aller Anwesenden war: Wir sind gegen jeden Mißbrauch des Alkohols, denn der leidende Teil sind wir und wir wollen daher helfen, dem Mißbrauch vorzubeugen. Aber wir und unsere Betriebe wollen auch nicht allgemein als die Ursache gelten. Das Gasthaus soll eine Gast- und Erholungsstätte sein und bleiben. Unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte wurde der Antrag beschlossen, es erfolgte eine Aussprache über die Trunkbolle und es wurde dabei manche ergötzliche Episode geschickt. Die nächste Versammlung wird ebenfalls mit der Besichtigung eines industriellen Betriebes verbunden sein.

— Der Männergesangsverein „Lieberfranz“ veranstaltete im „Kaffergarten“ einen Familienabend, der gut besucht war. Unter der Leitung des Chorleiters Lehrer Hofmann gelangten eine Reihe Männerchöre erst zum Vortrag und fanden mit anderen Unterhaltungen viel Beifall. Tanz beendete den Abend.

— Die Singakademie Studensmidt unternahm einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Stephansdorf, der vom besten Wetter begünstigt war. In Stephansdorf war im Neumannschen Gasthaus Kaffertafel.

— Verband deutscher Motorradfahrer. Die Ortsgruppe Reiffe beteiligte sich am 16. September an dem Motorradfahrertag in Oberglogau. Bei der veranstalteten Kreisschleifenfahrt über 60 Kilometer errang die Ortsgruppe Reiffe den zweiten Preis des Kreisausschusses Neustadt, einen Silberpokal.

— Die „Marienische Jungfrauen-Kongregation“ St. Marien Reiffe unternahm bei schönstem Wetter einen Spaziergang nach „Ziegenhals“, woselbst eine gemeinsame Kaffertafel stattfand.

— Vom „St. Marienverein“ Reiffe-Neuland unternahm die Wandergesellschaft „Jung-Heiland“ einen Ausflug nach Mitterteich-Walde und „Brunn“ nach Kramelau.

— Der kath. Jugendverein Reiffe-Neuland veranstaltete auf dem „Steinberge“ ein großes Jungengelage, an dem sich auch die befreundeten Vereine beteiligten.

Die Herbstferien der Landschulen im Kreise Reiffe sind wie folgt festgesetzt: Für die Schulen in Arnoldsdorf und Rodus Schulschluß Mittwoch, 19. September, Schulbeginn Donnerstag, den 11. Oktober; in Deutschants, Ruppshammer, Rie-

Aus der Provinz

Groß Strehlitz und Umgegend

— Vom Gymnasium. Die Reichsjugendwettkämpfe finden Donnerstag, den 20. 11. Uhr vorm. und nachm. von 3 Uhr ab auf dem Hofe der Anstalt statt und sind öffentlich.

— Versetzung. Studienrat Thiel ist vom 1. 10. ab an das staatliche Gymnasium nach Oppeln versetzt.

— Kath. Gefellensverein. Am Mittwoch abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Krause die Einführung des neuen Präses, Kaplan Gichon und zugleich des bisherigen Vereinsleiters, Oberkaplan Dubel statt.

— Sportliches. Nach langen Bemühungen ist es dem V. f. B. Groß Strehlitz gelungen, die Senioren- und Jugend-Mannschaft des Sportklubs Oberstrehlitz nach hier zu verpflichten. Die Mannschaften begeben sich am Sonntag, den 23. c., nachm. auf dem Sportplatz am Schützenhaus. Oberstrehlitz stellt eine bestens bekannte Mannschaft ins Feld, jedoch ein äußerst spannender Kampf zu erwarten ist. In Anbetracht dessen veranstaltet der V. f. B. bei Kramelau, Oppelner Straße am Mittwoch abends 8 Uhr eine außerordentl. Spielerversammlung. Alle Sportkameraden werden aufgefordert, an der Versammlung teilzunehmen.

— Einen Heberfall versuchte gestern in der ersten Abendstunde an der Oppelner Straße am Parkierung auf einen hiesigen Bürger ein unbekannter junger Mensch. Er fiel über den harmlosen Passanten her und mißhandelte ihn. Zeugen dieses Vorfalls werden gebeten, sich im Polizeibüro zu melden. Anzeige ist erstattet.

— Zwei Strafgefangene, welche auf Außenarbeiten bei einem Bauern in Sucholona beschäftigt waren, sind während der Freiarbeit verschwunden.

— Himmelsküh. Kaplan Menzel aus Himmelsküh ist nach Ramlau versetzt worden. An seine Stelle tritt Kaplan Kufschera aus Schwobisch.

— Gewerkschaftsbund der Angestellten. Die jährliche Monatsversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten findet am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 8 Uhr im Bürgerhof statt.

— Wochenmarktsbericht. Auf dem gestrigen Wochenmarkt war wieder ein recht großes Obstangebot. Der Absatz war allerdings nicht so stark wie sonst. Die Preise waren unverändert. Für Birnen wurden 20—30, Äpfel 20—30, Pflaumen 20—25 Pfg. per Pfd. gehandelt. In Gemüse waren die Preise folgende: Tomaten 20 Pfg., Gurken 20 Pfg., Pfeffergurken 25 Pfg., Schnittbohnen 25—30 Pfg., Bohnen 30 Pfg., Karotten 10 Pfg., Mohrrüben 10 Pfg., Radieschen 10 Pfg., Wirsing und Kohlkohl je 15 Pfg. Die Preise auf dem Buttermarkt waren im Verhältnis zu dem reichlichen Angebot sehr hoch. Für Butter verlangte man 2—2,20 Mk. per Pfd., während für Eier 12—13 Pfg. per Stück gefordert wurde. Auf dem Geflügelmarkt herrschte in Gänsen ein ganz besonders großes Angebot. Man forderte für Gänse 6—8 Mk., während der Preis für Enten zwischen 3,50—5 Mk. schwankte. Auch der Kartoffelmarkt zeigte ein sehr reiches Angebot. Im Durchschnitt zahlte man für das Viertel 50 Pfg. Auf dem Schweinemarkt waren die Verhältnisse unverändert.

— Was die Hundertjährige dem Reichspräsidenten wünschte. Bei dem Besuche des Herrn Reichspräsidenten in Oberschlesien wurde diesem, wie gemeldet, auch die Schiedemeisterwitwe Anastasia Bialas aus Kremba vorgestellt, die vor 8 Tagen ihren hundertsten Geburtstag feiern konnte. Der Reichspräsident sprach der Hundertjährigen unter Händedruck die besten Glückwünsche aus. Die Greisin dankte bewegt und wünscht dem Reichspräsidenten, daß er auch hundert Jahre alt werden möge. Der Reichspräsident bezweifelte darauf, daß er ein so hohes Alter erreichen werde.

— Tschammer Gauth. (Reilerei mit Tanzvergnügen.) Am Montag dieser Woche fand im hiesigen Gasthause eine Hochzeit mit Tanzmusik statt. Jugendliche Kaufbolde, denen das Mittanzn verweigert wurde, störten die Gesellschaft, skandalisierten und zerfügten Stühle und

berbermsdorf, Prodenorf, Schönwalde und Städtel Schulschluß Mittwoch, den 26. September, Schulbeginn Donnerstag, den 18. Oktober; in Altemalde, Nalitz, Lassoth und Wölke Schulschluß Sonnabend, den 29. September, Schulbeginn Montag, den 22. Oktober; in Conradsdorf Schulschluß Sonnabend, den 22. September, Schulbeginn Montag, den 22. Oktober. Für alle übrigen Schulen Schulschluß Sonnabend, den 22. September, Schulbeginn Montag, den 15. Oktober.

— Die Reiffe Kreisbahn nimmt vorbehaltlich der Zustimmung der Aufsichtsorgane zum Oktober ebenfalls eine Erhöhung der Fahrpreise vor.

— Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode in Reiffe beginnt am Dienstag, den 25. September, vormittags 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Tande und wird nur drei Tage umfassen. Verhandelt wird am ersten Tage gegen den Landwirt und Mühlenbesitzer Josef Wloda aus Antschitz Kreis Neustadt wegen versuchten Mordes, Unterhandes gegen die Staatsgewalt, Jagdvergehens und unbefugten Waffenbesitzes. Geladen sind 16 Zeugen und ein Schiedsachverständiger. Als Verteidiger fungiert Adv. Rosenthal-Ober-Glogau. Am 26. September wird verhandelt gegen die unbekannte Amalie Troschka aus Zülz wegen Meineids. In dieser Sache sind 7 Zeugen geladen, Verteidiger ist Adv. Dr. Grabower-Reiffe. Am 17. September wird verhandelt gegen a) den Maurer und Landwirt Vincent Baiter aus Ottol. Kreis Neustadt und b) gegen den Handelsmann Franz Wania aus Grabine Kreis Neustadt wegen Meineids. Verteidiger ist Adv. Dr. Grabower-Reiffe.

— Die Sammlung beim Provinzial-Missionsfest brachte von der Kirchengemeinde Reiffe 3133,64 Mk., vom ganzen Kreis Reiffe einschl. obiger Summe 7344,64 Mk., und insgesamt in Oberschlesien über 10.000 Mk.

— Als Schwörmere bezusen für die am 25. September beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode folgende Herren: Gewerkschaftsleiter

Gläser. Um weiteren Belästigungen aus dem Wege zu gehen, sah sich der Bräutigam genötigt, die Feier schon um 9 1/2 Uhr abends abubrechen. Die Kaufbolde sind zur Anzeige gebracht worden.

Glogau und Umgegend

— Kreis-Kommunales. Nach dem Kreis-Ausschuss-Correspondenz-Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Gemeindeverbandes Kreis Glogau für das Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1928 ergibt sich eine Einnahme an Steuern 119 452 Mk., aus der allgemeinen Verwaltung 13 734 Mk., aus dem Tiefbauwesen 65 419 Mk., aus der Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen 156 843 Mk. Die Ausgaben erforderten u. a. für die allgemeine Verwaltung 41 991 Mk., für Wege, Straßen, Brückenbau und Unterhaltung 155 385 Mk., für Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen 227 109 Mk., für gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen 47 671 Mk. Die Gesamteinnahmen haben 539 455 Mk. erfordert, mithin ist abzüglich der Gesamteinnahme eine Mehrausgabe von 183 935 Mk. entstanden. Diese Mehrausgabe wird durch die monatlichen Einnahmen im gesamten Rechnungsjahre wieder ausgeglichen.

— Die Gantung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gau Oberschlesien, fand unter reger Beteiligung der Ortsgruppen im Bahnhof Randzin statt. Es wurde beschlossen, in allen Ortsgruppen einen Vortrag über das Thema „Mission in Afrika unter besonderer Berücksichtigung von Kamerun“ halten zu lassen. Eine längere Aussprache folgte darüber, wie in Oberschlesien in den breiten Massen der Bevölkerung der Gedanke der Rückgewinnung der Kolonien geweckt werden könne.

— Der Zweigbezirksverband der ober-schlesischen Bäckerinnungen hielt im Bahnhof Randzin unter Leitung des Obermeisters Wirthart-Oppeln eine Versammlung ab. Es wurde über die neuerdings von den Selbstregierenden vorgenommenen Preiserhöhungen verhandelt. Es folgte eine allgemeine Aussprache über Steuerfragen mit einem Referat des Präses-ten Feder-Breislau vom schlesischen Provinzialverband der Bäckerinnungen. Hierauf wurde noch über verschiedene Zinnungsangelegenheiten verhandelt.

— Ein großes Schandfeuer war des Nachmittags 4 Uhr in Saffrau, während der Feiler Kaufmann Leopold Abwaschnitz in Glogau weilt, auf dem Boden seines Hausgrundstücks auf unaufgeklärte Weise ausgebrochen, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß das Gebäude zum größten Teil in Rauch und Flamme wurde. Außerdem sind erhebliche Warenvorräte, Möbel und Verkleidungsstücke mit verbrannt.

Oberglogau und Umgegend

— Gründung eines Reitervereins. Auf Veranlassung des Grafen von Seher-Lok versammelten sich eine Anzahl Landwirte mit ihren Söhnen im Smitallischen Gasthause in Walzen zwecks Gründung eines Reitervereins. Nach eingehender Aussprache wurde derselbe unter dem Namen „Ländlicher Reiter- und Fahrer-Verein Walzen“ unter Beitritt von 23 Mitgliedern gegründet. Aus den Vorstandswahlen gingen hervor: Graf von Seher-Lok als Ehrenvorsitzender, Gemeindevorsteher Bortisch, Dr. Krolef, Bauer Mainna und Gemeindevorsteher Krolef als Reitlehrer und Schriftführer.

— Einen guten Fang machte die hiesige Polizei in einem Gastlokal einen auswärtigen Mann bei dem Versuch ein Fahrrad, das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, zu verkaufen, festzunehmen. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß es sich um einen flüchtiglich verfolgten Mann handelte.

— Einen vollen Erfolg kann die Gemeinde Friedersdorf mit ihrem unter Beteiligung sämtlicher Vereine und Parochianen veranstalteten Gemeindefest buchen, dessen erfreulicher Reinertrag dem Neubau des katholischen Gotteshauses hierzulande zugute kommen wird. Die mannigfachen Darbietungen bei dem Feste boten vortreffliche Leistungen und die ungeteilte Anerkennung aller Erschienenen war wohlverdient.

— Von einem schweren Unglücksfall wurde der Zimmerpolier Valentin Bialek in Oberglogau betroffen. Er fuhr mit seinem Fahrrad über den Gellberg zur Bahnhofstraße. Den Berg hinab versetzten wahrscheinlich die Bremsen des Rades und Bialek fuhr mit lauterer Wucht gegen einen Mauersaum, daß er mit schweren Verletzungen bewußtlos vom Rade getragen werden mußte.

— Zu Tode verunglückt ist nachts der Produzenthändler Max Heinich aus Neustadt. Frühmors-

gens fand man ihn in der Nähe der katholischen Pfarrkirche in Nieggersdorf bewußtlos auf der Kreischaussee neben seinem Motorrad liegen. Die freiwillige Sanitätskolonne überführte den Verunglückten nach dem Pinfusbütt, wo er bald darauf ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen Geist aufgab.

Leobischitz und Umgegend

— Ein Staatlicher Lehrgang für Leibesübungen wurde hierorts unter der Leitung des Bezirksjugendpflegers Rektor Grund aus Oppeln veranstaltet, der mit einer Felle im Saale des Gesellschaftshauses seinen Abschluß fand. Landrat Dr. Klaus, Kreis-Schulrat Dr. Bappart und Oberkaplan Kreier hielten Hauptlehrer Bloch aus Glogau dankten dem Kurkurs-Ansprachen, Hauptlehrer Graba aus Zuzelsdorf und Leiter Rektor Grund für seine erfolgreichen Bemühungen im Namen sämtlicher Teilnehmer, Musikstunde und Lieberorträge verschönten die Felle.

— Eine freiwillige Sanitätskolonne ist in einer von Bürgermeister Koller in Bauertwitz einberufenen Versammlung nach einem erläuternden Vortrag des Dr. Müller-Leobischitz und des Provinzialvertreters Klat gegründet worden. 33 Mitglieder haben sich alsbald zum Beitritt gemeldet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Gebauer, der zusammen mit Dr. Thomas die ärztliche Leitung übernimmt, zum Kolonnenführer Landwirt Leppich und zum Gerätewart Klempnermeister Hoffrichter gewählt.

Guttentag und Umgegend

— Guttentag Sportler erringen Siege bei den leichtathletischen Wettkämpfen des O. S. Spiel- und Eislaufverbandes. Zu den leichtathletischen Wettkämpfen (Meisterschaften) des O. S. Spiel- und Eislaufverbandes in Raitdorf am vergangenen Sonntag entfiel der Preis für 4 Vereinsmeister. Es errangen Preise: Senoren: 200 Meter-Lauf Viktor Plachetta-Guttentag 3. Preis (Vorlauf 25 Sek.), Endlauf 26,4 Sek., 5. Preis im 100 Meter-Lauf, Anfänger: Schalka Guttentag, 4. Pr. im Schlagballweitwurf und 5. Preis im 100 Meter-Lauf. — Jungmänner: Gansera-Bialitz, 1. Pr. im Speerwerfen 39,65 Meter; er hat nur 95 Zentimeter weniger geworfen als der beste der Senoren und war somit der weit Beste aller Klassen, 2. Preis im Weitwurf 5,22 Meter und 4. Preis im 100 Meter-Lauf. Weib-Wilhelmshorst errang den 3. Pr. im Schlagballweitwurf und den 5. Pr. im 100 Mtr.-Lauf.

— Unfall. Am Wasserturm fiel am Freitag voriger Woche der Zimmermann K. von einer etwa 7 Meter hohen Treppe herunter, als er im Begriff war, die Treppe zu besichtigen. K. erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde sofort ins Krankenhaus geschafft.

— Firmung. Wie schon berichtet, kommt Weib-bischof Dr. Wojciech am Sonntag von Zembowitz nach Guttentag und wird hier am Montag die hl. Firmung spenden. Nachher erfolgt Weiterreise nach Zabadzki. Die Bevölkerung wird gebeten, die Häuser zu schmücken.

Rosenberg und Umgegend

— Rosenberg. (Auffehen erregender Mord.) Auf dem Bahnhof in Groß-Wartenberg wurde am Sonntag der Kriminalassistent Mieserel von einem polnischen Staatsangehörigen erschossen, als er einen zweiten in Begleitung des Mörders befindlichen Polen verhaften wollte. Der Täter schloß darauf und konnte bisher nicht gefast werden. Es wird stark vermutet, daß er es versuchen wird, hier über die Grenze zu gelangen, um sich der Verhaftung zu entziehen. Der Täter war mit einem blauen Anzug, hellem Hut und braunen Schuhen bekleidet. Er ist etwa 1,70 Meter groß. Die Kriminalpolizei Rosenberg bittet die Bevölkerung, die Polizeistellen in der Ermittlung zu unterstützen und es sofort der nächsten Polizeibehörde zu melden, falls der Täter irgendwo gesehen wird.

— Tödliche Unfälle. In Rabau stürzte die Landwirtsfrau Reimann beim Hineinfahren vom hochbeladenen Wagen herunter, wodurch sie sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen sie gestorben ist, obwohl sofort ärztliche Hilfe zugezogen wurde. — In Schönwald fiel das zweijährige Kind des Gärtners Sklorz in den Dorfteich und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Darbietungen. Im Oktober will die „Gemeinnützige Vereinigung“ und durch Aufführung einer Mozartischen Oper mit eigenem Künstler-Orchester aus Berlin erfreuen. — (Verkräftung.) In der am 13. September in Reiffe am erweiterten Schöffengericht verhandelten Unterschlagungsache bei der hiesigen städtischen Gasanstalt des Betriebsassistenten Reinhard Halbzeit, wurde dieser zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei nach Verbüßung von 2 Monaten Bewährungsfrist bewilligt ist. Weitere Ermittlungen in dieser Sache werden noch erhoben. — (Sandlungsbefähigung-Prüfung.) Im Belstein des Direktors der kaufmännischen Berufsschule von der Handelskammer Oppeln fand unter Vorsitz des Kaufmanns Reinhold Förster die Handlungsgehilfen-Prüfung am 10. September statt, wobei die beiden Prüflinge Josef Schuber und Richard Biedermann die Prüfung bestanden. — (Flagen-schmuck) trägt unsere Stadt aus Anlaß des Reichspräsidentenbesuches in Oberschlesien. — (Tuberkulose-bekämpfung.) Im Kampf gegen die Tuberkulose und verheerende Krankheit gewährt jetzt die Landesversicherungsanstalt Schlesien in nötigen Fällen auch Heilverfahren an nichtversicherte Ehefrauen und Kinder von Versicherten zum Zweck der Heilung.

— U. Kowno, 20. Sept. (Petroleumbrände bei Baku.) Nach Meldungen aus Moskau ist auf einigen Petroleumfeldern bei Baku Feuer ausgebrochen. Die Flotte in Baku und die Garnison sind zu Löscharbeiten herangezogen worden.

Heimkehr

Der größte Film dieses Jahres!
Das Ereignis für Gleiwitz!
Freitag Premiere
Verstärktes Orchester!

Oberschlesische Stadtchaft zu Ratibor.

Zeichnungs-Einladung

auf
Goldmarkt 4000 000.- 8% lge reichsmündelichere Goldpfandbriefe

Reihe 20

der Preussischen Zentralstadtchaft

zum Vorzugs-Kurse von 97% (letzte Berliner Börsenkurs 98%).

Zeichnungsfrist: Vom 20. September bis 10. Oktober 1928, vorzeitiger

Bezugsfrist: 2. Januar und 1. Juli, nächster Zinschein ist am

2. Januar 1929 fällig.

Stückelung: 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark (1 Gold-

mark = dem Preise von 1,2790 kg Feingold).

Lieferung der Stücke: Sofort kostenfrei.

Die Goldpfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesamt-

kündigung seitens der Preussischen Zentralstadtchaft ist frühestens zum 2. Januar

1934 zulässig. Als Sicherheit für die Goldpfandbriefe dienen erstklassige Feingold-

hypotheken, das eigene Vermögen der Zentralstadtchaft und der ihr angeschlossenen

8 Stadtchaften, sowie die Garantie der beteiligten 8 preussischen Provinzen, die

anteilig in voller Höhe haften.

Die Auslösung der Goldpfandbriefe erfolgt zu 100%. Die von der Zentral-

stadtchaft ausgegebenen Goldpfandbriefe sind bei der Reichsbank in Klasse „A“

beleihbar. Der Antrag auf Zulassung der Reihe 20 ist bereits gestellt.

Zeichnungen werden von allen Banken, Bankiers, Sparcassen, Stadtchaften,

sowie der unterzeichneten Körperschaft entgegengenommen.

Oberschlesische Stadtchaft zu Ratibor

Oberwallstraße 25. — Fernsprech-Anschlüsse: Ratibor 807/808.

Sofort!

1 groß. Posten echte Perser Teppiche

sowie ein großer Posten echte Perser Brücken allerfeinster Knüpfung **verkauft Firma** nur gegen sofortige **Barzahlung** an Private für jeden **möglichst annehmbaren Preis**. Eilzuschriften unter **5 953** an den Wanderer Gleiwitz.

Konkurswaren-Verkauf!

In der Konkursphase der Fa. G. Bangstadt zu Breslau, Ohlauerstraße 68, wird das Konkurswarenlager bestehend aus

- Posten:** Normalhosen
" Normalbrautentailen
" Herrenunterhemden
" Futteranzüge
" Einfaßhemden
" Reformhosen, blau
" Schlüpfer, gefüttert
" Schlafbeden
" Socken in Wolle und Halbwole
" Strümpfe in Wolle und Wacoo.

Billigste Einkaufsquelle für Händler und Hausfrauen! — Der Verkauf findet werktäglich von 9-1 und 3-7 Uhr statt.

Paul Juliusburger
Konkursverwalter,
Breslau, Sadowstraße 78.

Zeitgewinn Geldgewinn

G. Hermann'sche Schnellwagen „Kall“
Gewicht und Preis anziehend. Automatisch
von 1-15 kg.
Vertreterbesuch kostenlos!
H. Glowka, Hindenburg OS.,
Reichensteinplatz Nr. 6.

1 Liefer-Auto

1/2 Ton., 5 fach bereift, neuer Kastenbau,
elektr. Licht, alles gut in Ordnung und
fabriktüchtig, aus Privatband für den festen
Preis von 600,- Mark zu verkaufen bei
H. Antoni, Beuthen OS.,
Parallelfstraße 3/4.

6/20 PS. Aga Vierfacher, offen, mit
elektr. Licht u. Anlasser, Gold-
rundfahler, Ballonreifen, zugelass. tabellos
laufend, sei günstig abzugeben. Oberingenieur
Gehlich, D. R. W.-Büro und Fabrikator
Lypeln OS., Sternstr. 29 — Fernruf 834

Hypotheken-Kapital

7-7 1/2% bekannt, reell u. schnell. Schuss
für Grundbesitz in Stadt und Land. G.
u. b. O., Gölitz, Berlinerstr. 17, Tel. 321.

Anzüge

Hervor. Loden-, Gummi-, Herbst- u. Winter-
mäntel, Damen-Mäntel, Schuhe u. Stiefel,
Lieferung 5 Tage zur Probe m. bedingungslos
Rücksendungsrecht angem. Anzahlg. 20%
geg. bez. Wochenzahlungen v. G. M. 2. u. 3. u.
Illustrierter Prospekt mit Preis. gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Berlin 542, Postl. 10 8.

Bei Nerven

schwäche, Neuralgie, Migräne, Schiess-,
nervöse Magen-, Darm-, Herzbeschwerden,
Reizbarkeit, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit,
Morphinismus, Alkoholisismus, Schmer-
mut, Verwirrtheit, nervösen Schwäche,
zuständen wirkt

Nerven-Drakona

beruhigend und kräftigend auf das gesamte
Nervensystem, erzeugt gesunden Schlaf, be-
ruhigt das Herz u. setzt den Blutdruck herab.

Seit 25 Jahren ärztlich erprobt.
Brosch. frei. Orig.-Pack., 40 gr. u. 20 fl.
Tabletten, M. 4,50 in allen Apotheken, be-
stimmt in Gleiwitz: „Adler-Apothete“,
„Central-Apothete“, Wilhelmstraße 34,
„Gärten u. Eisenbahn-Apothete“, Fabryer
Straße, oder durch:

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 115

Im Gebiete der Elster

zwischen Torgau und Senftenberg
und der Niederlausitzer Braun-
kohlen-Industrie ist

die gelesenste Tages-Zeitung

und dadurch auch das hervor-
ragendste Anzeigenblatt als
offizielles Organ der nationalen
Arbeitnehmer-Verbände die

„Elster Rundschau“

Illustrierte Heimat-Zeitung für die
deutsche Volksgemeinschaft. Das
Blatt der Beamten, Angestellten
und Arbeiter.

Bockwitz, Kreis Liebenwerda.

Wir bitten bei Einkäufen
unsere Anzeigen zu beachten.

Frische Fische

Goldbarsch 35 S., heiler Seelachs 50 S.,
Kabeljau, Schellfisch, Flettsch, Rotzunge,
Soleslimandes, große Seezunge, Steinbutt,
Flusshecht, Zander, Bückling, roter, Fluss-
lach, Dorsch, Schleie,
Lebende Aale, Karpfen, Schleien,
Bundaal, 200 Gramm, 90 S. sowie alle
anderen Sorten.
Räucherwaren / Marinaden / Dressings.
Getaufte Fische können in meiner Kühl-
anlage verbleiben.
Bestellungen zu Festlichkeiten prompt und
zuverlässig.

Ernst Pieroh, Beuthen OS.,
Telefon 4995. — Döngöstraße 43.

Nur an Beamte
liefern erstes streng reelles
Berliner Hausfisch jed. Stat.
Möbel ohne Anzahlung
bis zur besten Ausführung
auf bequemste Zahlungs-
weise ohne Aufschlag. Berl.
Sie unverbindl. Off. unter
M. 2. 594 an Annoncen-
Bandsberger, Breslau 1.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen
Gleiwitz, Gerichtstraße 5, 3. Etg. links.

Grundstücksverkauf.

In Schwelbitz, Bez. Breslau, ist neu-
erbautes Grundstück, bestehend aus Wohn-
haus, Autogarage, Werkstatt und Neben-
räumen (sehr günstig gelegen) zu verkaufen.
Nur Selbstbesichtigungen kommen in Frage.
Anzahlung nicht unter 35 000 M. Offerten
unter J. 247 an den Wanderer Gleiwitz.

Fabrikgrundstück

mit dazu gehörendem Wohnhaus, zwei
Aufsichtsbüros, Nähe Bahnhof, sofort zu
verkaufen. Preis 80 000 RM.
Hans Hick, Luckenwalde
Wiesenstraße 2.

Ein neuartiges Musikalbum

ist erschienen!
Wo die Wolga rauscht

Russisches Klavier- und Liederalbum.
Inhalt:

Lied der Wolgaschlepper
Matascha von Hans Wab
Sonja von Eugen Vartos
Im Wäldchen-Romantisch von Richard Kall
Im Ural von Walb. Erwin
Muskat, du heiliges Land von Karl Brüll
Trotz von M. A. Steinberg
Wolga, aus deinen Fluten rauscht
von Robert Stolz
Sienka Masin und die Fürstin
Christanthemen
Moskwa von J. Feder-Echert
Wegereise von Karl Kämpf
Auf glattem Wolgaseis
Der Kosak von St. Montusko
Der Engel von M. Warlamoff
Habe Mitleid mit mir
von R. A. Balaschnew
Der Kasak
Lautsch! ich mit lebendem Herzen
von R. Eubow
Es war im Herbst v. Graf M. S. Tolstoi
Unter beitem bezaubernden Blau
von R. Eubow
O geh! nicht fort, verlass mich nicht
von R. Eubow
Der rote Scharafan von A. S. Warlamoff
O lagst es ihm v. Fürstin G. W. Kotschubew
Tiefes Leid v. M. Dubuque
Der Zweifel v. M. Glinke
Die Nachtigall v. M. Alabeff

Die Freude an russischer Musik und die
Begeisterung, mit der die einsame, einsamen
Klänge der russischen Kapellen und Balala-
lala-Orchester aufgenommen werden,
lassen schon immer den Wunsch nach wer-
den, die besten russischen Lieder und
Klavierstücke beisammen zu haben, um sie
zu spielen. Das Lied der Wolgaschlepper,
die schwerwichtigen Liebeslieder und die
frechen Wodka-Lieder und Tänze erfreuen
sich heute einer wachsenden Beliebtheit.

Das Album enthält

26 der schönsten
Lieder und Klavierstücke
und ist festibel kartoniert. Kolorierte
Umhüllungszeichnung und Buchdruck von
Fritz Böhm.

Preis nur Mk. 4.-
Vorrätig in

Neumanns Buch- u. Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

und in den Zweigstellen
Papierhandlung des Wanderers
Hindenburg, Dorotheenstraße 10,
Papierhandlung des Wanderers
Lypeln, Ratiborer Straße 40.

Stellengesuche

Bädergefelle
20 J. alt, mit allen
ins Fach schlagenden
Arbeiten, gut vertraut,
auch in d. Konbitorien
selbstständig arbeitend,
lucht per bald oder
später Stellung.
Richard Strota,
Beuthen OS.,
Bahnhofstraße 35,
bei Kolenba.

Chauffeur

(Schloffer) 34 Jahre
alt, verheiratet, sucht
Stellung sofort oder
ab 1. 10. Vollkomm.
nächsten und guter
Wagenpferd. Zuschr.
unt. Nr. 86 an den
Wand. Gleiwitz.
Kräulein, 22 J. alt,
firm im Hausbau u.
Gartenwirtschaft, sucht
Stellung als

Mädchen

mit Kochkenntniss, u.
all. Hausarbeit ver-
traut, wird für bald
Dauerstellung
nur in Gleiwitz ge-
sucht. Off. u. S. 249
an d. Wand. Gleiwitz

Offene Stellen

Auswärts
Suche sofort oder
1. Oktob. einen tücht.
Gezellen

der in Holz- u. Holz-
wirtschaftsfabrikation so-
wie im Sägen durch-
aus erfahren ist.
S. Maschall,
Fleischermesser- u.
Gabel (Oberschl.).
Für sofort od. 1. Okt.
suchen wir durchaus
tüchtige

Gezellen

Verfäherinnen
der polnisch. Sprache
möglichst, bei hohem
Gehalt, Eiloffert, m.
Bild, Zeugnisabschr.,
u. Gehaltsford. an
Kaufhaus Karl Jadas
Breslau, Nähe Berl.

Neisser Gebiet

Mädchen
Haus, gesucht
Zweigelt, Biegenhals
Ring 18.

Gleiwitzer Gebiet

Ich suche f. 1. Oktob.
1928 einen verheirat.
Ackerkulturer
mit Hofgängerin,
Dom. Rudzinitz

Jg. Schneldergehilfen

sucht auf Woche
Hilfslo, Gleiwitz,
Preisbühner Str. 65a.

Friseurgehilfe

tann sich sof. melden.
Theo Nowak,
Friedrichstraße 7.

Ein Sneh

guter Pferdepfleger
kann sich melden bei
Morris, Brzezina,
für meinen bürgerl.
Haushalt suche ich p.
bald oder 1. Oktober
1. Wirtshafterin
Offert u. u. 955 an
den Wand. Gleiwitz.

Hindenburg Gebiet

Jg. Bädergefelle
Fertigarbeiter, a. Aus-
bilde sofort gesucht.
B. Geyper,
Hindenburg OS.,
Seinrichstraße 15.

Ein Bäder- Lehrling

kann sich melden.
Hindenburg OS.,
Kaiserstraße 12.

Beuthener Gebiet

Gutempfohlenes

Dienstmädchen

mit Zeugnissen für
alle Arbeiten gesucht.
Frau Justizrat
Wieser,
Beuthen OS., Tar-
nowitzer Str. 27, II.

Miet-Gesuche

Ein leeres Zimmer
möglichst m. Küchen-
benutzung wird geg.
gute Bezahlung zu
mieten gesucht.
Off. u. M. 948 an
den Wand. Gleiwitz.

Zimmer

sofort gesucht.
Off. u. S. 954 an
den Wand. Gleiwitz.

Möbl. Zimmer

möglichst mit voller
Verpflegung. Bräuner
a. f. u. t. Angebots
unter M. 959 an den
Wanderer Gleiwitz.

Gut möbl. Zimmer

in ruhigen, saub.
Haufe zum 1. Oktob.
ge sucht. Evtl. m. voll.
oder halber Pension
Offert. u. D. 962 an
den Wand. Gleiwitz.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

m. Kochgelegenh. od.
voll. Pens. für einige
Monate v. Jg. Eheb.
v. sof. gef. ang. an
J. G. Rader, v. Adr.
H. G. S. Bauabteilung,
G. L. Wilhelmstr. 28.

2 Stuben u. Küche

gegen Zahlung einer
Abstandssumme sof.
ge sucht. Genehmig-
ung d. Wohnungs-
amtes vorhanden.
Off. u. M. 254 an
den Wand. Gleiwitz.

Zwei oder Drei- zimmerwohnung

mit Küche und Bad
zum 1. 11. ge sucht.
Offert. mit Preisan-
gabe u. St. 941 an d.
Wand. Hindenburg.

Zu vermieten

2 möbl. Zimmer
als Büroräume ab
1. 10. abzugeben.
Off. u. M. 949 an
den Wand. Gleiwitz.

2 möbl. Zimmer

(evtl. auch unmöbl.)
mit Küchenbenutzung
im Zentr. d. Stadt
in ruhigem Hause v.
1. 10. 28. vermieten.
Gef. Off. u. D. 950
an Wand. Gleiwitz.

Schön. Zimmer in Hindenburg, Strakenf.

sep. Eing., möbl., als
Büro, auch f. 2 Herr.
od. 2 Dam. zu verm.
Off. u. St. 939 an d.
Wand. Hindenburg.

Wilhelmstraße

ist ein Herren- u. ein
Schlafzimmer in gut.
Hause zu vermieten.
Offert. u. M. 957 an
den Wand. Gleiwitz.

Möbl. Zimmer

sep. od. einz. Herrn
oder Dame zu ver-
mieten; evtl. mit voll.
Verpflegung. Offert.
unter St. 944 an d.
Wand. Hindenburg.

Tauschgesuche

Wohnungstausch!
Schöne 3-Zim.-Wohn-
m. Bad, Möbeld.,
Entree v. im Zentr.
Hindenburg, gegen eine
2-Zim.-Wohn. z. tausch.
Gef. Off. u. St. 940
an Wand. Hindenburg

Inferieren bringt Gewinn

Wir suchen für den Vertrieb eines
neuen Präparates und dazugehörigen
Apparats für die hygienische Fertigung
redewandte Damen
bei dauernder hoher Verdienstmög-
lichkeit.
Laboratorium für Auresanpräparate
Apoth. Aschkowitz, Breslau, Platenstr. 10.

Sum 1. 1. 29 suche ich einen verb., kath.

Brennerei-Verwalter.

Güterdirektor Gabriel.
Gr. Waplik, Beuthen.

Für ein Detail- und Engrosgeschäft wird

jüngerer Herr

mit einer Interesseneinlage nicht unter
RM. 3000.- für sofort gesucht. Ausführ-
liche Offerten unter Neu 555 an den Wan-
derer Beuthen.

Chamotttemaurer

15-20 Mann, die nachweisen können, daß sie
Chamottearbeiten schon ausgeführt haben,
werden noch eingestellt; Baustelle Kokerei
Delbrückschale.

Kurt Forchmann, Baugeschäft
Gleiwitz, Kaiserstraße 2.

Für unser Provinz-Kaufhaus in
lebhafter Mittelstadt suchen wir:

1. für unsere **Leinen- u. Baum-
wollabteilung** einen
1. **Verkäufer u. Abteilungsleiter**
2. für unsere **Seiden-Abteilung**

einen jüngeren Verkäufer

die durchaus branchenfähig und der
polnischen Sprache mächtig sind.

Off. unt. Angabe einiger Referenzen
und Lebenslauf eines Lichtbilds sind
zu richten unt. D. 252 an den Wanderer
Gleiwitz.

Gesucht eine nur perfekte

Stenotypistin

auch mit Buchführungsarbeiten vertraut,
ebenso ein

Volontär

aus guter Familie für Autohandelsfirma.
Ausführliche Bewerbungen unter E. 963
an den Wanderer Gleiwitz.

Ledige Damen

im Alter von 28 bis 35 Jahren, die bisher
im Haushalt oder in der Schichtarbeit oder
in vertriebsartigen Betrieben tätig waren,
finden selbständige Stellung als

Filialeleiterin

bei größerer Firma der Lebensmittel-
branche. Perfekt im Rechnen u. Schreiben
Bedingung. Offerten mit Lichtbild und
Zeugnissen unter M. 952 an den Wan-
derer Gleiwitz. (8237)

Verkäuferin

zuverlässig, ehrlich und polnisch sprechend
für mein Kolonialwaren- und Eßengeschäft
mögl. für bald gesucht. Gef. Offert. mit
Angabe d. Gehaltsanspr. bei freier Station
Mag. Drinizer, Delomowitz OS.

Gelder

30-35 000 Mk.
gegen erste Hypothek
sofort zu vergeben.
Off. u. S. 964 an
den Wand. Gleiwitz.

8000 Mark

stelle ich zur Verfü-
gung, wer mir eine
Wohnung v. 2 Zim-
mern u. Küche, evtl.
1 großes Zimmer u.
Küche teilt. Von
einem älteren Ehe-
paar gesucht. Gef. Off.
unter M. 951 an den
Wand. Gleiwitz.

500 Mark

sind für mittelfestes
Geschäft abzugeben.
Off. u. S. 960 an
den Wand. Gleiwitz.

Gelder

a. 1. Hypotheken für
Stadt- u. Landbesitz
von 2000 Mark auf-
wärts 6 1/2% lang-
jährig. Anträge an
F. Ruzer, Beuthen,
Bahnhofstraße 41.

RM. 10-12 000
Hypothekengeld auf
ein Baugrundstück in
Gleiwitz bei G. Verz.
ge sucht. Off. u. S. 256
an Wand. Gleiwitz.

**Zigaretten- und
Zigaretten-Deute!**
mit u. ohne Firmen-
autobild liefert
Neumanns Buch- u.
Papierhandlung
Gleiwitz, Ratiborerstr. 21



Für unbenutzte Beiträge wird nicht gehaftet.
 Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei
 Gleiwitz-Beuthen.

Plötzlich und unerwartet verschied in Bad Landeck

Herr Regierungsbaumeister a. D.

Erich Oberlein.

Wir haben in dem Verewigten einen, wenn auch erst kurze Zeit in unseren Diensten stehenden, äußerst vornehm denkenden Mitarbeiter unserer Bauabteilung schätzen gelernt und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gleiwitz, den 19. September 1928.

Deutsche Stahlhausbau-Gesellschaft
m. b. H.

Die Einäscherung findet am Sonnabend in Dresden statt.

Seltene Gelegenheit!

Hassia Schuhe
REISEMUSTER

Elegante bestgearbeitete Modelle
Nur ein Preis Mk.

18.-

Schuhhaus Berger
Beuthen OS., Poststraße

Besichtigung unserer Schaufenster erbeten!

Pachtungen

Pa. Eheleute suchen sofort eine

Pachtbäckerei

in Deutsch-Oberschl. mit ansteh. Wohnung. Offert. unter Beu. 553 an d. Wandlerer Beuthen OS.

Suche sofort

Bäckerei

mit Einricht. z. bacht. ob. b. Klein. Anz. zu kauf. Off. u. Beu. 554 an Wandlerer Beuthen OS.

Hektographenblätter

empfehlen Neumanns Buch- und Papierhandlg. Gleiwitz

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgehe unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gleiwitz, am 20. September 1928

Martha Schugk, geb. Riethdorff
Werner u. Günter Schugk.

Oberschlesisches Landestheater
Beuthen OS.

Die Theaterkasse ist für das Abonnement täglich

von 10-2 Uhr geöffnet

Die Einzeichnung zum Abonnement kann bis einschl. 23. Sept. cr. erfolgen.

Blutrische Karpfen
1 Pfund 1.00

Steinbutten
1 Pfund 0.75

Hechte, Zander
Lebende

Karpfen, Schleien, Aale
Wild u. Geflügel

Josef Kodron, Gleiwitz
Wilhelmstraße 51.

Landwirte!

Zur Herbstbindung empfehlen wir preiswert ab Lager

Klosterstraße Nr. 22

Kainit — Kalisalz
Thomasmehl — Kalifeldstoff
Ammoniak — Nitrophoska usw.
Außerdem halten wir vorrätig:
Kleie — Mais
Maischrot — Weizenmehl
Sojabohnen — Delfischmehl
Heu, Dorschfisch und Siede.
Spar- und Darlehnsstoffe Kalkstein,
Gleiwitz. — Telefon 3550.



sowie
Herren- u. Damen-Stoffe

in großer Auswahl,
Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche
in nur guten Qualitäten zu günstigen Preisen, in 8 Monatsraten. Verlangen Sie bitte Vertreterbesuch. Off. unt. N 251 an den Wandlerer Gleiwitz erbeten.

Ich suche in Gleiwitz eine
Drei-Zimmer-
Wohnung.

Angebote unter Nr. 81 an den Wandlerer Doppeln.

Dienstag abend entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere über alles geliebte herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Schäfer

geb. Bleischwitz

Gleiwitz, den 20. September 1928

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. Septbr., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Fabrikstraße 6, nach dem Lindentriedhof statt. — Das Requiem findet am Montag früh 8 Uhr in der Pfarrkirche Allerheiligen statt.

Am 18. d. Mts. verstarb unerwartet der Pförtner am hiesig. Knappschafts-Krankenhaus

Wilhelm Schuster

im 52. Lebensjahre.

Er stand über 9 Jahre in unseren Diensten und war ein pflichttreuer Angestellter.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Knappschafts-Krankenhausverwaltung
Hindenburg OS.

Beerdigung findet am Freitag, den 21. 9. 1928, nachmittags 3 Uhr vom Knappschafts-Krankenhaus aus statt.

Am 18. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Zollassistent

Julius Filusch

im 58. Lebensjahr.

Dies zeigen im namenlosem Schmerz mit der Bitte an, des teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Gleiwitz-Sosnitz, den 19. September 1928.

Marie Filusch und Kinder.

Beerdigung: Sonnabend vorm. 8 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Michaelstraße 32.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Betonmeisters

Leo Niklas

sage ich, auch im Namen meiner Kinder, allen herzlichsten Dank, insbesondere der Firma „Nast“ und dem Herrn Pastor Kiehr für die trostreichen Worte am Grabe.

Gleiwitz, den 19. September 1928

Frau Gertrud Niklas.

Für die uns anlässlich des Heimgehe unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Schwester

Frau Valeska Schlachta

von allen Seiten zuteilgewordene Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden danken wir jedem einzelnen auf diesem Wege herzlichst. Gleichen Dank dem Evangl. Frauenverein und Herrn Pastor Hoffmann für seine tröstenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hindenburg, den 19. September 1928.

Nachruf!

Unterfertiger erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle Bundesbrüder und Herren vom Verbands von dem in Bad Landeck am 18. September 1928 erfolgten plötzlichen Ableben seines lieben A. D.

Regierungsbaumeister a. D.

Erich Oberlein

aktiv 1901—04

geziemt in Kenntnis zu setzen.

Wir bedauern den frühen und unerwarteten Verlust dieses Bundesbruders auf das Schmerzlichste. Sein lauterer Charakter und sein freundliches Wesen sichern ihm unser dauerndes Gedenken.

In tiefer Trauer:

Der A.-D.-Verband der Turnerschaft im B. G. „Stauffia“, Berlin-Charlottenburg, Gruppe Oberschlesien
J. A.: Dr. Ing. Pohl.

Nr. 300

hochf. milde Sandblatt-Zigarre

Stück 30 Pfg.

Fehlbarben Stück nur 25 Pfg.

Josef Beck, Gleiwitz, Wilhelmstraße 42a

verruf 4076.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Anton Kruppa in Borsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlussminuts hierdurch aufgehoben. Amtsgericht Gleiwitz, den 6. September 1928. — 6 N 17/28. —

Habe noch eine
4-Zimmer-Wohnung

mit sehr reichlichem Beigelaß u. Zentralheizung in meinem Neubau Marienstraße 26 abzugeben. Preis 1800 Mk.

Friedrich Lopatta, Baugeschäft

Gleiwitz, Telefon 4252.

2 Läden

in Gleiwitz, Bergwerkstraße, für Spezeret-Feinstoffgeschäft und andere Branchen vorzüglich geeignet, sind durch mich unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Josef Wenzel,

Grundstücks- und Hypothekendarlehen — Gleiwitz, Oberwallstraße Nr. 44.

Handelsgerichtl. eingetr. Pa.

Gegr. 1898. Telefon 4101.

Empfehlen unserer verehrt. Kundschaft unf.

gute Speise-Winter Kartoffeln

zu den zeitweiligen Tagespreisen. Bestellungen werden bereits entgegengenommen.

Dom. Einhof, Kranczoch

Post Schanau.

Schöner, geräumiger, gut gelegener

LADEN

mit kleinem Nebenraum (ohne Wohnung) in **Gleiwitz-Oberhafen OS.** per 1. Oktbr. cr., evtl. später günstig zu vermieten. Für Schiffahrts-Speditions-Geschäft besonders geeignet. Offerten unter B. 215 an den Wandlerer in Gleiwitz OS. erbeten.

Stoff-Reste

ausreichend für Herren-Anzüge, Paletots, Hosen, Damenkostüme, Mäntel, Kleider, Blusen, Wäsche etc., welche sich in Massen hier ansammeln, **bedeutend unter Preis!** Man verlange portofr. Restemuster unter Angabe, für welche Zwecke Stoffe gewünscht werden. Tuch-Wimpfheimer, Augsburg 114

Warnung!

Da mir mein Firmen-Stempel abhanden gekommen ist, warne ich jeden, auf mein Namen Waren zu verpacken, da ich für nichts aufkomme. (8247)

Bädermeister

Alfons Babra,

Gleiwitz,

Schönwälder Str. 12

Die dem Kaufmann S. Adamel, Zabrze,

zugehörige Beileidig.

erkläre ich f. und wahr u. nehme sie. Abbitte leistend, zurück.

W. Pawellek

Zabrze.